

teil, der eine Nachlass- und Vermögenssteuer für notwendig erklärte, was lebhaften Widerspruch, und als er sich auf Theorie und Wissenschaft berief, Dohngelächter hervorrief. Seine Rede fand nur ganz verzeigelt Beifall; die große Mehrzahl nahm sie mit Stöhnen auf.

Aus dem Hochwassergebiet der Elbe und Oberrhein.

Mathenow. Der Bericht der Königl. Wasserbauinspektion in Mathenow, der heute mittags über die Lage im Hochwassergebiet der Elbe und Oberrhein veröffentlicht wurde, lautet: Die Eisbrecher der Strombauverwaltung arbeiten gegenwärtig in der Elbe oberhalb Neuenwerben, kommen aber nur sehr langsam vorwärts, da hier die größten Eisverlegungen sind. Das Wasser geht weiter langsam zurück. Der Wasserstand der Elbe bei Dabelberg beträgt heute 3,78 Meter, der Wasserstand der Elbe bei Dammhölzenholz 4,80 Meter.

Magdeburg. (Priv.-Tel.) Den Eisbrechdampfern stellt sich auf der letzten Strecke noch außerordentliche Schwierigkeiten entgegen. Sie sind, wie die „Magdeburger“, mitteltags heute früh nur eine kurze Strecke über 20 Kilometer hinausgekommen. Einmal bemerkt die außerordentliche Stärke der Eisblöcke und dann die harte Strömung mit einem Gefälle von 1 : 60 das Vordringen. Hierzu kam, daß mehrere drei Eisbrechdampfer von der Davelmündung abkommandiert wurden und sich nach dem unteren Land begeben mußten, um die dort auf neue eingetretene Eisstauungen zu beseitigen. Man hofft aber trotzdem, daß heute die Dammbruchstelle erreicht wird. Dann ist ein sofortiges Fallen des Wassers zu erwarten. Die Pioniere verteidigen den linken Ufer bei Altengöhr. Das Wasser strömt freilich bis Seebau über die Eisenbahn in die tiefe Niederung und geht in das Seehrager, zum Teil auch in das Angerberger Gebiet. Weiter wird es aber kaum kommen. Mit der Schließung der Dammbruchstelle soll sofort begonnen werden, sobald der Zustich aus der Elbe aufhört. Dies ist für morgen mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten. Auf Anordnung des Ministers sind die Vorbereitungen für die vorzunehmenden Arbeiten bereits getroffen. Es werden sofort zwei Spundschiffe der Eisbrechbauverwaltung an Ort und Stelle sein. Auch ein großes Kavernenbauwerk ist bereits für die Ausführung der Arbeiten angedacht. Diese werden allerdings mit manchen Schwierigkeiten verbunden sein, da Teichröhren von 16 Meter Tiefe, von der Deichkrone ab gerechnet, vorhanden sind.

Marineprojekt Berger.

Berlin. (Priv.-Tel.) Verteidiger Rechtsanwalt Meine führt in seinem Plaidoyer (dessen Anfang unter „Bemerkungen“ enthalten ist) fort: Er hält es für erwiesen, daß Schmidt die Befehlsgewalt „zunehmend“ wollte. Im Falle v. Dambrowski steht der Admiral direkt dem Befehl des Admirals Schmidt und erklärt: Nichts wird als veränder angehen, als wenn ein Vorgesetzter sich private persönliche Mitteilungen machen läßt und diese dann in dienstliche Schriften bringt.“ Das ist hier geschehen. Kein Mensch hat an eine Kritik der Kritik des Admirals gedacht. Schmidt hat nicht etwa dem Kapitän v. Dambrowski gesagt: „Ich behandle Ihre Mitteilungen dienstlich.“ Dann wären ja diese Mitteilungen auch hierher unterbleiben; im Gegenteil, er läßt ihn ruhig die Hände waschen und ist mit ihm zu Mittag, und am Nachmittag schreibt er das an den Kommandanten. Schmidt hat die Aften über den Fall Dambrowski zugegeben, indem er dem Großadmiral v. Müller zur Veranschaulichung des Charakters Bergrs eingeladen. Eingekürzt hat diese ganze absichtliche Sache also Admiral Schmidt; dies ist durchaus nicht offiziersmäßiges Vorgehen und fällt ganz allein auf die Schultern Schmidts zurück. Ich glaube, daß man in Offizierskreisen über dieses Verhalten des Admirals Schmidt nicht zu denken, sondern meine Aufassung teilen wird. Solch ein Mann hat nicht das Zeug, ein Offizierskorps zu leiten. Sein ganzes Verhalten gleicht einem Schiffe aus dem Hinterhalte. Kapitän Schirmer, der Freund Bergrs, hatte an Schmidt einen Brief geschrieben, in dem er erklärte, die Vorwürfe Schmidts gegen Bergr hätten gegen diesen geradezu etwas Ehrenrühriges. Schmidt bezeichnet diesen Ausdruck als einen lapsus penae. Ich muß annehmen, ich glaube an die Bildung und Korrektheit meines Offizierskorps zu sehr, als daß ich annehmen könnte, auch nur der kleinste Verräter könnte schreiben: Der Vorgesetzte hat das Verhalten meines Kameraden als ehrenrührig bezeichnet, wenn es nicht wirklich so wäre. Als Meiner an Dr. Fagel heute in zu sprechen kommt und sagt, wo dieser heute ist, erwidert Staatsanwalt Tolk, daß dieser flüchtig geworden zu sein scheint. Rechtsanwalt Löwenstein bemerkt hierzu, Dr. Meiner sei überaus nervös und überreizt. Er sei auch schon früher in Zeiten großer Spannung ungelangt plan- und ziellos umhergerannt. Rechtsanwalt Meiner nimmt in seinen Ausführungen darauf Bezug, daß Dr. Meiner erklärt habe, er hätte die Kritik namentlich deswegen übernommen, weil sich Lutz vorher der Kritik des Oberbürgermeisters Dietrich ereignete, der wegen angeblicher Verletzung der Staatsschere in den Tod getrieben worden sei. Ebenso sei es mit dem verstorbenen Erbprinzen in Halle des Verräters Bismarck gewesen. Meiner erinnert weiter an den historischen Fall des Verräters v. Arnim, der unabsichtlich geiret wurde und darauf erklärt habe, daß er keine Ehre verachtet, so daß er sich veranlaßt sah, den anderen unabsichtlichen Menschen zu verzeihen. Das seien Auswüchse des ehrenrührigen Verhältnisses, die eben auf einseitigen Voraussetzungen beruhen. Der Staatsanwalt hat meinen beiden Mitrednern den Schutz des § 193 verweigert zu müssen geglaubt. Ich bin der Meinung, daß beide sich sehr wohl für sich in Antwort nehmen können. Von Berger gilt das ohne weiteres. Er hat seine persönlichen Angelegenheiten verfolgt und sie mit Feuerkraft, wenn auch nicht immer geschickt vertreten. Aber man kann nicht behaupten, daß er in Wahrheit berechtigter Interessen behandelt hat. Aus dem Anknüpfen Meiner in der Sache des § 193 abzuhellen. Anknüpfen Meiner war keine persönliche Interessen vor, er sei aber mit Berger zu intim befreundet, daß er diesem sogar die Redaktion seiner Zeitschrift überlassen habe. Meiner beantragt schließlich Freisprechung der beiden Angeklagten. Wenn aber das Gericht dennoch zu einer Verteilung kommen sollte, so bitte er zu bedenken, daß Berger ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle sei, ein Mann, den persönlich kennen gelernt zu haben, er sich zur hohen Ehre anrechne. Man wird nach Würdigung des Rechtsanwaltspraxis wirklich abgelehnt, und wenn man, wie ich, täglich von vermeintlichen Kämpfern ums Recht dicke Schreiben bekommt und dann sieht, daß es sich bloß um Ehrenkämpfe handelt, hat man Mitgefühl. Als ich Bergrs Geschichte zuerst las, bin ich auch mit einem gewissen Mitgefühl an die Sache herangegangen. Als ich mich aber in die Sache vertiefte und sah, was Berger für ein wahrheitsliebender und ritterlicher Charakter ist, laute ich mir, der Mann hat recht, er verdient, daß man sich seiner annimmt. Stellen Sie diesen Mann, meine Herren Richter, zum mindesten nicht mit solchen Leuten auf eine Stufe, die etwas Christliches an sich haben. Wenn man Berger ins Gefängnis steckt, wird man sich nicht wundern dürfen, daß es nicht mehr als eine Schande angesehen wird, ihm Gefängnis zu sein. An einer Bekräftigung haben so auch die Beteiligten kein Interesse, ihnen liegt nur an der Aufklärung, und diese ist geschaffen worden. Ich bitte Sie, die Sache mit dem Stempel des Wohlwollens und der Milde zu befehlen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der heutigen Nachttagssitzung gab Admiral Schmidt folgende Erklärung ab: „Ich habe geglaubt, daß der Herr Vorsitzende nach der Rede des Rechtsanwalts Dr. Löwenstein mich auffordern werde, etwas zu sagen. Da

dies nicht geschehen war, schweig ich. Wenn ich das Wort bekommen hätte, würde ich gesagt haben, ich glaube, den Nachweis geführt zu haben, daß ich mögliche Reserve aufzuliegen mich bemühte. Diese Reserve würde ich auch beibehalten haben in der Schlussbetrachtung, wenn ich nicht ein anderes Bild bekommen hätte durch das Verhalten des Kapitäns Berger während dieser Verhandlung.“ Es folgt hierauf ein längeres Plaidoyer des Verteidigers Dr. Löwenstein, der u. a. ausführt: „Wenn ich gemüht hätte, daß eine solche Meinung über Kapitän Berger noch heute bei dem Admiral Schmidt besteht, daß er ihn heute noch, offen gesagt, als Vagner, Verleumder und Verbrecher betrachtet, dann wäre ich nicht an ihn herangetreten und hätte den Versuch gemacht, eine verständliche Stimmung herbeizuführen.“

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Staatsanwalt Dr. Döggemann beantragte gegen den Mitangeklagten des Kapitäns Berger, Dr. Fagelstein, den Haftbefehl zu erlassen. Das Gericht beschloß aber, mit der Erlassung eines Haftbefehls bis zur Urteilsverkündung auszusparen.

Die dänischen Landesverteidigungs-Vorlagen.

Kopenhagen. Das Folkething setzte die Beratung der Landesverteidigungsvorlagen fort. Gegenüber den Ausführungen der verschiedenen Parteiführer erklärte der Verteidigungsminister, daß die beantragten vorgeschlagenen Befestigungen zu Lande bei Kopenhagen für die Sicherung der Neutralität notwendig seien. Diese Befestigungen könnten nicht als Landbefestigungen bezeichnet werden. Der Minister bestätigte seine früheren Äußerungen über die Stellung des Auslandes zur Verteidigung der Neutralität Dänemarks, nämlich, daß von Seiten des Auslandes keine Forderung ausgeht, auch nicht ausgeht werden würde. Nach dem Verteidigungsminister ergriff der Minister des Auswärtigen das Wort und hob hervor, daß Dänemark gegenwärtig mit allen Mächten in den freundschaftlichsten Beziehungen stehe und daß die Mächte überzeugt seien, daß Dänemark stets strenge Neutralität beobachten werde. „Aber“, fuhr der Minister fort, „während eines Krieges können Situationen eintreten, wo eine Neutralitätsverletzung nicht unwahrscheinlich ist. Für diese Fälle müssen wir bereit sein, eine Verletzung zurückzuweisen. Eine nichtverteidigte Neutralität ist der Möglichkeit der Nichtrespektierung ausgesetzt. Aber es gibt natürlich Grenzen für das, was eine kleine Nation für ihre Verteidigung aufwenden kann. Von uns werden zwei Dinge verlangt, nämlich eine korrekte Haltung in unserer Außenpolitik und eine unseren Verhältnissen angemessene starke Verteidigung. Erfüllen wir diese Forderung, so bestehen Chancen, die Vermeidung in einen Krieg zu vermeiden. Es ist der Wunsch aller Mächte, daß wir ein möglichst starkes Verteidigungswesen haben, deshalb empfehle ich eindringlich die Annahme der Gesetzesentwürfe. Eine Landesverteidigung ohne Sicherung Kopenhagens auf der Landseite kann ich nicht empfehlen.“

Rußland und die Florie.

Paris. (Priv.-Tel.) Nach einer Privatmeldung aus Sofia lehnte die Türkei den russischen Finanzvoranschlag ab, doch hält der „Matin“ die Verhandlungen mit der Florie für nicht völlig abgebrochen; er glaubt vielmehr, daß sich Herr Ferdinand nach seiner Rückkehr aus Petersburg eine Regierung insand sehen werde, einen neuen Vorschlag in Konstantinopel zu machen.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der wohlgemeinten Absicht, dem europäischen Frieden einen Dienst zu erweisen, hat sich, wie der „Vot. Anz.“ behauptet, die französische Regierung an Deutschland mit dem Vorschlag gewandt, in Wien eine freundschaftliche Vermittlung zugunsten einer antio-serbischen Verständigung zu unternehmen. Nach Lage der Dinge hat Deutschland diesen Vorschlag formell ablehnen zu müssen gemeint, seinerseits aber in Anbetracht, daß die Mächte gemeinschaftliche Schritte in Belgrad tun, zumal von dorther der Frieden ansichtlich bedroht werde. Sollte der deutsche Vorschlag von Gröb getönt sein und eine Uebereinstimmung sämtlicher Mächte für eine Intervention in Serbien erzielt werden, so ist alle Hoffnung vorhanden, daß der Ausbruch eines Konflikts noch in letzter Stunde vermieden wird. Eine Verschärfung der ohnehin kritischen Lage würde aber eine Abweisung der einen oder anderen Großmacht von dieser gemeinschaftlich geplanten Friedensaktion bedeuten. Es muß daher einzuwirken abgewartet werden, ob die Behauptung Serbiens, hinter ihm stünde eine oder gar eine zweite Großmacht, die bereit sei, den serbischen Standpunkt zu unterstützen, zureichend ist. Ueber die Gründe, die Deutschland zu einer Ablehnung des französischen Interventionsvorschlages bestimmen haben, erfährt das Blatt an zuständiger Stelle. Herr Blichon habe eine gemeinsame Tätigkeit der drei Mächte Frankreich, England und Deutschland in Wien nur in dem Sinne angestrebt, daß dadurch die hergebrachten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich-Ungarn keinerlei Schaden erlitten. Es stellte sich aber bald heraus, daß die Annahme, der Donaumonarchie sei ein solches gemeinschaftliches Vorgehen der Mächte erwünscht, nicht zureichend war. Nur Deutschland mußte es daher selbstübernehmlich angegeschlossen erscheinen, an einem Schritte teilzunehmen, den man in Wien als eine Art Trud hätte empfinden können.

Wien. Ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ spricht die Befriedigung darüber aus, daß dem Fürsten Ferdinand von Serbien nicht sowohl eine politische als vielmehr eine höfliche Anerkennung gesollt wurde. Es sei anzunehmen, daß die Mächte nach Deutschlands Weigerung, sich Vorstellungen in Wien anzuschließen, den ganzen Plan fallen lassen werden, von dem man übrigens nicht annehme, daß er vor allem, was Frankreich betrifft, eine Spitze gegen Österreich-Ungarn ziehen wollte. Es ist im Gegenteil wohl sicher, daß Frankreich nur zu jeder Beruhigung der Lage beitragen wollte, wofür allerdings Vorstellungen in Wien nicht das richtige Mittel gewesen wären. Im übrigen weist das Telegramm auf die Meldung der „Köln. Ztg.“ als beachtenswert hin, wonach der französische Botschafter in Wien dem serbischen Gesandten dringend angeraten habe, auf alle territorialen Forderungen zu verzichten.

Wien. (Priv.-Tel.) In einer gestern abend in Belgrad stattgefundenen Sitzung des Ausschusses für nationale Verteidigung lagte Kronprinz Georg: Da die Freiwilligen durch die Initiative des Ausschusses sich selbständig kriegerisch ausgerüstet hätten und unter den 40000 serbischen Freiwilligen eine große Anzahl von Reservisten sich befände, so könne der Ausschuss in dem Moment, in dem sich die Regierung in Serbien dazu herablassen würde, einen schändlichen Frieden mit Österreich zu schließen, sofort auf eigene Faust in Aktion treten. Dies sei um so leichter, als hinter den 40000 serbischen Freiwilligen ebensoviel russische Freiwillige ständen.“ In der Versammlung nahmen mehr als 50 Offiziere, darunter auch dem Kriegsministerium zugeordnete Stabsoffiziere teil.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird dem „Vot. Anz.“ gemeldet: Die Spannung zwischen Österreich und Serbien werden von den Panlawischen zu einer umfassenden Kriegspropaganda im russischen Reich benutzt. Viel tausend Aufrufe sind bereits verbreitet. Heute hatte ich Gelegenheit, den beiden aus Moskau eingetroffenen Präsidenten aller russischen Gesellschaften General Dikerev Spiridonow zu sprechen, der mich bereitwillig mit den Plänen der Gesellschaft bekannt machte. Er glaubt, daß der Krieg zwischen Österreich und Serbien unausweichlich sei. Die russische Gesellschaft hätte bereits einen Krieg auf dem Balkan geführt, wie dem Aufstand in Bosnien und der Herzegovina. Während des serbisch-türkischen Krieges landten sie Geld, Waffen und Freiwillige und nach dem Niederlagen Serbiens aktivierten sie so lange unter dem Volke, bis Alexander II. wider seinen Willen gemunnen wurde. 1877 der Türkei den Krieg zu erklären. Damals wäre jeder Krieg weniger populär gewesen als heute ein Krieg mit Österreich. Da-

mal durfte die russische Gesellschaft keine öffentlichen Sitzungen halten. Die Mitglieder versammelten sich nachts im Keller. Heute aber wird offen propagiert. Die russische Propaganda ist überzeugt, daß Rußland nur bis zum ersten Schritte gleichgültig ercheint. Kürzlich fand eine öffentliche Sitzung der russischen Gesellschaft statt, in deren Verlauf der bekannte Publizist Scharapow von der Reduzierung der Armee sprach. Rußland will keinen Krieg, es ist gerüstet und erntedrikt, sobald aber der Krieg auf dem Balkan beginnt, wird es wie ein Mann aufstehen.“ Endlos laut Jubel und Händedrückungen war der Dank der Versammlung. General Spiridonow schloß die Sitzung mit dem Wunsch, die russische Pläne seiner Gesellschaft ein. Sie will Deutschland vorschlagen, Österreich auszuheilen, alle deutschen Elemente umzuwandeln, dessen König einer der Söhne Kaiser Wilhelm sein soll. Die russischen Elemente gehen zu ihren Stammesbrüdern, italienisches Gebiet zu Italien. (Das klingt wie ein Ostschicksaler. Die Red.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser trifft zur Teilnahme an der Verteidigung der Marinerekruten der Nordflotte am 2. März vormittags in Wilhelmshaven ein. Beim Besuch der Kaiserlichen Werft werden die dort in der Ausführung begriffenen Neubauten von Vintenschiffen besichtigt werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine sowohl in religiösen wie auch in deutsch-nationalem Interesse erfreuliche Nachricht ist aus Christiania zu melden. Dort hat sich eine deutsche evangelische Gemeinde gebildet, zu deren Vizepräsident Herr Pastor Victor Hermann Wüster aus Auerbach i. V. gewählt worden ist. Dieser hat vor kurzem sein neues Amt bereits angetreten. Seit die Herrnhuter Brüdergemeinde vor mehreren Jahren ihren deutschen Predigerposten in Christiania eingezogen hatte, wurden in Norwegen überhaupt keine deutschen Gottesdienste mehr abgehalten und Norwegen war längere Zeit hindurch wohl das einzige größere Land Europas, das deutscher Predigten ganz entbehre. Unter Mitwirkung der deutschen Vertretung in Christiania ist nunmehr diesem Mangel abgeholfen worden und die Deutschen Norwegens haben Gelegenheit, Gottes Wort wieder in ihrer Muttersprache zu hören. Die neue Gemeinde wird vom Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin finanziell unterstützt und soll an die preussische Landeskirche der älteren Provinzen angeschlossen werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Stellenvermittlung für Bühnengeduldige ist durch neue ministerielle Vorschriften geregelt worden. Handelminister Debrück hat Zusatzbestimmungen zu den bisher bestehenden Verordnungen erlassen, die bereits in Kraft getreten sind. Bisher galt schon die folgende Vorschrift: „Es dürfen Stellenvermittler nicht in einem Dienstverhältnis zu Bühnenleitern stehen.“ Im Hinblick hierauf hat der Minister nun folgende Verfügung erlassen: 1. Den Stellenvermittlern ist der Betrieb des Gewerbes eines Schauspielunternehmers unterlagt. 2. Dem Stellenvermittler ist unterlagt: jede Beteiligung an solchen Gewerbebetrieben; der Verkauf von Bühnenwerken, sowie jede auf die Ausführung solcher Werke abzielende Tätigkeit.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem sich die Angelegenheiten einer Frau Wilis, die nach ihrer Mitteilung in der Rigaer Strafe in den Nachmittagsstunden von einem Messerstecher überfallen worden sein wollte, als falsch herausgestellt haben, wird auf Antrag der Oberstaatsanwaltschaft gegen die Frau, sowie gegen alle diejenigen Personen, die derartige Vorfälle erdichtet haben, auf Grund des § 104 des Strafgesetzbuchs (wissenschaftlich falsche Anschuldigungen gegen Unbekannte), sowie auf Grund des Groben- und Ungehorsamsparagraphen vorgegangen werden.

Königsberg. Wegen Schneeverwehungen ist bis auf weiteres der Güterverkehr auf den Strecken der russischen Südbahn Schmerlna-Odessa, Kaschau-Kiem, Birlula-Namenka und nach den weiter gelegenen Stationen sowie nach den südlichen Zufahrthahnen gesperrt.

Braunschweig. (Priv.-Tel.) Herr Hof Johann Alsbrecht hat der Landesinnode in seiner Eigenschaft als summas episcopus der braunschweigischen Landeskirche einen Gebetswunsch ausgesprochen, wonach in die Gebete für den Regenten des Herzogtums künftig eine Fürbitte für alle Mitglieder des herzoglichen Hauses Braunschweig eingeschaltet werden soll.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Auf dem Turbinendampfer „Kaiser“, der im Sommer von Hamburg nach Helgoland und Selt fährt, entband heute vormittag 11 Uhr im Gepäckraum Feuer. In dem vollständig verqualmten Raum konnte die Feuerwehr nur mit großer Vorsicht eindringen und das Feuer nach einstündiger Arbeit löschen.

Bremen. Die Philharmonische Gesellschaft hat heute in einer außerordentlichen Generalversammlung Ernst Wendel aus Königsberg i. Pr. als Nachfolger des Professors Karl Panzer einstimmig zum Dirigenten der Philharmonischen Konzerte gewählt.

Düsseldorf. (Priv.-Tel.) Wie die „Düsseldorfer Ztg.“ meldet, ist der Verkauf des Schlosses Jägerhof durch die Stadt Düsseldorf für 1100000 Mark gesichert.

Stville. (Priv.-Tel.) Die Liquidatoren der Genossenschaft deutscher Wingervereine haben den Konkurs der Genossenschaft eingeleitet. Es ist zu befürchten, daß auch die Verkaufsgenossenschaft der Rheinländer Wingervereine infolgedessen ihre Tätigkeit einstellen muß.

München. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Beim 1. Bataillon des 21. Infanterie-Regiments in Fürth sind am 18. Februar ein Unteroffizier und 19 Mann wegen Darmfalarhs dem Lazarett überwiesen worden. Von ihnen lühten sich am 20. Februar bereits 13 Mann wieder vollständig wohl, nur ein Mann hatte erhöhte Körpertemperatur. Am 22. Februar gingen noch 4 Mann wegen der gleichen Erkrankung ins Lazarett. Nach dem Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung handelt es sich um Leichte Ruhr. Die Verhandlungen über die Ursache sind noch im Gange. Die erforderlichen Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung sind getroffen.

Breslau. (Priv.-Tel.) Unter Hinterlassung bedeutender Schulden hat die Inhaber der Mechanischen Schwabenfabrik, G. m. b. H., in Breslau, die Kaufleute Max Gradstone und Janak Ringler, Suizid begangen.

Wien. Der Kaiser empfing heute vormittag den ungarischen Handelsminister Kossuth in einstündiger Audienz.

Wien. (Priv.-Tel.) Die „N. Fr. Pr.“ meldet: An der heute vormittag abgehaltenen Sitzung des Zentralausschusses der Landwirtschafts-Gesellschaft hat der Präsident Herr Karl Auerstperg unter Hinweis auf die Annahme, daß seine Person die Ursache der Niederlegung des Protektorats über die Gesellschaft seitens des Erzhersogs-Thronfolgers Franz Ferdinand sei, seine Demission als Präsident der Gesellschaft gegeben.

Luzern. (Priv.-Tel.) Die „Stampa“ erfährt aus Rom, daß auf der Consulta die Nachricht von dem Rücktritt Tittonis bestätigt wird. Tittoni hat nachmalig seine Entlassung als Minister des Auswärtigen angehoben, und der Ministerpräsident Giolitti hat dem Gesuch Folge gegeben.

Paris. In der Joffa-Kommission erhoben die Minister Ruau und Cruppi technische Einwendungen gegen die Erhöhung des Salztarifs. Wäson wes dann auf die Möglichkeit internationaler Verwicklungen und die voraussetzlichen Gegenmaßnahmen hin Gewisse von der Kommission beantragte Maßnahmen könnten insbesondere die Entente cordiale gefährden.

Paris. (Priv.-Tel.) „Matin“ berichtet aus Orient: Unter den Soldaten der Garnison Konnca in der Tappus

ausgebrochen. Vier Soldaten des 110. Regiments sind be- zettelt worden. Dreißig Soldaten desselben Regiments sind schwer erkrankt. Die Krankheit ist durch Genuss von Salat verursacht worden.

Paris. (Priv.-Tel.) Im „Grand Orient“ hielt gestern der frühere Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Breslau, Bernheim, vor 1500 Sozialisten einen Vortrag über: „Das Proletariat und der Friede“. Ich kann nicht genau angeben, was wir tun würden, wenn ein Krieg drohte, aber daß wir handeln würden, dessen seien Sie gewiß. 1870 waren wir nur eine Handvoll, heute ist das Gewerbeproletariat die ungeheure Mehrheit. Es gäbe eine allgemeine Auslösung der Arbeitermeinung, die eine Schlichterei unmöglich machen würde.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Bürgermeister von Souffle ordnete mit Zustimmung des Präfecten an, daß die Geis- tlichen nicht mehr in kirchlichen Gewändern die Leichen- begängnisse begleiten dürfen. Da der Pfarrer diese An- ordnung nicht beachtete, wurde gegen ihn die Amtshandlung eingeleitet.

Bern. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat hat erklärt, der Bund werde am 1. Mai auch ohne Einwilligung der Gotthard- bahn vom Gotthardbahnhof Weisk ergreifen. Gegen diese Erklärung hat die Gotthardbahn beim Bundesgericht in formeller Weise protestiert.

Dover. Der Dampfer „Leopold“ ist auf der Ausfahrt nach Ostende bei dichtem Nebel gegen die Rote geleufen und so stark beschädigt worden, daß er die Fahrt aufgeben und in den Kriegshafen eingeschleppt werden mußte.

Dover. Die Passagiere des gegen die Rote gefahrenen Dampfers „Leopold“ haben die Reise auf einem anderen Dampfer fortgesetzt. Der Unfall ist auf eine Störung an der Maschine zurückzuführen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In den letzten Tagen sind hier zahlreiche Verhaftungen und Haus- suchungen vorgenommen worden, die mit dem kurzen Aufenthalt des Zaren in Petersburg zur Befestigung seines Ansehens im Zusammenhang stehen. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Studenten, die im Verdachte stehen, Revolutionären und anarchischen Verbänden an- zugehören.

(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Petersburg, 21. Februar. (Priv.-Tel.) Die russische Botschaft für auswärtigen Handel beabsichtigt, eine Dividende von 2 1/2 Rubel gegen 25 Rubel im Vorjahr (4 % gegen 10 %) vor- zulegen.

Frankfurt a. M. (6454.) April 1907 200,000 187,35. Dresdner Bank 0,7. Staatsbahn 2,2. Eisenbahn 7,4. Bauarbeiten 196,25. Ungar. Gold- 1. 100 Gulden 10,00. 100 Rubel 10,00. 100 Mark 10,00. 100 Franc 10,00. 100 Pfund 10,00. 100 Dollar 10,00. 100 Schweizerfr. 10,00. 100 Portugies. 10,00. 100 Mexikan. 10,00. 100 Ind. 10,00. 100 Austral. 10,00. 100 Argent. 10,00. 100 Brasil. 10,00. 100 Chile. 10,00. 100 Peru. 10,00. 100 Boliv. 10,00. 100 Argentin. 10,00. 100 Venez. 10,00. 100 Kolumb. 10,00. 100 Ecuador. 10,00. 100 Kuba. 10,00. 100 Mex. 10,00. 100 Centralam. 10,00. 100 Südamer. 10,00. 100 Westind. 10,00. 100 Ostind. 10,00. 100 Ostafri. 10,00. 100 Westafri. 10,00. 100 Arab. 10,00. 100 Pers. 10,00. 100 Ind. 10,00. 100 Austral. 10,00. 100 Argent. 10,00. 100 Brasil. 10,00. 100 Chile. 10,00. 100 Peru. 10,00. 100 Boliv. 10,00. 100 Argentin. 10,00. 100 Venez. 10,00. 100 Kolumb. 10,00. 100 Ecuador. 10,00. 100 Kuba. 10,00. 100 Mex. 10,00. 100 Centralam. 10,00. 100 Südamer. 10,00. 100 Westind. 10,00. 100 Ostind. 10,00. 100 Ostafri. 10,00. 100 Westafri. 10,00. 100 Arab. 10,00. 100 Pers. 10,00.

Sancti-Spíritus, Liverpool, 22. Februar. Kontrakte März- April 4,00. Bei Schluss Liverpool letzter Monat Kurs in New York für März 94,1. Bremen. Baumwolle 48 22. Hill.

Osnabrück, 22. Februar. Geld in Barren per Kilogr. 2700 St. 2784 St. Silber in Barren per Kilogr. 69,75 St. 69,25 St.

Vertikales und Sächsisches.

Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Frau Prin- zessin Johann Georg besuchten am Sonnabend die Kunst- ausstellung Emil Richter, Prager Straße, um die dortselbst aus- gestellten Gemälde von Professor Walter Georgi-Karlsruhe und H. Janetti-Billa-Benedict, sowie die Uniform-Strümpfen des Großher- zögl. Jäger-Regiments von Major J. D. Reigner mit leb- haftem Interesse zu besichtigen.

Dem Wirtschaftsdirektor der Gesellschaft „Harmonie“ in Leipzig Hegene ist das Prädikat „Hoflieferant Sr. Majestät des Königs“ verliehen worden.

König Friedrich August hat genehmigt, daß der Rittmeister J. D. v. Gabelenk-Linsingen in Dresden den ihm vom Großherzog von Sachsen verliehenen Titel als Kammerherr annehme und führe.

Dem **Wanzen-Regiment „Hennigs von Treffendorf“** (Al- ternatives) Nr. 10, dessen Chef König August ist, wurde dadurch eine besondere Ehrung zu teil, daß der Führer des Re- giments, Major v. Wurmb, mit einer Anzahl von Offizieren des Regiments, nämlich dem Oberleutnant v. Wachs und den Leutnants v. Hardt, v. Weidlich, v. Rodow und v. Wachs, zum geistigen Hofball im Residenzschloß eingeladen worden waren. Die genannten Herren, die bis morgen hier bleiben, haben als Gäste des Königs bei Herrn Hoflieferanten August Kögel, „Hotel Stadt Gotha“, Wohnung genommen.

Die **Gemeinderatssitzung** hält morgen vormittag 10 1/2 Uhr Öffentliche Sitzung ab.

Die **Entlassung des Reichsgerichtes** bildet gegenwärtig im Reichsjustizamt den Gegenstand erster Erwägungen. Es werden die verschiedenen Wege geprüft, die zu einer Arbeitsverminderung der Justizsenate des Reichs- gerichtes führen könnten. An eine Vermehrung der schon bestehenden 7 Zivilsenate wird aber dabei nicht gedacht, um die Einheit der Rechtsprechung, die die vornehmste Aufgabe des Reichsgerichtes ist, nicht noch mehr zu gefährden. Man wird die Entlassung der Zivilsenate des Reichsgerichtes vor- ausichtlich auf die Weise zu erreichen versuchen, daß man die schon durch die Novelle vom Jahre 1905 von 1500 auf 2500 Mark heraufgesetzte Revisionssumme noch weiter er- höhen und gleichzeitig gewisse organisatorische Änderungen innerhalb der Senate zur Erleichterung des Geschäftsver- fahrens vornehmen wird.

Die **Fachschule der Schmiede-Zünfte** bilden den Gegenstand von Besprechungen, die am 20. Februar im Mini- sterium des Innern unter dem Vorsitz des Herrn Ministerial- direktors Geh. Rats Dr. Kofler und in Gegenwart der beiden Gewerbeinspektoren Oberregierungsrat Enke-Dresden und Täger-Zwickau mit den Vorständen und Fachlehrern der Fachschulen sächsischer Schmiede-Zünfte fortgesetzt haben. Die Aussprache erstreckte sich auf die Unterrichts- dauer, die weitere Ausgestaltung der Lehrpläne besonders in bezug auf Theorie und Praxis des Hufschlags, Wagenbau und landwirtschaftliche Maschinen, die Behandlung des Unterrichts, die stärkere Heranziehung der praktischen Arbeit, Lehrmittel, Disziplin u. a. An der Besprechung nahmen teil die Vertreter der Schmiede-Zunftfachschulen zu Dresden, Frankenberg, Glauchau, Großenhain, Meißen und Zittau, sowie Herr Professor Dr. Ludwig von der Tierärztlichen Hochschule in Dresden.

Die **Oberprimarinnen des Mädchenschulunterrichts** von **Präulein Kollten**, Georgstraße 3, unterzogen sich vor- gestern und gestern der mündlichen Hefepflicht. Sämt- lichen 19 Abiturientinnen konnte das Reife- zeugnis erteilt werden, und zwar erhielten in den Wissenschaften 3 Ib, 4 Ila, 3 II, 3 Ib und 1 IIIa. Herr Geh. Schulrat Dr. Seckler aus dem Kultusmini- sterium wohnte den Prüfungen, die in der Dreiklassenschule stattfanden, bei. Diese Abgangsprüfungen, die Lehrer und Schülerinnen ehren, waren die ersten in der genannten Anstalt.

Zentrale für Jugendfürsorge zu Dresden. Unabhängig von einer größeren Versammlung, die ins Neustädter Kasino ein- berufen war, um die Frage nach der Fürsorge für die schulent- lassene männliche Jugend zu erörtern, tagte gleichzeitig der Aus- schuß der Zentrale für Jugendfürsorge in Gemeinschaft mit seinen Fürsorgern und geladenen Gästen, um diese Frage im engeren Kreise zu besprechen. Es wurde betont, daß, wie für alle Beziehungen des Lebens, auch hier der Schwerpunkt im Hause, in der Familie liege. Von dort her nehmen doch die meisten maßgebenden Richtlinien für ihr weiteres Leben mit. Daneben möchten aber auch alle anderen Faktoren des öffent- lichen Lebens mehr noch als bisher sich unserer Jugend an- nehmen, um sie vor den Gefahren der Anstaltlichkeit, Oberflächlich- keit, Vaterlands- und Glaubenslosigkeit zu bewahren. Gerade in einer Zeit, wo die vaterlands- und glaubenstheoretische Sozialdemo-

tratie ihre Hände begehrt nach der Jugend ausstreckt und mit großem Eifer versucht, sie in ihre Netze zu loden, ist es die Auf- gabe weitestgehend, solchen Bestrebungen entgegenzuarbeiten. Die Vereine, die sich schon jetzt der Pflege der männlichen Jugend widmen, möchten weiter ausgebaut und mit reichlichen Mitteln versehen werden. Solche möchten vor allem die Arbeitervereine ihren paroxysmalen Jünglingsvereinen darreichen, wie sie überhaupt durch persönliches Eintreten der Jünglinge sich an- nehmen möchten. Auch die Frage, ob nicht in größeren Paro- chien ein ausbreitend mit der Pflege der männlichen Jugend betrauter Pfleger anzustellen sei, wurde erörtert. Daneben möchten die Zünfte in wohlverstandener eigener Interesse für Lehrlinge und Gesellen besser als bisher sorgen, eine Pflicht, die dadurch gemindert ist, daß in neuerer Zeit vielfach die Lehr- linge nicht beim Meister Aufnahme finden. Aber auch ausge- sprochene vaterländische Vereine, wie die Militärvereine, möchten als ein erweitertes Ziel ihrer Tätigkeit ins Auge fassen, die Söhne ihrer eigenen Mitglieder mit vaterländischem Geiste, mit tüchtigem Wesen zu durchdringen. Mit Freuden wurde es be- grüßt, daß die evangelischen Arbeitervereine es neuerdings an- gefaßt haben, aus den Söhnen ihrer Mitglieder sich den Nach- wuchs für ihre Bestrebungen zu sichern. Denen, die aus der Fortbildungsschule entlassen werden und die von dem ersten Bestreben befreit sind, ihr allgemeines und schulisches Wissen noch weiter auszubauen, möchte Gelegenheit durch billige Kurse und durch Benutzung der entsprechenden Bibliotheken gegeben werden. Ein Hinweis auf solche Aus- und Fortbildungsmöglich- keiten soll versucht werden, durch Vermittlung der Lehrer den abgehenden Fortbildungsschülern zu übergeben. Vielleicht können in dieser Beziehung auch die Bestrebungen gelten, welche neuer- dings von den Studenten ausgehen, wodurch zugleich eine An- näherung der verschiedenen Stände angebahnt würde. In der angeführten Weise beschloß man, bei den einzelnen Instanzen postulierte zu werden und schloß sich trotz mancher pessimistischen Äußerung doch dem von einem freudigen Optimismus ge- tragenen Geiste des Vortrages von Herrn Handelschulober- lehrer Heine an.

Durchgehende oder geteilte Arbeitszeit? Diese Frage wird immer häufiger in den Kreisen von Handel und In- dustrie erörtert. Da sich die ungeteilte, sogenannte englische Arbeitszeit bewährt, wird am besten von denen zu beur- teilen sein, die sowohl die ununterbrochene wie die geteilte Arbeitszeit praktisch erprobt haben. Deshalb ist eine An- frage bemerkenswert, welche der Verein für Handlungs- Commis von 1888 (Handlungslehrlinge) in Hamburg unter den Beamten seiner Hauptverwaltung veranlaßt hat und die das Ergebnis zeigt, daß alle Beamten sich vorbehaltlos für die ungeteilte Arbeitszeit ausgesprochen. Der Verein hat die dazu abgegebenen Begründungen, ergänzt durch eine Beleuchtung der bei Gegnern der ungeteilten Ar- beitszeit üblichen Bedenken, in einem Sonderdruck her- ausgeben lassen, den er Interessenten kostenfrei zur Verfügung stellt.

Die Auslösung der Hauptgeschworenen für die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode erfolgt morgen, Donner- stag, vormittags 11 Uhr, im Landgerichtsgebäude am Münch- ner Platz. Die Verhandlungen des Schwurgerichtes begin- nen voraussichtlich im ersten Drittel des März. Zum Vor- sitzen ist Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Exner ernannt worden.

Der größte Teil der in Sachsen bestehenden Frei- willigen Sanitätskolonnen war bisher im Verbands- der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen vereinigt. Am Sonntag fand nun in Freiberg eine von Kolonnen- arzten und Kolonnenführern aus allen Teilen Sachsens stark besuchte Landesverbandssammlung statt, in der die Auflösung dieses seit 1900 bestehenden Verbandes und die Einrichtung fünfziger Kolonnenabteilungen durch das Direktorium der Landesvereine vom Roten Kreuz be- schlossen wurde. Gegen die Auflösung stimmten nur wenige Anwesende. Damit ist an Stelle des Verbandes, den nicht alle sächsischen Kolonnen angehörten, legt die Gesamtheit aller sächsischen Formationen im Roten Kreuz getreten. Die früheren Verbandstage werden in Zukunft unter dem Namen Kolonnenstag, auf Einberufung vom Direktorium der Landesvereine vom Roten Kreuz, statt- finden. Der noch vorhandene Kasernenbestand von 440 Mann wurde dem Direktorium des Landesvereins zur Einrich- tung weiterer Kolonnenabteilungen, die der Pflege der Zusam- mengehörigkeit dienen sollen, überwiesen. Die wichtigeren Angelegenheiten der Kolonnen sollen auf Kolonnenkon- ferenzen, die durch die Ärzte und Führer abzuordnen sind, behandelt werden. Die Versammlung wählte einen Aus- schuß, der mit dem Direktorium des Landesvereins die Einberufung künftiger Tagungen beraten und dabei die Wünsche der einzelnen Kolonnen entgegenzunehmen soll.

In der Tuchfabrik in **Baunzen** fand am Sonnabend eine kleine seltene Feier statt. Der Tuchmacher Julius Knecht konnte in diesen Tagen auf eine 50jährige Un- unterbrochene Tätigkeit in genanntem Etablisse- ment zurückblicken. Herr Direktor Kaufmann nahm hier- bei Anlaß, dem Jubilar in Gegenwart von Beamten und Arbeitskollegen ehrende Worte der Anerkennung für seine feste Treue und Sorenschaftigkeit und seine Arbeitsfrucht- barkeit zu sagen, die ihn selbst in seinem hohen Alter nicht verlassen habe, zu widmen und ihm namens der Fabrik ein Geldge- schenke zu überreichen. Zugleich aber auch konnte Herr Di- rektor Kaufmann dem alten treuerwerbenden Arbeiter mit- teilen, daß man sich bereits bemüht habe, zu ermöglichen, daß er den Rest seiner Tage nunmehr in sorgloser Ruhe ge- nießen könne.

Prekstimmen zur Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

Die Berliner Presse bespricht die Kundgebung im Zirkus Busch nur vereinzelt, aber man erkennt deutlich, wie man wohl der Eindruck der Kundgebung in gegnerischen Kreisen empfunden wird. Dabei fehlt es nicht an Unterhaltungen schimmerter Art. Die „Ztg. Mün- schen“ resümiert sich dahin: „Dem deutschen Bauern, wie der übergrößen Mehrzahl der Städter ist die Königsreue etwas so Selbstverständliches, daß ihre immer wiederholte Betonung geschmacklos wirkt und verdächtig ist. Verdächtig deshalb, weil man gleichzeitig gegen den König heulte, weil er in der Thronrede sein Wort für die Wahlrechtsreform verpfändete; verdächtig ferner darum, weil man gleichzeitig die Krone mit allerlei wüßelhaften Umschweifungen des Zentrums wieder jener Partei in die Arme zu treiben suchte, der sie den Rücken lehrt, um die eigenen, wichtigsten Rechte vor frecher Antäufung zu bewahren. Man braucht der Wahlrechtsreform Diederich Dahms kein Gewicht beizulegen. Aber es liegt System in der Sache. Man wirft sich dem Könige nun so heiser an das Herz, je mehr man ihn auf Wege locken möchte, auf denen Krone und Reich Schaden leiden. Der Bund der Landwirte soll den Bogen nicht allzu stark spannen. Auf den Rosenmontag folgt der Acker- mittwoch. Noch sind die Nachlässener und die Erbschaftsteuer nicht gefallen; denn wir rechnen mit aller Bestimmtheit darauf, daß Rationalisten und Freiwirtschaftler dieses Kompromiß, das den Reformgegan- den zur Karikatur macht und lediglich das Zentrum wieder einschalten will, mit aller Energie zertrümpfen. Was dann? Soll das Spiel „der neue Herr“ und „die Luigow“ von neuem ansetzen? Vielleicht führt man's am nächsten Rosen- montag auf!“ Die liberale Auffassung in verschiedenen Schattierungen spiegeln nachstehende Auslassungen wider: „Voss. Ztg.“: „Das persönliche Regiment konnte man beiführen; das agrarische Regiment feiert neue Triumphe. Mit einem Kaiser konnte das Volk regieren, und er hätte sich dem Urteil der öffentlichen Meinung; gegen eine herr- schende Klasse aber vermag alle Macht der Gründe nichts, und die Minister schiden sich an so lässlicher Unterwerfung. Sie find der Meinung bar, es noch einmal mit denen auf-

zunehmen, die im Zirkus Busch jubelten, als einer ihrer Beifahrer rief: „Die Minister können und sonst was, diese...“ Mit allen darf man anbinden, selbst mit der päpstlichen Kavallerie, nur nicht mit den Reichskommissären unter den geliebten Strohdachern und ihrem lungenträgigen, bündlerischen Heerbanne. Vom Fürsten Bismarck sagte Herr v. Tsch-Daber, er müsse dem kleinen Krautjunfer aus der Hand treffen. Als der erste Kanzler nicht nach der Pleite der ähnerlichen Reden tanzen wollte, zogen die „Deutschen“ in hellen Scharen gegen ihn auf, sich von Tag zu Tag mehr und mehr als Kaiserliche Steinkörner. Aber mit einem Bismarck wurden sie nicht leicht fertig. Er hatte die Courage, ihnen die Stirn zu bieten, und da er die Hand von ihnen abzog und die angeworfene Faust gelastet, da er sie nicht nur zeigte, sondern damit trotzig dreinschlug, verschwanden sie nahezu völlig von der parlamentarischen Bildfläche. Nicht ihrer Stärke, sondern der Nachsicht und dem Entgegenkommen des Schloßherrn von Friedrichshagen verdankten sie die Wiedergeburt. Nicht ihren Bündnissen kam er nach, sondern seinen eigenen Willen setzte er durch, als er zur Schloßkammer überging. ... Berliner Börsen-Courier: „Als Schredenspäner buchten durch fast alle Reden, die gestern gehalten wurden, in erster Linie die Nachlässener, dann die preussische Wahlrechtsreform, und drittens die Fortsetzung einer Blo- ckade, die dem Liberalismus Konzeptionen machen könne. Vorübergehend wurde auch die Baugeschichte als agrar- feindlich gezeichnet. Man war noch von der Nachlässener- lauge, daß sie einen wirtschaftlichen Charakter trägt und darum zur Not in den Rahmen einer Generalversammlung des Bundes der Landwirte“ paßt, der angeblich nicht parteipolitisch, sondern rein wirtschaftspolitisch sein will — so zeigte die harte Erregung gegen den Fiskus in der preussischen Thronrede, der eine Wahlrechtsreform ver- spracht — wie rein konterwärtspolitisch der Bund der Landwirte immer mehr geleitet wird. Dr. Dahn überließ sich hier förmlich in Angriffs gegen die Regierung und glaubte, nach altem Rezept sich als besserer Wächter der Thronrechte aufspielen zu können als der König selbst, der, wie Dahn sagte, sein Wort nun leider verpfändet hat, daß es zu einer Reform komme. Und so war es auch mit der Blokkade. Nicht nur die ganz offene Liebesgeliebte mit dem Zentrum, der sich Dr. Dahn vor allem hingab, zeigte, wie man gegen dieses Bülowische Werk geonnen ist. Der Herr Direktor des Bundes verließ sich sogar zu der direktesten Drohung, man werde den Fürsten Bülow behan- deln wie seinerzeit den Grafen Caprivi, wenn er dem Libera- lismus Konzeptionen mache.“ „Berl. Tagebl.“: „Zweifellos steht in der deutschen Land- wirtschaft, die ja ziffermäßig, wie die letzte Ver- zugszahlung unwiderleglich beweist, im starken Rückgang begriffen ist und heute kaum noch ein Drittel des deut- schen Volkes ernährt, ein großes Quantum von Tüchtigkeit und Kraft. Um so bedauerlicher ist es, daß der Bund der Landwirte fast nur auf die minder- wertigen Instinkte der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu wirken sucht. Vielleicht schämen die Reichsde, Dahn, Diden- burg und Genossen den deutschen Landwirt zu niedrig ein; vielleicht würden sie nicht bloß vom Augenblickserfolg zu leben brauchen, sondern bleibende Wirkungen erzielen, wenn sie nicht mit Schlagworten arbeiteten, die von geradezu beleidigender Herablassung zeugen. Aber man muß ihnen zugeben, daß ihnen wenigstens der spontane Wille zu gehern nicht gefehlt hat. Daß der Bund der Land- wirte sich rühmen würde, die Nachlässener zu Fall gebracht zu haben, das war zu erwarten. Aber nicht die Reichsfinanzreform, von der die Agrarier bereits anzunehmen scheinen, daß sie in ihrem Sinne zustande kommen wird, sondern der Kampf gegen den Reichstag und gegen die Reform des preussischen Dreiklassen- wahlrechts stand im Vordergrund. Herr Dahn schalt auf den Fürsten Bülow, der die Konterwärtigen vor den Wagen des Liberalismus spannen wollte und drohte ihm das Schicksal des Grafen Caprivi an. Herr v. Didenburg ging noch einen Schritt weiter. Wenn die preussische Ver- fassung bricht, womit das Dreiklassenwahlrecht gemeint war, dann, so prophezeite Herr v. Didenburg, werden die Throne krachen“, und aus der Blut wird der Einheitsstaat aufsteigen, der eine Klasse auf dem Wege zur deutschen Republik sei. Solche Drohungen werden ausgesprochen, damit sie der Kaiser hört.“

Tagesgeschichte.

Schiffahrtsabgaben.

Der Entwurf, betr. die Erhebung von Schiffahrts- abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen, der als Antrag der preussischen Regierung beim Bundesrat eingegangen ist, enthält zwar mehrere Änderungen des Artikels 54 der Reichsverfassung, das Sozialministerium betrachtet diese Änderungen aber nur als Erläuterungen des bestehenden Reichsgesetzes und überläßt dem Bundesrat die Ent- scheidung darüber, ob durch diese Änderungen tatsächlich das materielle Recht geändert wird. Beißt der Bundesrat die Frage, so genügen 14 von den 58 Stimmen im Bundesrat zur Ablehnung des Entwurfs, andernfalls könnte der Bun- desrat mit einfacher Mehrheit beschließen, wie über jeden anderen Entwurf, der keine Verfassungsänderung enthält oder keine Reservatrechte betrifft. Der Reichstag beschließt mit einfacher Mehrheit auch über Verfassungsänderungen. Der Bundesrat wird in seiner nächsten Sitzung am Don- nerstag den Entwurf zunächst an die Ausschüsse zur Vorber- atung überweisen.

Gegen die „Reform“ der Fernspreckgebühren-Ordnung

hat der Zentralverband Deutscher Hand- lungsgagenten-Bereine nachstehende Eingabe an den Reichstag gerichtet: „In den hohen Reichstag richtet der Zentralverband Deutscher Handlungsagenten-Bereine (Sitz Berlin), die Organisation des deutschen Agenten- gewerbes, die Bitte, jeder Neuregelung der Fernspreck- gebühren seine Zustimmung zu verweigern, die eine erheb- liche Verzeuerung des Fernspreckverkehrs bedeutet. Ins- besondere bitten wir ergeben, das bisherige System der Pauschalgebühren bestehen zu lassen. Handel und In- dustrie sind nur groß geworden durch die Ausgestaltung der modernen Verkehrsmittel, zu denen auch der Fern- sprecker gehört. Es ist unter allen Umständen für die ge- dechliche Weiterentwicklung von Handel und Industrie nachteilig, wenn irgend ein Verkehrsmittel gehemmt wird. Gegenüber der geplanten Aufhebung der Pauschalgebüh- ren erlauben wir uns, darauf hinzuweisen, daß es zweifel- los theoretisch richtig ist, wenn die Gebühren nach der Zahl der Gespräche bemessen werden. Aber die Praxis lehrt, daß im gesamten Verkehrswesen nur eine großgähige Handhabung zu wirklichen Erfolgen führt; und auch die heutige Ausdehnung des Fernspreckwesens ist nur einge- treten durch das gegenwärtig bestehende System der Pauschalgebühren. Der Fernspreckverkehr würde zweifel- los zurückgehen, zum allermindesten nicht die erwartete Weiterentwicklung nehmen, wenn das System der Pauschal- gebühren beseitigt werden würde. Ebenso theoretisch richtig wie die Berechnung der Fernspreckgebühren nach der Zahl der Gespräche wäre es, wenn man die Preise nicht mehr nach einem einheitlichen Satz, 10 Pfg., befördern wollte, sondern einen Tarif einführen würde, der nach den Ent- fernungen abgestuft ist. Aber niemand zweifelt, daß diese theoretisch richtige Maßnahme praktisch nichts anderes als eine gewaltige Verminderung des gesamten Briefverkehrs und damit eine Schädigung der Postverwaltung selbst be- deuten würde.“

Generallieutenant von Trotha

erläßt folgende Erklärung: „Die Rheinische Mission hat unter dem 11. Februar in Nr. 35 der „Volksgemeinnut für Westfalen“ eine Erwiderung „audiat et altera pars“ auf meinen Artikel (in den „Berl. N. Nachr.“ vom 3. Fe- bruar) veröffentlicht, die das gebräuchliche Maß über-

schreitet. Wer groß wird, dem fehlen Gründe. Da ich aber Gründe für mein Handeln in Afrika hatte und für meine Veröfentlichung jetzt habe, so will ich der Mission auf dieses Gebiet nicht folgen. Sie ist augenscheinlich nicht orientiert über das, was sich 1904 und 1905 in Südwestafrika abgepielt hat. Ich stelle ihr jedoch mein Afrikanermaterial in dieser Richtung zur Verfügung, sofern mir hierzu der Herr Reichsanwalt die Erlaubnis erteilt. Ohne diese betrachte ich meine Privatpapiere und mein Gedächtnis auch jetzt noch als unter dem Weich des Dienstheimlichkeitsstempel stehend, es sei denn, die Regierung triebe mich durch erneute Angriffe mit Gewalt und gegen meinen Willen in die Öffentlichkeit. Woddenberg, 18. Februar 1909. Vorher in die Öffentlichkeit.

Das deutsch-französische Marokko-Abkommen.

Nach einem Telegramm des Temps soll Marokko als ein durch Regnault vom Abbruch des deutsch-französischen Abkommens verhängt wurde, folgendes erklärt haben: Dies Abkommen ist sehr gut. Ich bin zufrieden damit, was Frankreich und Deutschland betrifft. Denn es bedeutet für Europa eine Beseitigung des Streitens und der Verhandlungen. Soweit meine eigene Person und Marokko in Betracht kommen, halte ich das Abkommen für unannehmlich. Ich hätte es sogar lieber gesehen, wenn es erst nach Beendigung meiner Verhandlungen mit Regnault zustande gekommen wäre. Ich hätte dann durch den Ausgang dieser Verhandlungen und durch meine eigenen Taten beweisen können, daß ich entschlossen bin, Frankreich als der privilegierten Nachbarmacht loyal gegenüberzutreten.

Deutsches Reich. Nach einer Prehemeldung sollte der Kaiser Anfang März auf der „Hohenoller“ in Begleitung der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Luise die Reise nach Afrika antreten, wobei auch dem spanischen Königshof ein Besuch abgeleistet werden sollte. Diese Nachricht ist unrichtig. Wie der „Anf.“ an Stellen, die davon etwas wissen müßten, erklärt wird, ist von einer solchen Absicht des Kaisers nichts bekannt. Dagegen wird zu der Meldung eines englischen Blattes, wonach das Kronprinzliche Paar im Sommer dieses Jahres als Gast im Buckingham Palace und im Schloß Windsor beim englischen Hofe erwartet wird, erklärt, daß dies wohl für möglich gehalten wird. Wenn die Enlandfahrt des Kronprinzen mit seiner Gemahlin stattfinden sollte, dürfte sie im Juni erfolgen.

Oesterreich. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Minister für Galizien Ritter v. Abrahamowicz wegen der im Volkenklub gegen ihn gerichteten Angriffe demissionieren.

Holland. Die Regierung hat im Parlament eine Gesetzesvorlage eingebracht, nach der Wein, der zur Herstellung von Branntwein für die Ausfuhr dienen soll, 10 Prozent eingeführt werden darf.

Türkei. Die Kammer verhandelte über eine Reihe von Anträgen. Die Reformprojekte der Abgeordneten von Tripolis betreffend die Verfassungsgesetze von Tripolis wurden wegen ihrer positiven Bedeutung der Kommission für öffentliche Arbeiten und der Militärkommission überwiefen.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus findet heute das große Konzert zum Behen der Hinterbliebenen von Mitgliedern der Königl. Kapelle statt (Beginn 7 Uhr); im Schauspielhaus geht „Der Jägermann in Pulsnitz“ in Szene.

† Residenztheater. Heute nachmittags: Weihnachtsmärchen; abends: „Die Förster-Christi“. Freitag, 1. Serie: „Die sieben Schwaben“. Sonntag nachmittags wird bei ermäßigten Preisen die Operette „Die Fiebermaus“ gegeben.

† Central-Theater. Heute „Die Dollarprinzessin“. Die Dollarprinzessin wird auch an den nächsten Abenden wiederholt, so daß sie nächsten Sonnabend das Jubiläum ihrer 50. Aufführung begehen kann. Sonntag, den 28. ds., finden zwei Operettenvorstellungen statt; nachmittags 5 1/2 Uhr wird bei ermäßigten Preisen „Der tapfere Soldat“ von Oscar Straus, abends 8 1/2 Uhr bei gewöhnlichen Preisen „Die Dollarprinzessin“ aufgeführt.

† Im Central-Theater gäiterten Dienstag, den 9. März, am Vorabend des Bühntages, die hervorragendsten Mitglieder des Deutschen Theaters in Berlin unter Leitung ihres Directors Max Reinhardt.

† Literarische Gesellschaft. Am Montag abend sprach vor dicht gefülltem Saale des „Künstlerhauses“ Paul Vindau, Charlottenburg über „Laube und Dingelstedt“. Der Dichter rief in seinem Reden nicht den Eindrud eines Selbstgesprächs hervor, sondern sprach sich mit dem Publikum. Ein Redner in Paul Vindau nicht. Seine Stimme ist dünn, der Redeform nicht entnommen, und trotz der eifrigen Benutzung des Manuskripts verliert er sich häufig. Als das Auditorium ihm wiederholt zurief: „Lauter, lauter!“, da lächelt er und meint: „Wenn ich nicht laut genug spreche, dann bitte erinnern Sie mich daran. Ich lasse beim Sprechen immer die Stimme fallen.“ Erst in den letzten Jahrzehnten, so erzählte Redner, hat sich die Dichtung mit der Fertigkeit des Regisseurs beschäftigt, und jetzt wird von dem Publikum hinter den Kulissen oft zu viel geredet, man meint, daß der Dichter für die Wirkung des Regisseurs nur den verbindenden Text gemittelt habe. Bei Laube und Dingelstedt habe ihr nachherer Ruhm als Regisseur den Dichterruhm verdrängt. Was sie in der Kunst der Regie geleistet haben, bedeute eine völlige Umwälzung in der Kunst der Darstellung. Seit Laube sei die Aufführung von der Komposition einer besonders für die Bühne eingerichteten Sprache ein für allemal abgetan, er sprache für eine allerdings geordnete Sprache des Lebens. Beide hätten nach ganz entgegengelegener Richtung hin gewirkt, um sich aber schließlich doch am Ziele zu begegnen. Die Verschiedenartigkeit der Aufführungen, die beide Männer anzuwe brachten, habe Rednermann anerkennen müssen. Er, Redner, habe beiden Männern gleich nahegekommen. Und nun wendete Vindau in tröstlicher Stimmung sein Aufmerkamen mit den beiden Regisseuren — als Dichter hält er von ihnen nicht viel — ihre Vertontlichkeiten bis auf die Wehenköpfe und vor allem den Verlauf zweier Theaterproben. Mit beiden habe ihn seine Tätigkeit als Kritiker zusammengeführt, beide hätten Kunde von Vindau an. Laube habe die Aufführung seines Erlingenswertes als begründet: „Für Stück ist nicht gut, aber ich werde es auführen lassen, damit Sie Ihre Fehler erkennen, nur deshalb!“ Die Aufführung habe aber größeren Erfolge gehabt, als Laube erwartet und gewünscht habe. Das Leipziger Stadttheater sei damals 1869 eine Vereinigung der hervorragendsten Künstler gewesen. Von dem Augenblicke an, da Laube sich zur Ausführung eines Stückes entschloß, identifizierten er sich mit dem Dichter und bereitete alles auf das sorgfältigste vor. Schauspielers Erfolge, die sich nicht mit dem dichterischen deuten, waren ihm widerwärtig. Ein Nachteil seiner Regiekunst habe darin gelegen, daß er alles Neugierde als „Lapaziererkünste“ verwarf und alles, was geeignet war, Stimmungen zu erwecken, als eine störende Ablenkung von der Dichtung selbst empfand. Und darin sei er entschieden zu weit gegangen. Die Laube'sche Bühne habe zuzeiten während der und langweilig ausgesehen. Aber von diesem nüchternen Hintergrunde habe sich die Aufführung glänzend und plastisch abgehoben. Ganz anders bei Dingelstedt, mit dem er, Redner, 1874 in Wien anlässlich der Proben zu seinem Lustspiele „Der Erlola“ zusammengekommen sei. Er zeigte das lebhafteste Interesse an der Inszenierung und hatte immer den Gesamteindruck des Bildes im Auge. In der Anordnung von Einzelheiten zeigte er den feinsten

Geschmack; wann und wo sich der Schauspieler zu setzen oder wie er sich in einem unbedeutenden Augenblicke zu benehmen habe. Er beachte sich in seinem Elemente, sobald sich ihm grobe szenische Schwierigkeiten entgegenstellten. Während Laube stets unbedingte Verhältnlichkeit der Sprache forderte, genigte es Dingelstedt, im Zuhörer durch die erzeugte Stimmung eine Ahnung des dichterischen Inhalts des Stückes hervorzubringen. Dingelstedt suchte die Konturen zu verwischen, die von Laube so verachteten „Lapaziererkünste“ waren ihm die Hauptaufgabe. Während bei der Aufführung in Betracht kam, hand für Dingelstedt das Bühnenwerk im Vordergrund, und wenn er eine gute Bühnenwirkung erzielen konnte, dann tat er es auch ohne, oder gar gegen den Dichter. Die Theaterwelt könne sich freuen, zwei so tüchtige Kerle“ gehabt zu haben. Die Ausführungen des Redners ernteten lebhaften Beifall. — Wie erinnerlich, hat Paul Vindau vor zehn Jahren in einer öffentlichen Veranstaltung des Vereines „Dresdner Presse“, die im Vereinssaale stattfand, über dasselbe Thema einen Vortrag gehalten.

† Dritter Dichterabend des Stadtvereins für innere Mission. Der am Sonntag veranstaltete Dichterabend war Karl v. Holtei gewidmet. Den einleitenden Vortrag hielt Herr Oberlehrer Viktor Claus-Rittau. Er schilderte zunächst in kurzen Umrissen den Lebensgang des aus der Mode gekommenen Dichters, in dessen langem Leben sich ein gutes Stück deutscher Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts widerspiegelt. Holtei habe das ruhelose Jagdbundenleben eines fahrenden Künstlers geführt, voll von tragischen Momenten. Er war Dichter, Redakteur, Schauspieler, Theaterleiter, künstlerischer Vorleser und ein Meister der Konversation. Er im Alter sei der unsterbliche Wandervogel, der aber eine menschlich lebenswürdige Persönlichkeit war, zur Ruhe gekommen. Seinen Platz in der Literaturgeschichte habe er sich als Erzähler erworben, obwohl er auch Tüchtiges als Lyriker und Dramatiker schuf. Die bekannten „Schlösschen Lieder“ wurzeln in der heißen Liebe zu seiner Heimat. In dramatischer Beziehung sei er von einer geradezu heinzigenden Fruchtbarkeit gewesen. Von seinen etwa 50 Dramen habe sich nur „Vorberbaum und Vettelshaus“ erhalten. Doch auch dieses Werk tranke an einer dem Dichter eigentümlichen weidherzigen und überfellen Stimmung. Er selbst habe in seinen späteren Lebensjahren seine ganze Bühnenschriftstellerlei für einen Irrtum und ein Mißverständnis seiner dichterischen Begabung angesehen. Seine besten Romane seien „Die Bagabunden“ und „Christen Vannfell“. Deren Wert liege aber nicht im dramatischen Aufbau, sondern in der trefflichen gemüthlichen Darstellung der Menschen und Ereignisse. Er habe dem deutschen Roman eine neue Welt erschlossen. Der Dichter habe in seiner Bescheidenheit nicht darauf gerechnet, eine dauernde Stellung in der deutschen Literaturgeschichte einzunehmen. Wenn er aber auch im übrigen Deutschland halb vergessen werden sollte, so dürte doch seine schließliche Heimat nie aufhören, vor seinem Werke Kränze dankbarer Verehrung niederzuliegen. Der interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Herr Hofkapellmeister Gustav Starke vermittelte sodann die Bekanntheit mit einigen der besten Werke Holteis. Er las zunächst mit köstlichem Humor einige Kapitel aus den „Bagabunden“ und rezitierte später mit großem Erfolge unter Klavierbegleitung das Trübsal aus „Vorberbaum und Vettelshaus“. „In Berlin hat er, müht du sein, sagt er“ aus „Blüthen in Berlin“ und das Mantelstück aus „Leonore“. Herr Konzertorganist Hübner sang mit weicher, sympathischer Baritonstimme mehrere von Holtei komponierte Lieder, so das zum Volksliede gewordene „Kommt a Boger geloson“ und das humoristische „Saffras und Saffarparille“. Die unieren verwöhnten Ohren recht hüpfel klingende Klavierbegleitung führte Herr Kantor Rößigke in bester Weise aus. — Am 7. März findet der letzte Kompositionabend (Gopin-Klätze) statt.

† Von der Technischen Hochschule. Der Antrittsrede von Herrn Professor Dr. Jacobi über das „Tier im Bilde“, worüber wir schon berichtet, folgte Montag abend im Hörsaal 77 der Technischen Hochschule die Antrittsrede des Herrn Privatdozenten Erik Becker über „Architekturmalerei“. In Vertretung der Königl. Kultusministerien wohnten dem Vortrage bei die Herren Erz. Wirkl. Geh. Rat Dr. Ing. Ehrenh. Waentig und Geh. Regierungsrat Dr. Schmalz. Auch aus der Stadt waren Gäste erschienen, so Herr Geh. Rat Dr. Ing. Köpcke und eine Reihe von Damen. Der Herr Vortragende behandelte keinen Stoff nach zwei Richtungen: einmal gab er ein übersichtliches Bild der Architekturmalerei als selbständiger Kunst, wie sie vom griechischen Altertum an, durchs Mittelalter, Renaissance bis in unsere Zeit geübt worden und besonders bei den Venezianern geblüht habe, — deren Werke wir in den beiden Canaletto's in unserer Galerie bewundern können —, sowie nicht minder in den Niederlanden. Das andere Mal wies der Herr Vortragende nach, wie die größten Baumeister aller Zeiten das Bedürfnis empfunden hätten, sich malerisch zu betätigen. Daher sei die Malerei auch an einer Technischen Schule zu betreiben. Er zeigte nun, welsch mannigfachen Nutzen der Architekt aus malerischer Schulung ziehen könne und wie solche zu erreichen sei: durch malerische Aufnahmen alter Bauwerke mit ihrer Umgebung, durch Studium der Kulturdenkmäler unserer Vorfahren (besonders aus der Glanzzeit Augustus des Starke), sowie endlich durch Beobachtung der landschaftlichen Stimmung. Zugleich geminne der Studierende eine schlichte, mit einfachen Mitteln arbeitende Technik, die begründet sei auf Naturbeobachtung; auch überwinde er mehr und mehr die Schen vor fräftiger Farbengebung. Die Hilfe der Photographie, so unerlässlich besonders bei Details, schalte aus; was der Künstler macht, ist, daß er selbst aus der Natur sich hole, was ihm dient, und daß er es wiederholt mit der Seele. — Der Vortrag, dem harter Beifall folgte, war in seinen beiden Teilen belebt durch charakteristisch gewählte Lichtbilder; unter ihnen erstukten auch die als vorbildlich geltenden Bilder nach Gemälden des Redners. — Zwischen den beiden Antrittsreden fand am Sonnabend eine Vereinigung der Professoren der Dresdner, Freiburger und Tharandter Hochschule im Elektrotechnischen Institut statt, wo Herr Professor Götze einen Vortrag über elektrische Beleuchtung mit Vorführungen hielt. Zugleich mit dem Institut wurde die Maschinen-Vehranstalt von Professor Hundhausen beauftragt. Zum Schluß vereinten sich die Professoren zu einem Abendessen im „Hotel Continental“.

† Gewerbe-Orchester. Im Donnerstags-Konzert kommen zum Vortrag: 1. Ouvertüre „Jubigenie“ von Gluck, 2. „Die Himmler rühmen des ewigen Ehre“ von Beethoven, 3. Anstomp von Schubert, 4. Mousia's Amuse, 11. Orchesterstücke (1. Mal) von Jontreff, 5. Ouvertüre „Le Gid“ von Rossini, 6. Ein Albumblatt für Violone von Wagner, 7. Tonbilder aus „Das Nachtlager“ von Krüger, 8. Ein Märchen aus „1001 Nacht“ von Weber, 1. Mal, 9. Amerikanische Kapelle für Fiolle (1. Mal) von Demezzemann, 10. Scherzans von Kozak, 11. Fragmente aus „Die Dollarprinzessin“ (1. Mal) von Ball.

† Darwin-Veier. Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis begeht morgen, Donnerstag, abends 7 Uhr, in der Aula der Technischen Hochschule im Kreise ihrer Mitglieder und Damen und zahlreicher geladener Gäste eine Feier der 100. Wiederkehr des Geburts-tages von Charles Darwin. Vorträge werden gehalten von Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Kalkowsky: „Geologische Grundlagen der Entwidlungstheorie“ und von Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Prude: „Die Theorie der Entstehung der Arten, ein Markstein im Lebens-bilde Darwins“.

† Genossenschaft Deutscher Bühnengedrigter. Freitag, den 12. März, wird die Genossenschaft Deutscher Bühnengedrigter (Crisisverband Dresdner Hoftheater) mit dem Pensionverein für Witwen und Waisen der darsstellenden Mitglieder gemeinschaftlich einen Fekabend, bestehend aus Konzert und Ball, im Ausstellungspalast veranstalten. Nach den Beratungen der Ausschüsse beider

Körperschaften zu München, verspricht dieser Festabend im künstlerischer, wie in gesellschaftlicher Beziehung ein würdiger Abschluß der Winterfestlichkeiten zu werden. Zur Bereitung des konzertlichen Teiles liegen bereits Aufträge der erlesenen Künstler der Hofoper, des Hofkapellmeisters, der Königl. Kapelle und des Ballets vor. Auch Felix Schwegelhofen wird sich wiederum in den Dienst der guten Sache stellen. Außerdem wird sich dieser Festabend vor anderen ähnlichen auszeichnen, als die Beteiligung der Bühnenkünstler auch am gesellschaftlichen Teil außerordentlich stark werden wird. Ein reger Verkehr wird sich insolge dessen zwischen dem Bühnenpublikum und dem Publikum entwickeln. Ueber den Bezug von Einladungskarten usw. gibt die Hofmusikalienhandlung Rles (Rauhaus) bereitwillig Auskunft.

† In dem 4. Orchester-Konzertkonzert des Königl. Konservatoriums, Freitag, den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Dammers Hotel“, Blauenbergstraße, gelangen zur Aufführung: Klavierkonzerte von Saint-Saens und Liszt, Violinkonzert von Bruch, Trompetenkonzert von Böhm, Fantasie für Violone von Faurer und Gellandvorträge, Eintrittskarten im Konservatorium, Landhausstraße 11, 2, und Nicolaitstraße 2, 1.

† Anna Zoder, Hofopernsängerin, ist zu einem längeren Gastspiel an der Wiener Hofoper eingeladen worden. Sie wird dort die Fiolle, Adello und die drei Bräunthiden singen.

† Richard Strauß' „Elektra“ fand bei der Eröffnung im Stadttheater zu Hamburg eine glänzende Aufnahme. Kapellmeister Breder leitete das Werk. Die Damen Frau Wegner-Frothheim als Klytemnestra, Fraulein Waller als Elektra und Fr. Pöhl als Klytemnestra boten gleichgültig und darsstellerisch Hervorragendes.

† Aus Paris meldet man: Dem „Journal“ zufolge dürften die Leiter der Großen Oper Messager und Troussan, da sie das zur Fortführung des Unternehmens erforderliche Kapital von 500 000 Francs nicht erhalten können, von ihrer Stellung zurücktreten. Als Nachfolger werden der gegenwärtige Direktor der Komischen Oper Carré und der frühere Direktor der Großen Oper Walshard genannt.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Der Kapitän Berger wurde wegen öffentlicher Beleidigung in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von 5000 Mark, der Angeklagte Dr. Jigenstein zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen dieses wurde ein Haftbefehl erlassen.

Detmold. Im Landtage erklärte der Minister, der Protest gegen sämtliche Wahlen sei hinfällig. Die Wählerlisten seien genau wie seit 30 Jahren aufgestellt worden. Die Kommission hat gegen die Gültigkeit der Wahlen nichts einzuwenden. Die Weiterberatung wurde vertagt.

Wien. Das „Fremdenblatt“ schreibt zu den serbischen Presseartikeln: Die Richtung unserer Politik gegenüber den serbischen Beherrschern, nämlich der Wunsch, den Frieden zu erhalten, und die Geduld bis zur äußersten Grenze der Zulässigkeit, hat sich nicht geändert; es ist kein Zweifel möglich, daß Serbien seine ganze Politik und alle seine Rüstungen ausschließlich gegen uns gerichtet hat. Es ist selbstverständlich, daß die Politik Oesterreich-Ungarns davon nicht beeinflusst bleiben kann und daß sie daraus jene Konsequenzen ableiten muß, welche in gleichem Maße jede auf ihre Würde bedachte Großmacht für notwendig und unumgänglich erachten würde.

Paris. Der Temps schreibt unter Hinweis auf die Weigerung Deutschlands, an einer Intervention der Mächte beim österreichisch-serbischen Streit teilzunehmen, unter anderem folgendes: Was kann man unter solchen Umständen tun? Soll man gleichzeitig in Belgrad und Wien intervenieren, indem man sich der Mithilfe Deutschlands entschlägt? Aber diese Lösung, welche den schweren Uebelstand hätte, Europa in zwei Lager zu teilen, wäre vollständig unbrauchbar, denn Oesterreich erklärte bereits, daß es Rückschlüsse dieser Art nicht zulassen könnte, und niemand hat die Macht, es zu zwingen und diese Rückschlüsse über sich ergehen zu lassen. Offen bleibt daher nur der einzige Weg: eine gemeinsame Intervention in Belgrad. Da darf man nicht nach seinen Sympathien, sondern nur im Hinblick auf bestimmte Interessen entscheiden. Auf der einen Seite die Möglichkeit eines europäischen Konfliktes, auf der anderen eine Enttäuschung für Serbien, und zwar lediglich eine moralische Enttäuschung, die man durch wirtschaftliche Vorteile abzumachen könnte; auf der einen Seite die Gefahr eines unmöglich zu bezwingenden europäischen Krieges, auf der anderen verzerrte Protekte, die übrigens keinerlei Folgen nach sich ziehen könnten, sobald Europa gesprochen haben wird. Wenn man bedenkt, daß die Serben sich heute tatsächlich in derselben Lage befinden, wie gestern, daß Bosnien und die Herzegowina in der Praxis ebenso österreichisch vor der Annexion waren, wie sie jetzt sind, und daß der serbische Anspruch auf territoriale Zugeständnisse und Forderung der Autonomie Bosniens auf keinerlei Grundlage beruht, besonders nach dem österreichisch-türkischen Abkommen, dann wird man begreifen, daß wir von zwei Uebeln das kleinere wählen und uns für den Frieden Europas aussprechen. Es gibt Augenblicke, wo man die Pflicht hat, kühl zu urteilen. Serbien mag uns noch so viel Sympathien einflößen, es ist keinen Krieg wert, und keine Regierung will diesen Krieg; es wäre verdröckerlich, ihn zu entfehlen. Man muß zwischen einer Erweiterung der serbischen Grenze und einer Aufwaltung Europas wählen, und wir haben gewählt.

Petersburg. Der Kaiser besuchte heute nachmittags gegen 4 Uhr den Fürsten von Bulgarien im Winterpalais. Der Kaiser war im offenen Schlitzen vor-gefahren. Der Fürst empfing den Kaiser an der Türe, die zu den inneren Gemächern führt. Nach freundschaftlicher Begrüßung gingen beide nach den inneren Gemächern, wo der Kaiser bis nach 5 1/2 Uhr blieb. Die Abreise des Fürsten erfolgt voraussichtlich am Freitag.

Belgrad. Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Jorgak trat heute nachmittags einen acht-tägigen Urlaub an. Er begibt sich in Familienangelegenheiten nach Budapest und Wien.

Washington. (Meldung der „Associated Press“.) Der Staatssekretär Bacon und der deutsche Botschafter Graf Bernstorff unterzeichneten den Vatentvertrag. Die begünstigten Unterhandlungen waren vor einiger Zeit angeknüpft worden. Es verlautet, daß die Unterhandlungen abgelaufen, eine Bestimmung aufzustellen, die unnötig macht, daß deutsche und amerikanische Patenthaber hier bezw. in Deutschland Fabriken errichten. Der Vertrag geht dem Senat zur Behätigung an.

Schneidern

der eigenen Garderobe lernen
Soudröcher am besten bei
Frau Günther
Marienstraße 44. I. Etage,
gegenüber Hauptstraße.

Detektive.

Justiz. I. H., gegr. 1897. T. 63/9.
Die Wäsche, Kleider, etc.
Beschreibungen, Recherchen,
Sonnenschein, etc.

Buchführung

einfache, Doppelte u. amerikan.
Rechnen, Korrespondenz, Buchf.
Schreibweise, Kapitalkonten und
Kontenbuchführung, etc.

Isers

Unterrichts-Anstalt
f. Schreiben u. Handelswiss.
König Johann-Str. 21.
Gegr. 1890.
Besuch täglich. — Frey frei.

Fuss-Operateur

für Hühneraugen
und eingewachsene Nägel
Walter Gutberlet
Victoriastraße 20. I.
Antiseptische Behandlung.
Schmerzlos u. gefahrlos. — Tel. 1942/3.

Jahncke

10 Schloßstraße 10.
Beste Detektivfirma.
Erfahrung internat. Praxis
überall vertreten.
Zentrale für Auskünfte etc.
Sulante Preise.
Probekt diskret geg. Porto.
Telephon 4262 — 8439.

Man verlange ausdrücklich „Pilsner Urquell!“

Doppel-Spaten
von
Gabriel Sedlmayr
in München.
Versand in Gebinden,
Flaschen und Siphons.
Bestellungen erbeten an
Oscar Renner
Dresden-A.,
Biergrasshandlung,
Flaschbiergeschäft
und
Siphonversand,
Friedrichstr. 19.
Fernsprechnummern
176 und 2025.

Doppel-Spaten

Beste Detektivfirma.
Erfahrung internat. Praxis
überall vertreten.
Zentrale für Auskünfte etc.
Sulante Preise.
Probekt diskret geg. Porto.
Telephon 4262 — 8439.

Man verlange ausdrücklich „Pilsner Urquell!“

Doppel-Spaten
von
Gabriel Sedlmayr
in München.
Versand in Gebinden,
Flaschen und Siphons.
Bestellungen erbeten an
Oscar Renner
Dresden-A.,
Biergrasshandlung,
Flaschbiergeschäft
und
Siphonversand,
Friedrichstr. 19.
Fernsprechnummern
176 und 2025.

Doppel-Spaten

Beste Detektivfirma.
Erfahrung internat. Praxis
überall vertreten.
Zentrale für Auskünfte etc.
Sulante Preise.
Probekt diskret geg. Porto.
Telephon 4262 — 8439.

Man verlange ausdrücklich „Pilsner Urquell!“

Doppel-Spaten
von
Gabriel Sedlmayr
in München.
Versand in Gebinden,
Flaschen und Siphons.
Bestellungen erbeten an
Oscar Renner
Dresden-A.,
Biergrasshandlung,
Flaschbiergeschäft
und
Siphonversand,
Friedrichstr. 19.
Fernsprechnummern
176 und 2025.

Doppel-Spaten

Beste Detektivfirma.
Erfahrung internat. Praxis
überall vertreten.
Zentrale für Auskünfte etc.
Sulante Preise.
Probekt diskret geg. Porto.
Telephon 4262 — 8439.

Man verlange ausdrücklich „Pilsner Urquell!“

Doppel-Spaten
von
Gabriel Sedlmayr
in München.
Versand in Gebinden,
Flaschen und Siphons.
Bestellungen erbeten an
Oscar Renner
Dresden-A.,
Biergrasshandlung,
Flaschbiergeschäft
und
Siphonversand,
Friedrichstr. 19.
Fernsprechnummern
176 und 2025.

Montag, 1. März:



Lebens-Elixier: Eberl-Oster-Bier.



Man trinke das reindeutsche
Pluffiger Bürgerbräu
aus dem Bergisch. Brauhaus
Pluffig-Schönbrunn. Vertretung
für Dresden:
Mönchshof-Feilerlager
Dresden, Nollwitzstr. 29.

Goldene Weintraube
Niederlössnitz.
Jeden Mittwoch
ff. Plinzen.

Eduard Krafft's
Echt Bayr. Bierstuben
König Johannstr. 11.
Deute w. jed. Mittwoch

Schweine-Schlachten.
Von früh 8 Uhr ab
frisch, Weißfleisch u.
Leberwürstchen,
früher Bratwurst mit
Kraut, usw. hausschl.
Wurst auch außer dem
Haus, Pfund 100 Pf.

Wilder Mann.
Deute, sowie jeden Mittwoch
ff. Eierplinzen.

Zum guten Tropfen,
Weinstube,
Gerichtsstr. 18.
Elisabeth Pfeiffer.

Spitzhaus
eines schöner Aussichtspunkt der
Vogeln. Gärten, der elektrischen
Übertragungen od. Weises Hof.
Jeden
Wittelsbacher
Moritz-
Str. 10
pizkfein!!

Mosel-Wein.
Garantiert echte deutsche Weine.
à Fl. inkl. 80 A.
Ebermeyer
Gendallier W.-Binne 125
Starckenburger Schloß
à Fl. inkl. 175 A.
Bei 12 Fl. aber 20 Fl. einer Sorte
Gesamtpackung.

C. Spielhagen,
Ferdinandplatz 1.
Filiale: Bautznerstrasse 9.

Friedensburg.
Die Teile von ganz Sachsen
Schonwert durch das herrliche
Naturpanorama,
einzig dastehend,
Station Rößchenbröda.

Rehbockschänke

Obergittersee.
Saal frei.

Bess. Geselligkeitsverein,
welcher auch die dramatische
Kunst liebt, lacht und
weinen, auch Familien,
welche dafür Interesse haben, als
Mitglieder. Off. u. R. C. 083
in die Exp. d. Bl. erb.

Privat-Besprechungen

Männergesang-Verein Germania.
Mittwoch d. 3. März, abds. 8 Uhr
im Tivoli

Gr. Schlafvergüngen
mit Ball.
Einstiegsarten für Mittel- und
oben Angehörige d. G. Ulrich,
Piano- und Klavierlehrer 1.
Kleinbrüder 40/5.

Verein zur Konfirmanden-Aussteuerung
in Dresden.

32. Jahreshauptversammlung
Donnerstag d. 25. Febr. 1903
im oberen Saal d. „Drei Rappen“,
Marienstr. Beginn abds. 8 Uhr.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht auf 1902.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Verwendung d. Überschusses.
4. Gesuche um Rückzahlung verfallener Sparendlagen.
5. Ergänzungswahl des Direktoriums u. des Aufsichtsrats.
Der Eintritt ist nur gegen Vorweisung des Sparbuches gestattet (§ 31 der Satzungen).

Das Direktorium:
Rich. Meyer, 1. Vorsitz;
Otto Caroli, 2. Vorsitz.

Verein evang.-luth. Glaubensgenossen
zur Förderung christl. Erkenntnis
im Volke u. Unterweisung Armer
und Kranke.

Oeffentliche Abendversammlung
Donnerstag den 25. d. M.
pünktlich 8 Uhr im Saal von
„Stadt Petersburg“, An der
Frauenstraße 8, I.

Vortrag des Herrn Bestorff
Lic. th. Dr. phil. Gehring:
„Der Prophet Isaia, ein
Prediger der Heiligkeit und
Liebe Gottes.“
Götte herzlich willkommen!

Deutscher Kellnerverein „Saxonia“.
E. G. m. d. N. i. P.
Montag den 22. d. Mts. früh
verhüllt unter langj. Mitglied,
der Restaurateur
Herr Aug. Pohlmann.
Die Begrüßung findet mit
Robe Donnerstag den 25. cr.
nachm. 3 Uhr von der Halle des
St. Pauli-Friedhofes aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung bitten
Das Direktorium:
Berth. Saemann.

Verein für Gesundheitspflege u. arzneiliche Heilmittel.
I. Naturheilverein.
Gegr. 1835.
Donnerstag, den 25. Februar,
Sommerlicher Familien-Abend
in den feierlich dekorierten Sälen
des „Eldorado“, Steinstr.
Nächstes I. „Gesundheitsfreund“,
Februar-Nummer.

Allgemeiner Turn-Verein
Sonntag d. 28. Febr. 1903
vom 11-1 Uhr
Schauturnen
der Frauen-Abteilungen
in der Seemannshalle,
Friedrichstraße,
zum Besten der Kreisunter-
stützungskasse,
verbunden mit Konzert.
Eintritt 10 Pf., Siphone 20 Pf.
(neuw. Weitzge nach Belieben).
Eintritt 11 Uhr.
Der Turmat.

Trüber Urin,
Wodurch sind die Anzeichen
von Nierenerkrankungen?
Blase u. Harnorgane
Prof. Dr. Woods Nierentee
reguliert diese Strömungen.
Sie haben in allen
Apotheken a. Paket 2.50
Mk. und 1.25 Mk. §
Depots: Engel, Hof,
Löwen-Marien, Storch,
Wohren-Apothete etc.



Wohltätigkeitsstammfisch Tivoli.
Jeden Mittwoch abends 9 Uhr
Zusammenkunft.
Der Vorstand.

Sappho! B. I.
H. Unteroffizier. Bitte, wie
erleicht Sie Brief? Werte Off.
u. R. N. 093 Exp. d. Bl.
H. Unteroff. St. Lj. 8.150 Postamt 23

Damen mit schwachem Haar
kaufen die beliebten leicht sträubere
und zöfere ohne Schuren
nicht teurer,
als solche mit den lauffrigen
Schuren, künstliche Scheitel
in vollendeter Naturtreue
und Formenshönheit. Jede
auch Hilfsmittel in 100fach.
Auswahl bei Untergetretenen.

Henry & Max Kirbel,
Größtes Spezialhaus f. Damen-
frisur und Haarpflege,
Haarfarbe u. Haarfrisur,
Marienstr. 13, p. u. I. Et.
Man achte auf Firma.

Miet-Pianos, Kaps-Harmoniums,
fachgemähe Reparaturen
und Stimmungen
Waisenhausstr. 14 I.
rechts. Tel. 4956.

Schuhwaren
in großer Auswahl, beste Quali-
täten. **Oschatzer Altschuh-**
waren erhält man zu billigen
Preisen bei **L. Pönitz, Wall-**
straße 6.

Allen Hausfrauen
rate ich, ihre Gardinen bei
A. Schultz, Al. Wauersche
Straße 20, reinigen zu lassen.

Suche für meinen Bruder,
Apotheker,
42. ev. vermög., anerkt solider,
autm. Char., von nicht unan-
genemem Neukeren, led., vermög.,
Dame zur Frau. Auf Wunsch
teile die Adresse postlegend mit.
Bitte, möglichst nicht anonym,
erbeten unt. **W. 5130** in die
Exp. d. Bl.

B. P.
Wiese Frau hatte ca. 4 Jahre lang
ein schmerzhaftes, schmerzhaftes
und alle nur erdenkliche Mittel,
Gaben usw. die ihr nicht zu
nützen vermochten. Ich die
Anzeige der „W. 5130“ in einer
Zeitung las. Nach Gebrauch meiner
Tropfen war das Leiden gänzlich
geheilt.

Residenz-Theater.
Nachmittags-Vorstellung.
Königliche Oper.
Die Reise ins Märchenland.
Schon wieder in 100
Vorstellungen von Carl
Witt mit dem
1. Akt: Schwanen-Ritter.
2. Akt: Das tolle Schloß.
3. Akt: Der tolle König.
4. Akt: Im Märchenland.
5. Akt: Ein altes Märchen.
6. Akt: Ein altes Märchen.
Königliche Oper.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.
1. Akt: Das tolle Schloß.
2. Akt: Der tolle König.
3. Akt: Im Märchenland.
4. Akt: Ein altes Märchen.
5. Akt: Ein altes Märchen.
6. Akt: Ein altes Märchen.
Königliche Oper.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.

Central-Theater.
Die
Königliche Oper.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.

Trüber Urin,
Wodurch sind die Anzeichen
von Nierenerkrankungen?
Blase u. Harnorgane
Prof. Dr. Woods Nierentee
reguliert diese Strömungen.
Sie haben in allen
Apotheken a. Paket 2.50
Mk. und 1.25 Mk. §
Depots: Engel, Hof,
Löwen-Marien, Storch,
Wohren-Apothete etc.

Residenz-Theater.
Nachmittags-Vorstellung.
Königliche Oper.
Die Reise ins Märchenland.
Schon wieder in 100
Vorstellungen von Carl
Witt mit dem
1. Akt: Schwanen-Ritter.
2. Akt: Das tolle Schloß.
3. Akt: Der tolle König.
4. Akt: Im Märchenland.
5. Akt: Ein altes Märchen.
6. Akt: Ein altes Märchen.
Königliche Oper.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.

Central-Theater.
Die
Königliche Oper.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.

Trüber Urin,
Wodurch sind die Anzeichen
von Nierenerkrankungen?
Blase u. Harnorgane
Prof. Dr. Woods Nierentee
reguliert diese Strömungen.
Sie haben in allen
Apotheken a. Paket 2.50
Mk. und 1.25 Mk. §
Depots: Engel, Hof,
Löwen-Marien, Storch,
Wohren-Apothete etc.

Deute
sowie jeden Mittwoch
von früh 9 Uhr an
ff. Speckkuchen
Reinbäckerei
P. Hauswald
Dollbergstr.
Virnische Straße 36. I

Spülkannen
Nutterspritzen,
Menstruations-
pulver,
Leibbinden,
alle Bedarfs-Frauenartikel,
Preisliste gratis. — Damendeb.
Rich. Freisleben,
nur Postplatz. 8

Schirme
weid. binnen 1 Stunde repariert u.
besogen bei **C. A. Petschke**,
Wilsdrufferstr. 17, Prager-
straße 46 und Amalien-
straße 7. A. I.

Joppen und Winterüberzieher,
Stoff- u. Arbeitsstoffe i. all. Gr.,
Wäsche, etc., usw. Dienstadt, etc.
bill. Br. d. Heidemag. 8. Lambart,
Gute Str. Neuhof u. Kirchhof 4. W.

Theater u. Vergnügungen.
Königl. Opernhaus.
Für Mittwoch Abend:
Größtes Konzert
zum Besten des Unterhaltungs-
vereins für die Armen und
Waisen von Städtchen der
Königl. musikalischen Kapelle.

Die Aufführung geleitet durch die Königl.
musikal. Kapelle unter Leitung des Kapell-
meisters A. Hagen, sowie unter gütiger
Rinnung der Königl. Stadt- u. Land-
kirchen. Anz. 1000. Beginn 8 Uhr.
Königl. Opernhaus.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.

Königl. Schauspielhaus.
118. Abonnement-Vorstellung.
Jahrmärkt in
Pulsnitz.
Ein herrlicher Schaut in
bei allen von Walter Gieseler.

Residenz-Theater.
Nachmittags-Vorstellung.
Königliche Oper.
Die Reise ins Märchenland.
Schon wieder in 100
Vorstellungen von Carl
Witt mit dem
1. Akt: Schwanen-Ritter.
2. Akt: Das tolle Schloß.
3. Akt: Der tolle König.
4. Akt: Im Märchenland.
5. Akt: Ein altes Märchen.
6. Akt: Ein altes Märchen.
Königliche Oper.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.

Central-Theater.
Die
Königliche Oper.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.

Trüber Urin,
Wodurch sind die Anzeichen
von Nierenerkrankungen?
Blase u. Harnorgane
Prof. Dr. Woods Nierentee
reguliert diese Strömungen.
Sie haben in allen
Apotheken a. Paket 2.50
Mk. und 1.25 Mk. §
Depots: Engel, Hof,
Löwen-Marien, Storch,
Wohren-Apothete etc.

Residenz-Theater.
Nachmittags-Vorstellung.
Königliche Oper.
Die Reise ins Märchenland.
Schon wieder in 100
Vorstellungen von Carl
Witt mit dem
1. Akt: Schwanen-Ritter.
2. Akt: Das tolle Schloß.
3. Akt: Der tolle König.
4. Akt: Im Märchenland.
5. Akt: Ein altes Märchen.
6. Akt: Ein altes Märchen.
Königliche Oper.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.

Central-Theater.
Die
Königliche Oper.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.

Trüber Urin,
Wodurch sind die Anzeichen
von Nierenerkrankungen?
Blase u. Harnorgane
Prof. Dr. Woods Nierentee
reguliert diese Strömungen.
Sie haben in allen
Apotheken a. Paket 2.50
Mk. und 1.25 Mk. §
Depots: Engel, Hof,
Löwen-Marien, Storch,
Wohren-Apothete etc.

Residenz-Theater.
Nachmittags-Vorstellung.
Königliche Oper.
Die Reise ins Märchenland.
Schon wieder in 100
Vorstellungen von Carl
Witt mit dem
1. Akt: Schwanen-Ritter.
2. Akt: Das tolle Schloß.
3. Akt: Der tolle König.
4. Akt: Im Märchenland.
5. Akt: Ein altes Märchen.
6. Akt: Ein altes Märchen.
Königliche Oper.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.

Central-Theater.
Die
Königliche Oper.
Vorstellungen
am 25. Februar d. Mts.

Trüber Urin,
Wodurch sind die Anzeichen
von Nierenerkrankungen?
Blase u. Harnorgane
Prof. Dr. Woods Nierentee
reguliert diese Strömungen.
Sie haben in allen
Apotheken a. Paket 2.50
Mk. und 1.25 Mk. §
Depots: Engel, Hof,
Löwen-Marien, Storch,
Wohren-Apothete etc.

Königliches Belvedere
Internat. Heitere Künstler-Abende
Direktion: Schwarz
Letzte Woche! Abends 8 1/2 Uhr:
Theodor Francke
und das grosse Februar-Novitäten-Programm.
Billets à 3 u. 2 M., Dutz.-Bill. (12 M. nur Vorverk.),
Verbestell- u. Vorverkauf: Europ. Hof, Tel. 1002.

Konzert-Direktion F. Ries.
MORGEN abends 8 Uhr
Künstlerhaus
Albrechtstrasse 6:
Harry Walden
vom Deutschen Theater in Berlin.
Ernstes und Heiteres
aus Dichtungen von Goethe, Heine, Herder, Lessing,
Nietzsche, Schiller, ferner von Wih. Brandes, Otto Ernst,
Gust. Falke, Fontane, Rud. Herzog, Peter Nansen, Preeber,
Richepin, Rildeamus, Salus, Strachwitz u. a.
Karten à 1, 2 1/2, 1 1/2 Mark bei F. Ries,
Ad. Brauer, 9-1, 3-6 Uhr.

Deutscher Flottenverein.
Kinematographische
Flotten-, Kolonial-, Manöverbilder
mit Militärmusik
Ev. Vereinshaus, Zinzendorfstrasse 17,
24. bis 28. Februar täglich 8 Uhr abends,
Sonntags auch 5 Uhr nachm.
Eintrittspreise: 125, 75, 50, 30 Pfennige.
Für Mitglieder Preisermäßigung (nur in der Geschäftsstelle).
Geschäftsstelle des Flottenvereins, Waisenhausstr.
12, 2. u. 3. Stock, 9-7. Subenitzs Sigarettengechäft, Hauptstr. 12,
und Albrechtstr.

Ausstellungs-Palast.
Fest-Abend
der Mitglieder beider Königl. Hofbühnen
zum Besten der
Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger
und des hiesigen Witwen- und Waisen-Fonds.
Freitag, 12. März, abends 9 Uhr
Konzert,
Königl. Hofoper, Hofkapellmeister, musk. Kapelle und
Felix Schwegelhofer.
Anschließend **Ball.**
Damenkarten à 10 M., Herrenkarten à 15 M.
Logenplätze à 15 M.
Einzeichnungsstellen nebst Karten in der Hofmusikalienhandlung
F. Ries (Königsplatz) und Ad. Brauer (F. Plötner),
Dresden-N., Hauptstrasse.
Keine Tombola, kein Postkarten-, Blumenverkauf,
Ganz.

Eisbahn Carolasee.
Bei günstigem Wetter **Militär-Konzert**
Anfang 1/3 Uhr. Gasse.

Eisbahn Kgl. Zwingerteich
Jeden Tag zwei Konzerte
von Mitgliedern der Militär-Kapellen. Anfang 1/3 und 1/8 Uhr.
F. Aug. Proff.

Eisbahn
Sportplatz Lennéstrasse
Heute **Militär-Konzert.**
Anfang 1/3 Uhr.
Von abends 1/8
bis 1/11 Uhr **grosse Petersburger Nacht.**
Gasthof Pöschendorf
Rodelbahn in bestem Gange!
Sonntag Preis-Rodeln. G. Völkner.

Schönste
Schlitten-Rundfahrt
von Dresden 9.18 nach Glashütte, von da mit Schlitten nach
Gehring, Jänwald, Altenberg, Raddorf; Rückfahrt 6 Uhr, in
Dresden 8.17; oder von Glashütte nach Röhrenstein, Lautentz,
Rüdenhagen, Jänwald, Altenberg, Gehring; Rückfahrt ab
Gehring 6.30, in Dresden 9.35. Schlitten frei!
Paul Leopold, Glashütte.
Telephon Amt Glashütte 33 oder 23.

Restaurant zum Goldenen Stiefel in Torna.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.
Achtungsvoll A. Klimpel.

Victoria-Salon.
Letzte Woche! Letzte Woche!
Nordini,
Entfesselungskünstler auf offener Bühne,
größtes Muskelphänomen der Jetztzeit,
gen. „Der weisse Fakir“; u. a. „Nordini in der Tonne“.
The Uessem's, Lebende Bronze-Statuen.
hervorragendst. gymn. dargelegt
equilibr. Akt. von den 5 Olympiera.
Sisters Telsedos, mexican. Tanz-Creationen:
Humorist Brand; The Bleekwenns, Kunst-
Radfahrer; C. Häuschlé, Mimiker; Prato's
Funde und Affen-Zirkus und Bolten's Kinemato-
graph mit Winterportfest in Geising.
Einst. 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Vorverk. im Vestibül.
Tunnel-Kabarett: Anfang 8 Uhr.
Schluss 12 Uhr.

Variété Königshof.
Täglich 8 Uhr abends das vorzügliche
Schmitz - Prechtel-Ensemble
mit dem einzig dastehenden Komiker C. Schmitz.
„Die alte Schachtel“
Burlüste in 2 Akten.
Vorher der Spezialitäten-Teil, u. a.:
Rolf Rafealy, der unübertroffene Karikaturist,
Max Frey, der beliebte Humorist,
Mlle. Nanon, Fugel-Akt auf hoher Brücke,
Les 3 Cesaros, Akrobaten mit ihrem Hund „Scyp“,
Dora Doreilly, Excentric-Soubrette,
Der Kinematograph.

Variété Deutscher Kaiser
Dresden-Neustadt, Leipziger Straße 112.
Täglich Willi Harnisch
mit seinem Ensemble.
Programm u. a.:
Mein Leopold, Burlüste mit Gesang
in 1 Akt,
sowie der vorzügliche Spezialitäten-Teil und zum Schluss:
Amor von heute,
Ausstattungs-burlüste mit Gesang in 1 Akt.
Eden-Theater
Dresden-Neustadt, Görlitzer Str. 6.
Täglich **Parisiana,** Burlüste-Ensemble,
Neu! Nach 10 Jahren! Neu! 12 Personen.
Lebensbild in 1 Akt.
dazu der große ausserwählte Spezialitäten-Teil u. s. Schluss:
Eine moderne Ehe!
Bartler Burlüste in 1 Akt.
In beiden Theatern Einst. 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstell. Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.
Vorzugsarten haben wie bisher Gültigkeit.

Nur ganz kurze Zeit!
Circus
Sarrasani,
Dresden, auf dem Platz an der Gerokstrasse, neb. der Königl.
Kunstgewerbeschule. Telephon 863.
Mittwoch, 24. Februar
2 Gala-Vorstellungen 2
mit durchaus gleich reichhaltigem Progr.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
In sämtlichen Nachmittagsvorstellungen zählen Kinder unter
14 Jahren auf allen Plätzen und Militär bis zum Feldwebel
(ausgenommen die Herren Einj.-Freiwilligen) auf Sitzplätzen
zu halben Preisen.
Donnerstag am 25. Februar abends 8 Uhr
Jour fixe.
Vorverkauf für sämtliche Vorstellung, v. morgens 10 Uhr
an ununterbrochen an der Circuskasse (Fernruf 863) u. nur
für Abendvorstellungen in den Zigarrengechäften Carl Weiss,
Victoriahaus, Ecke Waisenhausstr. u. König Johann-Strasse,
Ecke Altmarkt (Fernruf Amt I 703).

Welt-Theater.
Programme dieser Woche:
Scheffelstrasse. Ringstr., Ecke Moritzstr.
Herr Schalkopf sucht ein Duell, humoristisch.
Der Indianer und das Kind, orig. Drama.
Der Traum d. Däumchenbolks, kolor.
Eine Geschichte aus dem Karneval, humor.
Unvergessliche Liebe, Kunstfilm, gespielt von Gen. Marie u. José de Obeon-Theater in Paris.
Tonbild.
Der Weg ins Kloster.
Hilffle Bild: Serie 3.
Ein neuer Erdbeben-Apparat (humoristisch).
Der Sonnenuntergang (herrliche Naturaufnahme).
Die Kokette (humor.).
Verpflichtung (orig. Drama).
Momentbilder aus dem Leben S. W. Kaiser Wilhelm II.
Tonbild.
La Mussette.

Bergschlösschen Dr.-Räcknitz.
Deute, sowie jeden Mittwoch
E. Eierplinsen und Karlsbader Kaffee.

Anton Müller.
Restaurant international.
Dresden besuchenden Fremden bestens empfohlen.
Diner-Menü zu M. 1,75, M. 2,50, M. 4,—.
Bestbesuchtes feines Abendrestaurant.
Quartett-Konzert ab 8 Uhr abends.
Holländer Austern 10 Stück M. 2,20.
Englische Natives 10 Stück M. 2,30.
Ostender Hummern. Mittelmeer-Langusten

Voigt's
Wein-Restaurant
„TRAUBE“
2 Weisse Gasse 2
Feinste franz. Küche
Sämtl. Delikatessen u. a. m.
Schenswerteste Weinstuben
der Residenz
— in letzter Zeit bedeutend vergrößert —
Fremden u. Einheimischen als angenehmster
Aufenthalt bestens empfohlen.
Diners v. M. 1,75 an, Soupers v. M. 2,50 u. aufwärts.
Reichhaltige Abendkarte. — Hamb. Bäffel.
Wass. erster Firmen.

Telephon 2021. Telephon 2021.
Malepartus,
Wein-Restaurant u. Austern-Salon I. Ranges,
Johannesstr., Ecke Ring- und Moritzstr.
Stilvolle, der Neuzeit entspr. eingericht. gut ventil. Räume.
Franz. Küche, sämtl. Delikatessen der Saison.
Diners und Soupers
zu 2, 3 und 5 Mk.
Täglich **Künstler-Quartett-Konzert**
Pa. Holl. Austern 10 Stück Mk. 2,25.
Pa. Engl. Natives 10 Stück Mk. 2,25.
Speisenkarte in grosser Auswahl zu kleinen
Preisen, 80, 100 und 125 Pfg.
Americ. Bar sep. Reserv. Gesellschaftszimmer.
Inh.: Max Gottsmann.

speist man am
billigsten u. gut.
Echt Nürnberger
Export-
Siechen-Bier.

Schneffahr. 19. Webergasse 24.

Wonnebräu
sowie alle anderen Biere der Ersten Kalmbacher
in Siphons und Flaschen
Fernsprecher 133. Schubert & Sachse. Fernsprecher 133.

Camillo W. Ecke
Dentist
Waisenhausstrasse 15, I.
(Café König)
Kunstvolle Plomben,
Zahnkronen und Brücken,
Idealster Zahnersatz
ohne Platte.

Ferontio, Abt. Armin Pendorf in Dresden. (Grosch.: 1/2-6 Uhr.)
Berliger u. Druder: Dieck & Meißner, Dresden, Moritzstr. 28.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Ausgaben an den vorgel.
liebenden Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden
Abends vorher erschienenen Teilausgabe

Seite 8
„Dresdener Nachrichten“
Mittwoch, 24. Februar 1909 Nr. 55

Lederwaren u. Reise-Artikel

empfiehlt in
grösster Auswahl
vom einfachsten
bis feinsten Genre

Robert Kunze,

Altmarkt — Rathaus
und
Prager Strasse 30.

Zeitliches und Sächliches.

Die Hausvätervereine der Trinitatis- und Andreas-Kirchengemeinde zu Dresden hielt am 15. Februar ihre Jahresversammlung ab. Nach den Begrüßungsworten des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Landrichters Kuffa, erstattete der Schriftführer, Herr Kirchner Brunemann, den Bericht auf das Jahr 1908. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß der Verein, der erste Erhöhung des Mitgliederstandes von 10 Prozent hatte, eine rege Tätigkeit entfaltet. An den Vereinsabenden kamen auf Grund von Vorträgen wissenschaftliche, kirchliche und religiöse Fragen zur eingehenden Besprechung. Besonders bedeutungsvoll wurde die Stellungnahme des Vereins gegen die in Zwida erhobenen Forderungen eines Teils der Lehrerschaft, den Religionsunterricht betreffend. Die nach den Vorträgen der Herren Sekretär Stahn und Pfarrer Blandmeister gefaßten Beschlüsse fanden in der sächsischen Presse Verbreitung und veranlaßten in weiten Kreisen fruchtige Protestkundgebungen, deren Zahl bis jetzt auf mehr als 800 beläuft, so daß auch der sächsische Landtag mit erdrückender Mehrheit die Forderungen der konfessionslosen Volksschule, die Beibehaltung der christlichen Grundvorschriften und der Aufsicht der Kirche über den Religionsunterricht, ablehnte. Nach dem Jahresbericht erstattete der Kassierer, Herr Sekretär Schönfuß, den Kassensbericht, der einen erfreulichen Stand des Vereinsvermögens feststellte. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden förmlich wiedergewählt. Nach Schluß des geschäftlichen Teils gab Herr Pfarrer Kappel als Synodalmittglied einen Bericht über die Tagung der außerordentlichen Landesynode, besonders über die Stellung der Synode zu der geplanten Reform des Religionsunterrichts. Er brachte die von der Synode einstimmig angenommenen Leitfäden zur Verlesung und erläuterte sie. Die Stellungnahme der Synode ist demnach dieselbe wie die von der Hausvätervereinigung von vornherein eingenommene: Reformen in Bezug auf Methode, Technik, Memoriarbeit, überhaupt in Bezug auf den Unterricht, aber Festhalten an der christlichen Religion selbst und an der evangelischen Konfession. Religion ohne Konfession würde Konfusion werden. — An den Bericht schloß sich eine längere Aussprache, die vollständige Einmütigkeit bewies. Für die bevorstehende Landtagswahl wurden wichtige Fingerzeige gegeben. Nach einer Besprechung der Vorgänge in der letzten, vom Dresdner Lehrerverein einberufenen öffentlichen Versammlung wurde beschlossen, die Gründung von Hausvätervereinigungen auch in anderen Gemeinden anzuregen und einen Zusammenstoß baldigst herbeizuführen.

Die neue städtische Vieh- und Schlachthof-Anlage. Mit dem allmählichen Emporwachen der Gebäude des Schlachthofes auf dem bisher völlig abseits vom Verkehr gelegenen Terrain des Großen Ostra-Gehöges wendet sich die Aufmerksamkeit der Bürgergemeinde Dresden in immer härterem Maße zu. Die Größe und Eigenart des nach der Planung des städtischen Hochbauamtes zur Ausführung kommenden Schlachthof-Projekts erweckt außerdem das lebhafteste Interesse weiter Kreise. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn die hier und da ausgetauschten Berichte über erhebliche Senkungen und Risse an Säulen, Tüpfeln usw. bei mehreren der größten Hallengebäude eifrig diskutiert werden. Kamentlich in sachverständigen Kreisen findet die Angelegenheit schon um deswillen einige Beachtung, weil die hier in Frage kommende Ausführung in Eisenbeton in solcher Ausdehnung eine Neuheit darstellt. Vor allem spricht aber in diesem Falle noch die schwerwiegende Tatsache mit, daß der Untergrund der „Schlachthof-Insel“ in der Hauptsache aus Schwemmland der nahe vorbeifließenden Elbe besteht. Der sogenannte „gemahlene Boden“ zeigt sich erst in erheblicher Tiefe, zudem ist die Höhenlage der Bauwerke erst durch Aufschüttungen erzielt worden, um gegen Hochwasser gesichert zu sein. Die über die fragliche Angelegenheit eingegangenen Erkundigungen haben folgendes ergeben: In irgendwelchen Vertiefungen ist nicht der leichteste Anlaß vorhanden. Ungleichmäßige Senkungen sind an keinem der auf dem Schlachthof-Terrain errichteten Gebäude zu verzeichnen, das übrigens bei jedem Bau eintritt und an sich unbedenklich ist. Zu den in Umlauf gekommenen „Gerüchten“ über Rißbildungen scheinen die technisch notwendigen Dilatations-Fugen Anlaß gegeben zu haben. Es sind dies die in den Eisenbetonkörpern internmäßig angelegten Bewehrungs-Fugen, welche das Ausdehnen und Zusammenziehen des Materials ohne Bildung natürlicher und dann schädlicher Risse ermöglichen. Ueber die Art und Weise, wie Dilatations-Fugen praktisch anzulegen sind, bestehen keine abweichenden Ansichten. Das ist um so weniger der Fall, als Bauwerke von so eminenter Ausdehnung wie beispielsweise die Verkaufshallen für Rinder bezw. für Schweine und Käber noch nicht ausgeführt worden sind. Die hier bei den Schlachthof-Bauten beschäftigten Firmen haben in den von ihnen ausgeführten Bauobjekten die Dilatations-Fugen nach verschiedenen Grundrissen und unter eigener Verantwortung angelegt. Die Fugen haben auch voll und ganz ihren Zweck erfüllt, d. h. sich bei eintretender Kälte geöffnet und bei Zunahme der Temperatur wieder geschlossen. Durch die entstehenden Bewegungen beim Dehnen hat sich an einigen Stellen der Putz der aneinanderstoßenden Konstruktionsstelle abgelöst. Für den Putz wurde dadurch der Anstoß erweckt, als seien im Eisenbetonkörper selbst Risse entstanden. Die von den beteiligten Firmen sofort auf eigene Kosten veranlaßten Ausbesserungsarbeiten haben nunmehr das offenbar mißverständliche Erscheinende der Fugen beseitigt.

Ein Stück Alt-Dresden ist, was in diesem Falle erfreulich ist, dem Untergang geweiht. Der Rat hat nämlich beschlossen, die alten Hinter- und Seitengebäude auf dem Grundstück Ostra-Allee 7 kurz nach dem 1. April abzubauen.

Basar. Der Beirat des Vereins der Handlungsgehilfen in Dresden veranstaltete am 6. März einen Basar im Ausstellungs-palast zum Besten eines Grundstücksfonds. Der Verein, der bereits seit 10 Jahren in Dresden besteht und neben der beruflichen Fortbildung die Interessen der weiblichen kaufmännischen Angestellten unter Wahrung des guten Einvernehmens zu den Prinzipalen zu fördern sucht, unterhält seit seiner Gründung auch ein Heim, das sich seit fünf Jahren Marienstraße 22, 1., befindet. Dort wohnen bereits jetzt eine Anzahl höher besoldeter Handlungsgehilfen, und der Mittagslokal führt täglich gegen 130 Mitglieder in die gemüthlichen Vereinsräume. Jedoch auch gering besoldeten Angestellten ein Heim zu bieten, in dem sie billig wohnen können, und im Beruf alt gewordenen Mitgliedern eine Zuflucht für den Lebensabend zu bereiten, ist schon lange ein Wunsch des Vereins, der sich aber ohne eigenes Grundstück nicht verwirklichen läßt. Durch den Basar hofft nun der Verein, der Verwirklichung seines Planes ein Stück näher zu kommen; deshalb ist der Veranstaltung ein guter Erfolg zu wünschen. Für Konzert, Unterhaltung und Erhellung wird reichlich gesorgt sein. Eine Tombola, das Los zu 20 Pfg., gibt Gelegenheit, Fortuna die Hand zu bieten. An den Waren werden die Preise deutlich und ohne Aufschlag angegeben sein. Das Interesse des Königsplatzes hat sich bereits der Veranstaltung zugewandt: Ihre Königl. Hoheiten Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde haben ihre Anwesenheit bei der Eröffnung des Basars zugesagt. Der Eintritt ist von 12 Uhr vormittags bis abends 9 Uhr frei.

Vereinsnachrichten. Die Evang. Missionsvereinsung junger Männer veranstaltet heute abends 8 Uhr in Holländs Saal, Königsbrücker Straße 10, eine öffentliche Versammlung, in der Herr Pfarrer Paul aus Lorenzstr. über die für Missions- wie Kolo-

niafreunde gleich wichtige Frage sprechen wird: „Sollen die Eingeborenen in den Kolonien unsere Sklaven oder unsere Brüder werden?“ Der Eintritt ist frei. — Der Männer-Verein „Näger und Schützen“ (Tirant Chorweiser Wörter) feiert heute sein 30. Stiftungsfest in Weinhofs-Sälen mit Konzert, Tafel und Ball. — Die örtliche Hauptversammlung des Allgemeinen Arbeitervereins zu Dresden findet am 27. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Bürgerkafes, Große Bräutigasse 25, 1. Et., statt. — Die Gesellschaft für Christentum und Wissenschaft hält ihre Hauptversammlung morgen abends 8 Uhr im Restaurant Knecht (1. Treppel), Große Bräutigasse, ab. Nach Erledigung der Tagesordnung spricht Herr Pastor Vic. Dr. Kühn über die Frage: „Was ist Monismus?“

Der Gabelbergerische Steuerverein in Dresden-Neustadt eröffnet Donnerstag, den 25. d. M., abends 7 1/2 Uhr, für Damen und Herren einen Anfängerkurs in Gabelbergerischer Steuergeschichte im Vereinslokal, Döllows-Neubaustr., Königsbrücker Straße 10. Anmeldungen werden der Beginn entgegengenommen.

Beim Umbau der Frauenkirche war die Erneuerung, Aufarbeitung und Neugoldung des wertvollen Altar-Kruzifixes und der zwei dazugehörigen Altarleuchter in Silber- und Bronze mit Goldbeschlägen in der für solche Ausführung besonders eingerichteten kunstgewerblichen Werkstatt des Wärtlermeisters Willi Blume (Inhaber der Firma Ad. Langes Nachf.) zur Ausführung übertragen worden.

Eine vorläufig angekaupte neue Bromliercopierarten-Zeile „Die Würger-Gürtel“ mit den Partikeln vom Kleindenktheater (Kont. Braun, Rudolf Epel, Bruno Westmann), 7. Deutsches, in jedem im Dresdner Kunstreue (Julius Schmidt) erfinden. Zwei weitere Serien, „Die Dullerpreussische“ und „Der tapfere Soldat“, mit den Partikeln von Centraltheater (Walla Berth, Helene Marcella, Arias Arco, Edmund Döner, Emil Ribes, Martin Siegmund) folgen im Laufe der Woche nach.

Im städtischen Sanatorium zu Kaddeuland am Sonnabend ein Gefallenstiftungs-Ball statt, an dem sich die Ausgüsse zahlreich beteiligten. Da erfahrungsgemäß der Bedarf der schlimmten Kleidung der Weltarbeit ist, so sollte einmal Prinz Karneval das Feste schwingen, um die Ausgüsse zu erheitern und damit zu weiteren Wohltätigkeiten anzuregen. Der Veranstaltung wohnten die Direktion und die Organe der Anstalt bei. Die Reaktionsräume waren prächtig dekoriert. In der Wandelhalle überwanden die Damen mit den elektrischen Wähllichtlampen einen bunten, materielle Anblick. Nach dem Beisein einer schmunzeln Vignettes besahen sich die Damen, unter denen sehr wertvolle Kostüme vertreten waren. Für Ueberrassungen hatte die Direktion reichlich Sorge getragen. Nach der Demaskierung wurden den Teilnehmern die verschiedensten Erfahrungen gereicht. Die Veranstaltung zeigte, daß die internationalen Ausgüsse in der städtischen geleiteten Anstalt außer Wohl befinden.

Einem für die Erweiterung von Laubegait hochbedeutenden Beschluß faßte der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 18. d. M., indem er einen Vertrag mit der Thüringer Gasgesellschaft abschloß, nach welchem dieselbe schon in einigen Monaten an die Einwohner von Laubegait Gas zu außerordentlich günstigen Bedingungen liefern wird.

Für die zu Ostern freierwerdende ständige Lehrerstelle an der Schule in Laubegait ist vom Schulvorstand von 76 Bewerbern der bisherige Hilfslehrer Wag Gerner in Kleinwolmsdorf gewählt worden, während die zum selben Zeitpunkt neuangeordnete ständige Lehrerstelle dem bisher schon an der Laubegaiter Schule tätigen Hilfslehrer Otto Hoppe übertragen wurde.

Arbeiter-Auszeichnungen. Den in der Maschinenfabrik von Friedrich Müller, Postkoppel-Dresden, länger als 25 Jahre beschäftigten Arbeitern Schmied Carl Hermann Preisgewinnung, wohnhaft in Niederpeterswitz, und dem Schlosser Oswald Winkler, wohnhaft zu Johannis, ist das Ehrengewand für 25jährige Dienstzeit verliehen worden.

Auf der Mühlgrabenbahn wurde vorgestern abends gegen 1/7 Uhr auf dem Bahnübergang in der Nähe von Dohna eine ältere Witwe aus Wöhlsdorf von einem Döhrzugen angefahren, wobei ihr beide Beine gebrochen wurden. Die Verletzte wurde bei ihrer in Dohna wohnenden Tochter untergebracht.

Schadenfeuer ergriffte in Döhlen den großen Holzschuppen von Haupt u. Co., Fabrik.

Dem Webermeister Schenert in Hainichen wurde an seinem 80. Geburtstag das Abzeichen verliehen.

Nach schwerem Krankenlager ist, erst 36 Jahre alt, der Syndikus der Handelskammer Chemnitz, Herr Dr. jur. Rohbach, gestorben.

Ein eigenartiger Betrugsfall brachte den Photographen Köhler in Chemnitz auf die Anklagebank. Er hatte eine Geldsumme von 244 Mark zu erwarten. Durch ein Versehen des mit der Auszahlung beauftragten Postbeamten erhielt er jedoch 344 Mark und nahm diesen Geldbetrag auch hilfsweise an, ohne den Briefträger auf den Irrtum aufmerksam zu machen. Das Schöffengericht erließ hierin einen Betrag und verurteilte K. zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

Aus Schmermut über den Tod ihres sechsjährigen Kindes hat sich die 30 Jahre alte Frau des Friseurs Krappach in Hohenstein-E. erhängt.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte gestern Herr Lehrer Wilhelm in Olesna u.

In Reichenbach haben gegen 30 Malermeister eine Maler-Jungung gegründet.

Genau 100 Gefolge von 99 Lehrern und einer Lehrerin sind beim Stadtrate von Oelsnitz i. V. für drei zu Ostern zu besetzende Lehrstellen eingegangen.

In Tirsperdorf brach am Sonntag abends 1/8 Uhr im Anwesen des Streckenarbeiters Müller an zwei Stellen zur gleichen Zeit Feuer aus. Das Wohnhaus und die Scheune mit reichlichem, leider nicht versichertem Inventar wurden eingeschmort. Der Verdacht böswilliger Brandstiftung liegt vor.

Auf der Winderberg-Rodelbahn in Zwida ereigneten sich schwere Unfälle. So wurde ein älterer Herr von einem Schlitten umgerissen und fiel darauf zu Boden, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Herr soll über die Bahn gefallen sein. Durch Umkippen der Schlitten stießen sich eine ganze Anzahl Rodeler und Rodelerinnen die Köpfe ein, auch einige Nasenbrüche sind vorgekommen.

Auf der Refingstraße in Plauen i. V. wurde eine Weberfrau von einem Furchen angehalten und geraubt.

Der Führer der Sozialdemokraten in Auerbach, der Buchhändler Steinfühl, hatte im sozialdemokratischen Volksblatt die Auerbacher Schutzmannschaft beschuldigt, Arrestanten mißhandelt zu haben. Steinfühl konnte den Beweis der Behauptungen nicht erbringen und wurde zu 150 M. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Zahl der bisher in Annaberg eingetretenen Typhuserkrankungen beträgt 38, von denen 4 tödlich verlaufen sind.

In Wittmannsdorf bei Hlischau erschloß sich am Montag der Gutbesitzer und Gemeindevorsteher Winkler.

Zum Zwecke der Erbauung einer katholischen Kirche in Neustadt in Sachsen wurde vom Apostolischen Bischof in Dresden aus Mitteln der Stiftung zur Erbauung einer katholischen Kapelle in Neustadt von der Stadtgemeinde ein Bauplatz von 2200 Quadratmetern käuf-

lich erworben. Der Bau wird innerhalb der nächsten fünf Jahre zur Ausführung kommen.

Am Montag früh wurde der Soldat Seeliger in Ramenz erhängt aufgefunden.

In Gleina bei Planitz haben in der Nacht zum Montag Brandstifter ihr Unwesen getrieben und nicht weniger als drei Schadenfeuer verurteilt.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtratskommission am 25. Februar, abends 7 Uhr: Neugestaltung des städtischen öffentlichen Fortbildungswesens; — Schreiben des Rates, in welchem er vorschlägt, die von der Stadtratskommission im Straßenkörper ansehnliche Vergütung für die nächsten zwei Jahre — 1908 und 1909 — wie bisher auf jährlich 120 000 Mark festzusetzen; — Schreiben des Rates, betreffend die Beschwerde von Mitgliedern des Verbandes von Elblandenbrüder-Inhabern in der Amtshauptmannschaft Pirna über die Mitverwendung böhmischen Sandsteins beim Neubau der Augustabrücke und Schreiben der Herren Staub u. Knobloch in Schmiedel (Schwiz), betreffend die Beibehaltung einiger Ausgaben, die St.-V. Eisenbrüder-Schule in der öffentlichen Sitzung der Stadtratskommission vom 14. Mai 1908 bei der Beratung über die Antwort des Rates auf die Beschwerde von Mitgliedern des Verbandes von Elblandenbrüder-Inhabern über die Mitverwendung böhmischen Sandsteins beim Neubau der Augustabrücke gemacht hat; — die Ergänzung des Schulnennens der Anwesenheit; — zweiter Nachtrag zu dem auf die Staatsverwalterverwaltung über den Weidandlauf für die Hauptmarkthalle abgelaufenen Vertrage; — Neugestaltung der Stadtratskommission Dresden zu den Mieten des Kaiserpalastes in den Weidengärten; — Schreiben des Rates, in welchem er vorschlägt, die Weidengärten der Magazinen Beschlüssen vom 11. April 1907, betreffend die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Dresden, und die Vorschriften für die Sachverständigen beim städtischen Verbindungswesen vom 16. Juni 1908 bis zum 1. Mai 1911 zu verlängern; — Schreiben des Rates, betreffend die Eingabe der hiesigen Eisenarbeiter in Bezug auf die Vergebung der Maurerarbeiten für das neue Rathaus; — Beibehaltung der Mittel zu der vom 1. Januar 1908 ab in Aussicht genommenen Erhöhung der Lehrer- und Beamtengehälter; — Genehmigung des Jahresberichts zur Dienstboten-Krankenkasse auf das Jahr 1908; — Geheimnissitzung.

Oberkriegsgericht. Am 4. Dezember v. J. floß gelegentlich einer Schießübung der Bisfeldweber Bernhard Buchlang von der 12. Kompanie des 177. Infanterie-Regiments in Freiberg dem Rekruten Mörbis mit dem Fedel des Zielmunitionslagens auf die Finger. Der Soldat schon liegend und hatte das Gewehr falsch angefaßt. An demselben Abend veriperte der Rekrut Schmerzen in der getroffenen Hand und bemerkte bei näherer Untersuchung ein kleines Geschwür. Als der Zustand der Hand immer bedenklicher wurde, nach er zwei Tage später das Geschwür auf. Als auch diese Operation nichts half und der ganze Arm anschwell, ging Mörbis auf den Rat seiner Kameraden zum Arzt. Die Diagnose ergab eine Sellen-gewebsentzündung; ein direkter Zusammenhang zwischen der Geschwür und dem Schloß hat nach der Ansicht des Arztes nicht bestanden. Der Arm ist jetzt wieder vollständig gesund. Mörbis hatte in der ersten Verhandlung angegeben, daß sich der Bisfeldweber des öfteren Heberarbeit erlaubt habe. Einmal sei er von ihm an der Nahe gekniet worden, daß ihm das Wasser aus den Augen gelaufen sei. Auf Grund des ärztlichen Gutachtens kam die erste Instanz nicht auf eine Mißhandlung, sondern nur auf eine unvorsichtigmäßige Behandlung zu und warf 3 Tage gelinder Arrest aus. Wegen dieses Urteiles der Gerichtsversammlung mit der Begründung, daß der Schlag als Mißhandlung angesehen werden müsse, Berufung ein. Mit einem wegen Mißhandlung verurteilten Verletzten darf kein kaiserliches Kabinetsorder nicht weiter kopuliert werden. Deshalb bedeutet eine solche Verurteilung gleichzeitig die Verurteilung der Existenz; der Angeklagte hat neun Dienstjahre hinter sich. Nach erneuter Beweisaufnahme verurteilt das Oberkriegsgericht die Berufung.

Landgericht. Der 1877 in Krippen geborene Handwerker Kurt Walter Kuhle in wegen Eigentumsvergehens wiederholt mit Gefängnis und insgesamt 7 Jahren 5 Monaten Zuchthaus vorbestraft und erweist neuerdings unter der Anklage des schweren Rückfalldiebstahls und der Genugmittellwendung vor Gericht. Im Jahre 1907 wurde er nach einer längeren korrekzionellen Nachhaft an der Anhalt Hohnstein entlassen, trieb sich längere Zeit in den Urtriften der sächsischen Schweiz umher und fand im vergangenen Herbst Aufnahme bei seinem in Krippen wohnenden Vater. Am 22. November erbrach der ungarische Sohn in der esterrischen Wohnung einen Glasbrand, nach dem Vater die gesamten Ersparnisse in Höhe von 30 Mk. und veranlagte das Geld innerhalb 4 Wochen in Berlin und Hamburg. Schon vorher, am 18. November, war K. in Raasdorf durch ein Fenster in den Kaminraum eines Steinbruchs eingestiegen, hatte eine Tür mittels einer Zange erbrochen und zur Stärkung eine Flasche Schnaps, Wurst und einige Zigarren mitgenommen. Das Urteil lautet auf 4 Jahre Zuchthaus, 6 Wochen Haft, 10 Jahre Ehrverlust und Zurücksetzung der Polizeiaufsicht; die Haftstrafe gilt als verbüßt. — Der 1872 in Dresden geborene, am 30. November 1908 wegen anderer Straftaten zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte Kaufmann Georg Max Nisch hat im Jahre 1907 für eine Berliner Firma Beschreibungen auf Dreiergeschäfte gesucht. Ende April schickte er der Firma von Dresden aus eine mit gefälschter Unterschrift versehenen Bestellkarte auf einen Schraub und erlangte durch diese strafbare Manipulation die ausbedungene Provision. Die 3. Strafkammer erfennt gegen den Angeklagten auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis.

Lebensliche Verfeinerungen in auswärtigen Amtsgerichten. Donnerstag, 25. Februar. Tharandt: Böder Ernst Otto Rebes' Badergrundstück (16 Ar) in Grillenburg, 10 400 Mk. einschließlich des Inventars.

Vereinskalender für heute: Wohltätigkeitskammerlich Livell: Zusammenkunft, 9 Uhr.

Was der Weltöffentlichkeit.

Salvator ist da! Das ist das Sauerwort, das für einige Wochen alle biersüchtigen Herzen mit Wonne erfüllt, und da, wo es verapft wird, drängen sich Männerlein und Weiblein, um sich an dem „besten aller Biersüchtigen“, wie es von Kennern bezeichnet wird. Und in der Tat: die alten Paulaner-Räude haben ein gutes Rezept gefunden; schon eine Tasse ist es, ein Glas schäumendes Salvator nur anzusehen, ist recht angenehm, selbst den eingestrichelten Abstinenzler in Versuchung zu führen. Um nun dieses vorzüglichste Getränk jedermann bequem zugänglich zu machen, verleiht die Biergroßhandlung von Hermann G. Müller Salvator auch in Flaschen und Eisbüchsen, in denen sich bequemlich Bier bis zum letzten Tropfen ganz vorzüglich hält.

Beernte!

Was hat doch Strauß für Unheil angerichtet! — Daß er so wild „Electra“ tongebildet, hat unsern Schuch — o häß! das Strauß bebaht — beim Dirigieren flügellahn gemacht.

Nun liegt er da, dem Dienste jäh entrisfen, Aufs Schmerzenslager gramfam hingeschmissen, Womöglich gar — genau ist's nicht bekannt — Den ausgerenkten Arm im Gipsverband.

Wie lange ihn vertreten muß Herr Fagen, Das läßt sich so genau noch gar nicht sagen, Drum erst, wenn Schuch am Dirigentenpult Aufs neu erscheint, verzeih'n wir Strauß die Schand.

(Gaugott Wärschebosen. 7

Börsen- und Handelsteil.

Schiffahrtsgesellschaft in Dresden. Der Abichluß für das Geschäftsjahr 1908 zeigt, wie der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht ausführlich, zwar eine Besserung gegen das Vorjahr, entspricht aber nicht den nach dem Ergebnis des ersten Halbjahres gegebenen Erwartungen.

Widau-Oberhondorfer Steinkohlenbau-Verein. In der gestern abgehaltenen 10. ordentlichen Generalversammlung wurde von den erschienenen 19 Aktionären mit 499 Stimmen einstimmig die Genehmigung des Geschäftsberichts, die Abrechnung für das abgelaufene Jahr und die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates ausgesprochen.

Yagauer Rammgarn-Spinnerei vorm. R. Dec u. Co. Aktien-Gesellschaft in Yagau i. S. Das Geschäftsjahr 1908 fand nach dem Geschäftsbericht unter dem Zeichen einer Krise, die sich bis in das dritte Vierteljahr erstreckte. Die aus dem Jahre 1907 zu hohen Preisen herübergenommenen Vorräte an Rohstoffen erbrachten infolge des Preisrückganges Verluste.

Gegen die Serien- und Prämienlosengesellschaften ist in Hamburg ein Antrag eingebracht worden, wonach der Senat um Verlegung eines Gesetzesentwurfes ersucht wurde, betreffend die Bekämpfung der gewerbsmäßigen Bildung und Verleitung von Jagen, Serien- und Prämienlosengesellschaften.

Die Rangsergebnisse der deutschen Meisterschaften weisen für Januar eine außerordentlich fröhliche Verzögerung gegenüber dem Januar 1908 auf. Die Menge der gefangenen Fische belief sich im Ostseegebiet zwar nur auf 97,700 Kilogramm gegen 228,685 Kilogramm im vorigen Januar.

Bericht über die Ausfuhr von Rohbaum in London. Die Ausfuhr von Rohbaum in London im Februar 1909 betrug 10,000 Tonnen, was eine Abnahme gegenüber dem Februar 1908 darstellt.

Russische Getreide-Wochenberichte. Die Preisberichte der russischen Getreide-Wochenberichte vom 16. bis 22. Februar 1909 zeigen, dass die russische Getreideernte in diesem Jahr eine gute sein wird.

CALIFIG Angenehm, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder. Kinder und Erwachsene finden in allen Fällen von Magen- und Verdauungsbeschwerden Linderung und dauernde Besserung durch den Gebrauch von 'Califig'.

Quaker Oats leicht zuzubereiten — delikates im Geschmack. von Wittig, Scheffelstr. 15, für gebelne Kranzb., v. 9-5, 7-8 Lbr

hat der Devisenmarkt angenommen. Die Forderungen der Provinz haben bei patriotischem Angebot weiter angesetzt und mühen von dem schwach verlegten Konium im Bedarfsfälle bewilligt werden.

Table with 3 columns: Name, Roggen, Hafer. Includes entries for Königsberg, Danzig, Stettin, etc.

Weltmarktberichte: Weizen: Berlin Mai 222. (- + 2.50), Subapril 226.50 (+ 5.50), Paris Februar - (-, -).

Widauer Vorkriegerverein von der Filiale der Dresdener Bank in Widau. 23. Februar, Andurke-Krieger-Verein.

Widauer Vorkriegerverein von der Filiale der Dresdener Bank in Widau. 23. Februar, Andurke-Krieger-Verein.

Konkurrenz, Rabbinerstellen usw. Kuchensäfte: Firma Danemanns Buchhandlung, Berlin-Witzke.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Hüfnersuppe, Hummertoteletten, Renteiterrücken mit Salat.

Bereins- und Innungsberichte.

Die Dresdener Kapezierer-Innung und der Schuhmacher-Verein haben am Freitag gemeinsam ein großes Fest gegeben.

Turnverein 'Freisinn'. Am 21. Februar feierte die Menge Wähler des Turnvereins 'Freisinn' im festlich dekorierten Saale des 'Pioniers' Vorträge über die Bedeutung der Turnbewegung.

Im Kreisverein Dresden des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig sprach am 18. Februar Herr Dipl.-Ingenieur Fritz Dunder, Branzenhausen, über das Thema: 'Das Innere der Erde'.

Der dramatische Klub 'Phömer' hielt einen Maskenball ab, der in den Kreisen der Mitglieder großen Anklang fand.

Städtischer Verein für Frauenstimmrecht. Den dritten Vortrag in dem vom Kreisverein Dresden für Frauenstimmrecht veranstalteten Vortragsreihe über das Gemeindevorstrecht der Frauen hielt am 18. d. M. Frau A. v. S. v. S. über das kommunale Wahlrecht der Frauen im Ausland und seine Erfolge.

Bermischtes.

Der Marineprozeß Berger.

Zu Beginn der Dienstag-Verhandlung in der Angeklagte Dr. Jagemann nicht anwesend. Der Verteidiger Rechtsanwalt Löwenstein gibt folgende Erklärung ab: 'Schaffen Sie mir nach dem recht einseitigen Ausföhrungen des Staatsanwaltes und nach den tiefbenedicten Ausföhrungen des Vertreters des Nebenklägers die Diskussion wieder auf die Höhe und Würde zurückzuführen, welche mit Rücksicht auf die Persönlichkeiten, um die es sich hier handelt, notwendig ist: Ich sehe nicht Kläger und Angeklagte, nicht Beschädigte und Beschädigte, sondern gerade Männer hier im Saale, die in ihrem Kampfe um das höchste Gut die Waffen ritterlich gekreuzt haben.'

Seite 10 - Dresdener Nachrichten Seite 10 Mittwoch, 24. Februar 1909 Nr. 55

das ein Toter ist, der damals Angeklagter war, und nicht daran gemerkt hat, seine Aussagen gehalten zu dürfen wie er wollte. Streichen Sie die Aussage des vorhergehenden Zeugnisses aus, lassen Sie diesen Toten wirklich ruhen, dann eriparen Sie uns die Notwendigkeit, über ihn zu sprechen. Ferner hat man auch die unangenehme Aussage des ebenfalls verurteilten Kapitäns Voßmann herangezogen. Diese für meinen Klienten so unangenehme Aussage kennt der Großadmiral v. Köhler nur vom Hörensagen, sie sind also nicht objektiv festgestellt, wir können sie nicht widerlegen, sie müssen also zugunsten meines Klienten ausbleiben. Berger hat sich bei seinem Vorgehen in verschiedenen Dingen sehr leicht geirrt, oder vielmehr er ist irreführt worden von Kameraden, die wohl in seinem Sinne aussagen wollten, aber nicht ausgesagt haben oder aussagen konnten; ferner ist Berger kein Jurist, er hat erst in letzter Stunde juristische Berater hinzugezogen. Ich bedaure das in seinem Interesse. Ich komme aber doch zu folgendem Resultat: In den zwei Hauptbeurteilungen, die Berger erhebt, hat er recht, in der, daß er durch dienstliche Akte und dienstliche Behandlung seitens des Admirals Schmidt aus seinem Dienste herausgebracht worden ist, daß ihm durch Schmidt das Genie gebrochen worden ist, und daß das geschehen ist, ist auch nicht auf Grund von Tatsachen, sondern von Stimmungen und Vermutungen. Auch darin hat er recht, daß die anderen Behörden, die mit der Angelegenheit zu tun gehabt haben, sie nicht rechtzeitig und nicht genügend aufgeklärt haben, daß in der Sache Unablässiges versucht worden ist, was nicht hätte versucht zu werden brauchen, daß sehr mangelhaft berichtet worden ist, was vollständig hätte berichtet werden können. Wenn man nicht in dieser unrichtigen, ganz unbilligsten Weise vorgegangen wäre, hätte man diesen ganzen Fall nicht erlebt. Dann wäre bei Zeiten die Aufklärung gegeben worden, die Berger hinsichtlich seiner Ehre beruhigt hätte. — H. A. Seine wendet sich dann zur Erörterung des Verhältnisses des Admirals Schmidt zu Kapitän Berger: Admiral Schmidt hält sich für sehr wohlwollend. Er ist aber sehr subjektiv bei der Beurteilung seines Verhältnisses zu seinem Untergebenen. Die Sache ist zwar bitter ernst, aber etwas komisch war es doch, wie Admiral v. Köhler sich über Admiral Schmidt und sein Verhältnis zu dessen Untergebenen ausspricht. Als er gefragt wurde, ob er Admiral Schmidt für nachtragend halte, antwortete er: „Nein, ich halte ihn für streng rechtlich, aber es ist ihm vielleicht nicht gegeben, wie manchem anderen, das Vertrauen seiner Untergebenen sich zu erwerben. Er ist vielleicht etwas schief im Ton und infolgedessen nicht so beliebt wie mancher andere. Das ist ja fast wörtlich dasselbe, was Kapitän Berger in die Kronzeitung geschrieben worden ist. Man möchte also den Schluss ziehen, daß auch Admiral Schmidt unangenehm zur Leitung eines Offizierskorps oder für Vertrauensstellungen sei. Es sei ferne von mir, diesen Schluss zu ziehen, die großen Leistungen des Admirals Schmidt widerlegen es ja. Niemand aber kann es wegleugnen, daß Admiral Schmidt Berger das Genie gebrochen hat, ob mit bösem Willen, mag dahingestellt sein, aber bewußt hat er es getan. Er hat seine Abneigung gegen Berger nicht länger überwinden können. Das hat sich gezeigt in einer von vornherein unfreundlichen und ungerechten Behandlung. Admiral Schmidt ist es deshalb, der Kapitän Berger und diesen ganzen Fall verurteilt auf dem Gewissen hat. Er ist in erster Reihe Schuld an allen diesen unerwünschten Dingen, bei ihm muß sich die Marine dafür bedanken, daß es soweit gekommen ist. Es ist merkwürdig, daß Berger von der ersten Verurteilung bei Schmidt den Eindruck nicht los geworden ist: Hier werde ich feindselig und unfreundlich behandelt; und doch behauptet Admiral Schmidt, er wäre sehr freundlich gewesen. An wem liegt nun das Mißverständnis? Admiral Schmidt will Berger Mut gemacht haben. Kapitän Berger sagt, das sei in folgender Form geschehen: Sie werden doch nichts leisten können. Es gibt eine Art von Wohlwollen, die schlimmer ist als der Antagonismus. Im weiteren Verlauf seines Plaidoyers beleuchtet der Verteidiger den Fall des Ingenieurs Grün und kommt zu dem Schlusse, daß man dem Kapitän Berger daraus unmöglich den Vorwurf machen könne, daß er zu unbilliger Behandlung Untergebener aufgereizt habe. Es kämen noch ganz andere Bemerkungen gegen Offiziere vor, die sich diese ruhig gefallen lassen müßten. Es würde dem Ingenieur Grün etliche in die Bude gerannt haben, wenn er damals, als der Fall verurteilt, diese Ansicht von Aufreizung zur dienstwidrigen Behandlung von Untergebenen geäußert hätte. Vergewissern Sie sich, meine Herren Richter, einmal den Bericht des Admirals Schmidt über den Fall Grün. Er macht aus dem Falle Grün einen Fall Berger, nur ganz am Ende ist von Grün die Rede. Dieser ganze Bericht ist nach meiner Meinung schon ein halber Totschlag. Seine wendet sich sodann zur Beurteilung der Vorgänge bei der Gefechtsbeurteilung.

Die Hochwasserkatastrophe in der Altmark. Wie furchtbar rasch die Flut über die Altmark hereingebrochen ist, zeigt in anschaulicher Weise der Brief eines Geflügelten aus einem der am schwersten betroffenen Orte, der in der „Magdeb. Ztg.“ abgedruckt ist. In dem Schreiben heißt es: „Die erste Flut, die seit dem 13. heute, am 20. d. M., von Borten per Bahn, Wagen, Pferd und zu Fuß, stellenweise unter wirklicher Lebensgefahr, gebracht wurde, brachte uns Ihren Brief vom 17. d. M. Lassen Sie mich Ihnen in Kürze erzählen, wie diese schwere Heimtuchung uns getroffen hat. Schon Sonnabend, den 13., trug uns der eilige Ostwind aus den eine Luftlinie von 15 Kilometern umfassenden Elbdeffern Notsignale zu, und auch in unserem Dorfe wurden alle arbeitsfähigen Männer zum Deichschutz nach Fährtrug und Kennenberg gerufen. Das war die erste schlaflose Nacht. Am Sonntag morgen konnte ich schon nicht mehr wagen, zur Filiale zu fahren, da der Deichbruch sündlich eintreten konnte. Im Gottesdienst waren nur fünf Frauen, mit denen ich eine Andacht hielt über den Gedanken „Christi Kyrie, komm“ zu uns auf den See“. Immer bedrohlicher wurde die Situation, und auch wir brachten nun Holz, Kohlen und Kartoffeln aus den Ställen und Kellern ins Haus und auf den Boden. Unser Haus liegt mit der Kirche und der Schule, sowie zwei Drittel des Dorfes hoch. Aber wer die riesigen Wassermassen gesehen, mußte denken und fürchten, daß wir alle bis an die Dächer ins Wasser kommen würden. Am Abend war alles ruhiger. Die Männer kamen zurück, Erschöpfung in den harten Gesichtern. Nach hoffen wir, daß der Deich bis zum Morgen halten würde, da kam um 10 1/2 Uhr die Nachricht: „Das Wasser brüllt!“ Und wirklich, es kam an. Wie ein eisernes Meer der Hölle, brüllend und heulend, so hoch es dahin, wie eine breite, graubraune, im Galopp ankommende Hammelherde. Im Zeitraum weniger Sekunden überflutete es die Weiden und die tiefen Gräben. Nun fing die Sturmglode an zu läuten, der Sturm brauste, das Vieh brüllte, die Menschen schrien, kurz, eine Schreckensszene sondergleichen. In dieser ersten Stunde bis morgens 1/2 Uhr, wo das Wasser wenige Schritte vor unserem Hause Halt machte, hatte jeder für sich zu sorgen. Meine Frau und Frau Pastor S. schlepten in aller Eile alles auf den Boden, um dort 8 bis 12 Tage leben zu können. Endlich stand das Wasser. Ich ging noch in der Nacht ins Dorf, um zu trösten und zu raten und nach Kräften zu helfen. Als der bleigraue Morgen wich, schien die Sonne in lauter weißer Glorie. Das Dorf steht zu einem Drittel im Wasser. Die Acker liegen völlig unter Wasser und Eis. Die in ihren Häusern vom Wasser überraschten mußten versorgt oder weggeholt werden. In großen Baumulden und in Brühltrögen, in denen die geschlachteten Schweine gebrüht werden, die in Fahrzeuge umgewandelt waren, mußten sie in Sicherheit gebracht werden. Als ein Glück ist es anzusehen, daß wir zwei wohlversorgte Kaufleute im Dorfe hatten. Schlimm war es nur, daß für die vielen Arbeiter in diesem Winter nur kärglicher oder gar kein Verdienst gewesen ist, so daß es gar oft am Varen zum Einkauf fehlte. So verging der Montag bis zum Mittag. Noch immer flieg das

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Zahn-Arzt Hendrich

Spezialist für Schmerz, Zahnarbeiten in Betäubung! Straußstr. 7. Kunst. Zähne ohne Platte, idealer Glatz! Blumenstr. 9-5. von 9-10, 12-1, 4-6 Straußstr. 1. Beinhemittel! Schöne Verabg!

Trinkt
Dresdner Felsenkeller-Biere!

Beinleiden aller Art!

Behandlung ohne Operation; ohne Verunstaltung; ohne Schmerz; nach der bewährten Dostrahlmethode des Dr. med. Strauß, Hamburg. Alleinberechtigt zur Führung der echten Dr. Strauß'schen Dostrahrvorhänge für Dresden und Umgegend

Clara Mühlmann, Dresden-A.,
Christianstraße 37, portiere links.
Sprechst. tägl. v. 9-12 u. 3-5 Uhr. Mittwoch u. Sonntag keine Sprechst.

Altenberg, Erzgeb.

Bes. Dresden (Sudkurort).

Eisenbahnschule
für die Zwecke der Staatsbahn den Realschulen gleichstehend.
Städtische Lehranstalt
Reifezeugnis berechtigt u. a. zur mittleren Post- und Telegraphen-Beamten-Laubbahn.

Neue Kurse: 20 April 1909. Prof. gratis d. d. Schuldirektion od. des Bürgermeistersamt. Die Prüfungen v. 1901-1908, Juli, ca. 300, land. Anstell. im Post- u. Eisenbahndienst. Tel.: A. Lautenschlag 8

Schnitzel für sofortige Lieferung und bis Juni hat abzugeben
H. M. Trepte, Arnsdorf i. Sa.

Rheumatismus

Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus, Versand- u. Groß-Geschäft,
10 Kleine Plauenische Gasse 16, Ecke WeinstraÙe.
Apfelsinen
jeft sehr billig!
M. Messina-Apfelinen,
10 Stück 30 und 45 Pf.,
nach Gewicht 17 Pf.,
in Originalkisten:
ca. 200 Stück 8,25 M.,
" 300 " 8,75 M.
Feinste süße
Messina-Berg-Orangen,
10 Stück 30 Pf., 10 Stück 35 Pf.,
Orig.-Kiste, ca. 200 St., 11,4 M.
Mileri, Vaterno-Blut-Orang,
10 Stück 28 Pf., 10 St. 75 Pf.,
Orig.-Kiste, ca. 200 St., 14 M.
Zitronen,
auch zur Saft,
10 Stück 25 Pf., 10 St. 14 Pf.,
Orig.-Kiste, ca. 300 St., 7,50 M.
Ringäpfel, amerik.,
10 St. 48 Pf.,
bei 5 Pf. 47 Pf., bei 10 Pf. 46 Pf.
Feinste Traubenrosinen,
10 St. 85 Pf.
Feinste Prinzess-
Knackmandeln, 10 St. 85 Pf.

Gegen Schlaflosigkeit

verbüßen Unruhungs „Soporval“ (amerik. Baldrianextrakt),
Flasche 2 M. und 1 M. Nur echt mit Schirmmarke „Mutter Anna“. Versand nach auswärts. — Hauptdepot: Königl. Hof-
apothek, Dresden, Georgentor, auch in den meisten Apotheken
Zachens erhältlich

Rheumatismus,

Gicht, Nervenleiden, Unterleibs- und Verdauungsstörungen, Chron. Katarrhen haben sich die
Elektr. Lohannisbäder,
Viegelichtbäder, Glüh- und Bogenschleibstrahlungen, Ozonations-
elektrolysen, Saunbäder bei sorgfältiger Anwendung vorzüglich
bewährt. Man verlange Prospekt!

Naturheilbad Hygiea,

Reissigerstraße 24.

Zur Konfirmation!
Schwarze, streng solide Seidenstoffe jeder Art
mit einem Kaffen-Rabatt von 20 %
wegen vollständiger Geschäftsauflösung.
Seidenhaus Pietsch. Geogr.
1826.
Zeit: Altmarkt 6, L., neben Drogerie Hoch.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagd des 1. und 3. Jagdbezirks, ca. 1500 Acker der Flur
Großhauendorf, soll
Dienstag, den 16. März d. J., nachm. 2 Uhr
in Lunzes Gasthof unter Auswahl der Vizitanten meistbietend
anderrweit verpachtet werden.
Beiwerber hierfür werden gebeten, zur genannten Zeit sich ein-
zufinden.
Großhauendorf, am 21. Februar 1909.
Die Jagdvorstände.

Geheime Leiden, Ausflüsse, Geschlechts-
Schwäche etc. (langj. bei Dr. med.
Blau (alt. gemein.) bef. II. 31. G.
Goseinsky, Mariakalstr. 17, t. d. v. 9-4 u. 6-8 abds., Sonnt. 9-11.

Hoflieferanten Sr. Maj.
des Deutschen Kaisers
u. Königs von Preussen
S. M. d. Königs v. England
S. M. d. Königs v. Spanien
S. M. d. Königs v. Italien
etc. etc.

Lipton, Teeplanzer
Grösster Teehandel der Welt
Kapital M. 70 000 000
Wöchentlicher Verbrauch 1200 000 Pakete
Von den bedeutendsten Kapazitäten des Teehandels dem deutschen
Geschmack und Wasserhältnissen angepasste Mischungen.
LIPTON-TEE
M. 1.50, 2.00, 2.50 und 3.00 pro 1/2 kg.
Echtlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.
Annonce ausschneiden. (1. Pfund gratis), siehe Annonce
Nr. I vom letzten „Mittwoch“ und
Nr. III am nächsten „Mittwoch“.
Annonce II. Die Zentrale: E. Koberger & Co., Berlin W. 35.

Inventur- Ausverkauf.

Um für das neue Lager Platz zu schaffen, bin ich ge-
zwungen, viele Artikel meiner Reichthümer
zu Verlustpreisen

Teppiche	von 3,50 bis 100,00
Bettvorlagen	1,00 10,00
Ziegen- und Angorafelle	1,00 10,00
Läuferstoffe	0,40 3,00
Gardinen	per Meter 0,30 1,00
Gardinen	per Fenster 1,80 8,00
Stores	1,50 15,00
Sitragenhoffe	per Meter 0,30 1,50
Sitragenhoffe	abgepackte Fenster 1,50 6,00
Portieren, 3 teilig	3,50 25,00
Portierenstoffe	per Meter 0,30 1,50
Belvel- u. Leinen-Blüsch	per Meter von 2,50 an.
Fries, Tuch und Filz	von 1,75 4,50
Tischdecken, Filz, Tuch u. Blüsch	von 1,20 18,00
Ganze Gedede	4,50 20,00
Divandeden	5,00 40,00
Sofadeden	1,00 7,00
Schlafdeden	0,90 12,00
Stoppdeden	3,50 15,00

Posthäuser, Pensionate, Hotels, Hausfrauen und
Brautleute sollten bei Neuanschaffungen meine Offerte
mit anderen vergleichen, da die Preise und Güte der
Qualität alle anderen Angebote weit übertreffen.

Starers

Teppichhaus, Gardinenlager,
Portieren- und Tischdecken-Fabrik,
Wilsdruffer Str. 33, 1. u. 2. Et.
Kein Laden! Kein Laden!

**Hühner-
Augen.** Gustav Jacobs Touristenblätter
gegen harte Haut an den Augenlidern u. 80 Pf.
In allen Apotheken.
Schönem Günstiger 2 Kauschul
1 Satz, 1 Del, 1 Salicyl.

Seite 11 „Dresdner Nachrichten“ Seite 11
Dittwoch, 21. Februar 1909 Nr. 55

Wasser. Alle Häuser mußten geräumt werden, und unter Haus hüllte sich mit allerlei Leuten, von einer 83jährigen Frau, die um ihren „ertrunkenen Strickstrumpf“ jammerte, bis zum kleinen zweiwöchigen Nachbarsohn, der selig war, einmal mit dem Sären des Entfels des Superintendentens spielen zu dürfen. So kam die dritte Nacht heran, in der kein Schlaf über uns kam. Zwar gelang es mir zur Mitternacht, die weibliche Bevölkerung meines Hauses zur Ruhe aufs Sofa zu bringen. Ich selbst, als einziger Mann des Hauses, wachte für alle. Am Morgen fiel das Wasser endlich, aber nur um wenige Zentimeter. Dann stieg es wieder, fiel, und stieg wieder mehr, als es fiel. Und wie die Elbe von der Stodung bei Berge-Nabel nicht befreit ist, wird die Elbe nicht in ihr altes Bett zurückkehren.“

* **Sitzaktion für die durch Hochwasser Geschädigten.** Montag abend hatte der Kronprinz als Protektor des Hilfskomitees für die durch das Hochwasser Betroffenen eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten eingeladen. Es wurde ein Präsidium gewählt, an dessen Spitze der Minister v. Holtze steht. Die Oberpräsidenten sämtlicher Provinzen sind dem Komitee beigetreten. Sämtliche Reichsanstalten nehmen Spenden entgegen. Die Großbanken haben sogleich 50 000 Mark gezeichnet. (Wiederholt.)

* **Die älteste technische Hochschule der Welt zu sein,** dieser Ruhm gebührt der „Carolo-Wilhelmina“, der Herzoglichen Technischen Hochschule zu Braunschweig, die bereits im Jahre 1745 durch den freimüthigen Herzog Karl, den Schwager Friedrichs des Großen, errichtet wurde. Der eigentliche Begründer dieser ältesten Bildungstätte der Jünger der Technik war der geistreiche Abt Jerusalem, dessen Sohn als junger Rechtsbelletrist in Weimar freiwillig aus dem Leben schied und Goethe als Vorbild zu „Werthers Leiden“ diente. Als Beispiel für den weiten Blick Jerusalems lassen wir hier einige Stellen aus dem Bericht folgen, den er an den Herzog Karl richtete, als er den Auftrag erhalten hatte, für die neuartige Lehranstalt einen Plan zu entwerfen. Das „Pöblikum“, so führt Jerusalem aus, „hat einmal gewissen Wissenschaften besondere Vorzüge eingeräumt; und wir Gelehrten, die wir diesen wichtigen Ehrentitel uns dadurch erworben haben, sind seit unendlichen Jahren in dem Bestreben, uns einbilden zu lassen, als wenn wir allein die Stützen der menschlichen Gesellschaft wären und daß außer unseren vier Fakultäten weder Heil noch Vernunft zu finden sei. Wir behalten aber Ehre genug, wenn wir gleich unseren Nachbarn, die in anderen Ständen leben, einen Teil, und wenn es auch die Hälfte wäre, davon überlassen. Diejenigen, welche in den größten Weltkämpfen der Welt nützen, die mit Entschiedenheit gemeinnütziger Anstalten, der Handlung, der Verbesserung der Naturalien, Vermehrung des Gewerbes und der Haushaltung, das in die Landwirtschaft umgehen, die sich auf mechanische Künste legen, die zu Wasser und zu Lande, über und unter der Erde das gemeine Beste suchen, machen einen ebenso wichtigen Teil des gemeinen Heils als die Gelehrten aus. Und dennoch hat man bei allen Anstalten, die man auf die Einrichtung der Schulen und Akademien verwandt hat, für diese bisher so wenig und oft gar nicht geachtet.“ Nach den von Jerusalem angegebenen Grundrissen entstand dann zu Braunschweig das Kollegium Carolinum als die erste Anstalt, die eine solche Ausbildung gewährte, die nicht auf Grund der alten Fakultätsstudien erlangt werden konnte.

* **Aus dem Vierungswort: Der Siegeslauf der Technik.** Ein Hund, und Hundsbau der Erfindungen und technischen Erzeugnisse aller Zeiten. Unter Wirksamkeit hervorragender Fachmänner und Weisheit vollkommen durchgeführt und herausgegeben von Geh. Regierungsrat Max Seitel, 2000 Seiten Text, circa 2000 Abbildungen, 50 Kunstplatten, vollständig in 50 Lieferungen zu je 50 Pfg. Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

* **Szenen von der Katastrophe in der West-Stanzen-Grube.** Die Berichte über die furchtbare Explosionskatastrophe in der West-Stanzen-Grube im englischen Kohlengebiet von Newcastle, bei der in den Tiefen der Erde 114 Bergleute einen schrecklichen Tod fanden, erzählen jetzt eine Ergänzung durch die Schilderung von Überlebenden und von Augenzeugen, die noch in der Schreckensnacht die von der Explosion betroffenen Schächte betreten haben. Es ist unmöglich zu schildern, wie furchtbar es dort in der Tiefe aussah. So erzählte ein Grubeningenieur, der zu den Rettungsarbeiten herbeigekommen war und nach der Bergung der ersten Verletzten und der ersten Leichen an den Hilfsarbeiten im Schachte teilnahm. „Der Anblick ist so gräßlich, daß die Worte fehlen. Ich habe so viele Tote gesehen, daß ich nicht glauben kann, daß in der Tiefe jetzt noch Lebende schlachten können. Die Leiden der Unglücklichen sind zum größten Teil verheimlicht, in Stücke gerissen und von den Explosionsflammen zerfressen. In schrecklicher Gestalt trat der Tod ihnen entgegen, aber es kann doch als sicher gelten, daß die meisten Opfer nicht lange zu leiden hatten. Die Männer, die sich in der Nähe des Explosionsherdes befanden, wurden nicht nur sofort getötet, sondern in Felsen zertrümmert. Die Glieder, die Köpfe wurden von den Rümpfen getrennt; die Leiche liegt jetzt umher wie auf einem Schlachtfeld. Andere starben wohl langsam, aber auch ihre Leiden wurden abgekürzt, denn sie fielen den Felsen zum Opfer und wurden bemähtlos.“ Einer der 26 Bergleute, die schließlich durch den Tiefen-Schacht gerettet wurden, erzählt die grausamen Geschehnisse der 14stündigen Wanderung, die er mit einer Anzahl Genossen durch die zerstörten Gänge und Stollen unternahm, um einen Ausweg zu finden. „Um 6 Uhr morgens fanden sie den Ausweg zu dem Schacht, durch den sie gerettet wurden. Wir hatten nur vier Lampen bei uns“, so berichtet er, „und daher konnten wir nicht alle zusammengeben. Vier oder fünf Leute schritten ein kurzes Stück voraus. Dann kam einer mit den Lampen zurück, und während die übrigen weiter warteten, folgten wieder vier oder fünf den Vorausgegangenen. Auf diese Weise kamen wir nur langsam vorwärts und die Minuten wurden zu Stunden. Auf dem Marße merkten wir plötzlich, wie der Schlepper Allen hinter uns zu Boden sank. „Was ist?“ fragten wir und wandten uns um, aber in dem Dunkel konnten wir nichts sehen. Wir wiederholten den Ruf, aber keine Antwort kam. Schließlich ging einer von uns zurück. Allen lag am Boden. Wir untersuchten ihn; er war tot. An einer anderen Stelle, an einem schmalen Schacht, der von dem Toten Stellen abwärts führte, fanden wir vier weitere Körper. Auch in ihnen kein Leben mehr. Sie waren offenbar von den Stollen heruntergekommen und wurden hier von dem Kadaveren übersehen, just an der Stelle, wo sie Rettung gefunden hätten, denn hier war die Luft verhältnismäßig besser.“ Ein früherer Hüter namens Tad Neeghen erzählt von seiner Rettung: „Ich arbeitete etwa hundert Stufen von dem Schacht, etwa eine englische Meile von der kritischen Stelle entfernt, als die Explosion hereinbrach. Es war kein Knall, sondern ein lautes „Boff“, das mich sofort zu Boden schleuderte. Etwa 10 Minuten lang war ich völlig taub. Trotz der Gewalt des Aufstoßes brannten unsere Lampen weiter. Man konnte hören bei mir; sie wollten sich noch weiter von der Unglücksstelle entfernen und gingen. Ich blieb zurück und beschloß, in der Richtung auf den Schacht zu Rettung zu suchen. Nach einer Weile fühlte ich eine unmerkliche Ermattung; ich legte mich nieder und blieb hier wohl drei Stunden liegen. Dann verlor ich, nach dem Stall vorzubringen, um Wasser zu erlangen. Ich ließ dabei auf den Körper eines Menschen, den ich für tot hielt; aber er trug meinen Namen; es war ein guter Freund von mir. „Schau her“, sagte er; neben ihm lag ein toter Junge neben einem Bona. Wir hörten, wie über uns im Schachte gearbeitet wurde, aber wir konnten nicht so weit vorbringen. Gegen 3 Uhr erreichten wir den Luft-Schacht; drei Stunden später wurden wir endlich gerettet.“ Ein anderer erzählt, wie die in der Tiefe Umherirrenden durch Geiang die schwimmenden Kräfte und die schwache Hoffnung aufrecht erhielten. Und während oben an der Mündung des Schachtes schwebte die Frauen und Kinder weinend der entsetzlichen Gewissheit harren, langten die Männer in der Tiefe gelähmte, blutige und harrten der Rettung.

* **Ein probates Mittel.** Aus Petersburg wird den „Rindern R. N.“ geschrieben: Ein Gutachter in der Umgegend von Stenak konnte sich der „Rindenschindungen“, die ihm die Buchhändler der nahegelegenen Stadt ohne jede Aufforderung in reichhaltigen Linsen Zeitstunden ankommen ließen, nicht mehr erwehren. Als nun eines Tages wiederum einige „Literaturballen“ bei ihm abgaben Fortsetzung siehe nächste Seite.

Glückliche Männer

kann man die nennen, deren kluge Frauen in der Küche nur Liebigs Fleisch-Extract verwenden; denn wo dieses altbewährte, ideale Küchenhilfsmittel gebraucht wird, da kann es nur gute Speisen geben, da ist jede Mahlzeit ein Hochgenuss!

Hängelicht, neuest. Systeme, Kronleuchter, Gaskocher
 und kauft man am besten bei
Otto Kluge, Galeriestr. 18, 1,

Kinder-Pflege- u. Erholungsheim

Bühlau-Weisser Hirsch, Waldparkstr. 7.

In der in nächster Nähe des Waldes gelegenen Villa finden Kinder mit oder ohne Beleitung bei vorzüglicher Pflege u. kräftiger Kost liebevolle Aufnahme. — Beste Referenzen u. Zeugnisse liegen zur Verfügung. — Zu jeder gewünschten Auskunft sind gern bereit
 Geschwister von Herzer.

Gelbstschuß Nr. 469

Seid einig, einig, einig



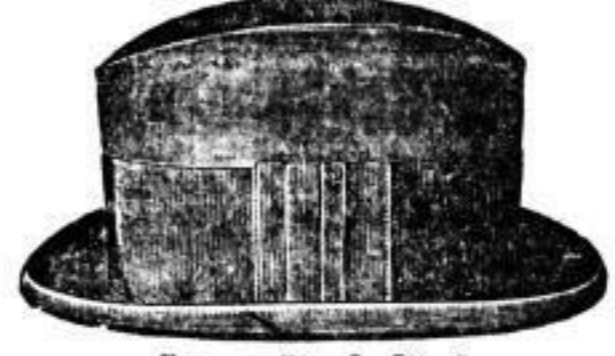
Im Gebrauch v. Weilschneisenpulver „Goldperle“. — Es liegt jedem Vater ein reichendes patriotisches Geschenk bei.
 Fabrikant:
Carl Geunier, Göppingen.

Schutzmarke.

„Zum Pfau“

Frauenstrasse 2.

Der weiche Hut ist modern,



Haar 5 1/2, 6, 7 1/2 A
 Borsalino 8 1/2, 9, 10 1/2 A

Der weiche Hut ist modern,



Wolle, farbig 2 1/2, 3, 4 und 5 A
 Wolle, schwarz 1 1/2, 2, 3 bis 5 A

Der weiche Hut ist modern.

Grosse Heil-Erfolge.
Magnetopathie
Frau Martha Luding,
 Windelmannstr. 45. Sprechzeit 10-3 Uhr.

+ Damenbart. -

Haare im Nacken und Arm verschwinden sofort schmerzlos bei Anwendung des **Haarde-troyers** — amerikanische Methode — brauen anzuwenden — Erfolge garantiert, sonst Geld sofort zurück — kein Risiko — sicherer als Elektrolyse. — Die aristokratische Damenwelt von Amerika und England benutzt nur dieses Haarentfernungs-mittel. Für Deutschland nur echt zu haben im Versandhaus
George Baumann, Prager Str. 40. Tel. 3567.
 Preis 5,00 Mark gegen Nachnahme.

Geheime Krankh., frischen, alte Ausschläge, Schwäche, Gichtauschläge all. Art, Geschwüre u. behandelt seit 27 Jahr. **Böttcher, Schloßstr. 5, 9-4, ab. 6-8, Sonnt. 9-3 U. 8**

Versteigerungs-Edikt.

Sufolge Beschlusses vom 5. Februar 1909, Gelbstschuß abige, gelangen am **27. Februar 1909** vormittags 10 Uhr in **Wistritz Nr. 51** zur öffentlichen Versteigerung:
2 Schreibtische, mehrere Regale, ein grosses Lager verschiedener Majolika-waren, als: Vasen, Säulen, Blumentöpfe usw., und ca. 10 000 kg weisser Ton.

Die Gegenstände können am 27. Februar 1909 in der Zeit zwischen 10 und 10 1/2 Uhr vormittags in dem genannten Hause besichtigt werden.

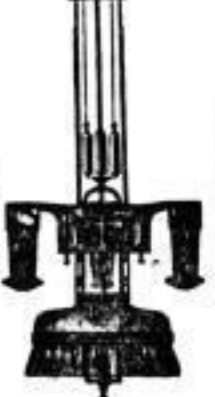
K. K. Bezirksgericht Teplitz
 Abteilung XIV,
 am 22. Februar 1909.
Ludwig Barwack,
 R. R. Offizial.

Billige böhmische Brannkohlen.

Mehrere **Waggons Bräuer Richard, Mittel I und II** sowie **Bräuer Marianne** aller Sortierungen sind zu äußerst billigen Preisen bis Ende September 1909 abgabbar. Händler u. Fabrikbetriebe werden auf dieses vorteilhafte Angebot hingewiesen und sollen darauf reflektiert werden, um Aufgabe ihrer Offerten unter **T. 468** an **Daatenstein & Vogler, Dresden**, abgeben.

Stets das Neueste. — Billige Preise.

Moderne Beleuchtungskörper, Tischlampen für elektr. Licht, Gas und Petroleum.



Bekanntes Geschenk
 Gebrauchs- und Ziergegenstände in Kayserinn, Kupfer, Messing, Schreibgeräten, Echte Bronzen.

Eigene Werkstätten für Fabrikation, Umändern und Aufbronzieren von Beleuchtungskörpern.
E. Kreinsen Nachf., Kgl. Hoflieferant,
 Prager Strasse 20. Fernruf 1750.

Achtung! Pferde-Verkauf!



Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich am 22. d. M. mit einem frischen Transport in einer Anzahl von 35 Stück der hervorragendsten **Reit- und Wagenpferde, sowie kräftiger Arbeitspferde** eingetroffen bin. Darunter befinden sich 8 Paar langschweifige Glangtrappen, 3 Paar Goldfüße, 3 Paar Apfelschimmel, sowie mehrere dunkelbraune Pferde und 2 Paar auffallende Jücker-Gelbpanne. Besonders empfehle ich einen kinderkommenen Bonn. Sämtliche Pferde haben unter Garantie zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf in „**Stadt Rumburg**“, **Zittau**.
 Tel. 350. **Hermann Wierzbowski, Zittau.**

Nährwert und große Ergiebigkeit besitzt
Hohen Schwertes Kornkaffee mit Stoffgeschmack.
 Backwa mit Rohr. Wo nicht zu haben, Verkau von **Bernhard Schwenke, Radebul, Gartenstr. 30.**

worden waren, beschloß er in seinem Kerker, sich ein solches Verfahren energisch zu verschaffen. „Mein Herr,“ so schrieb er, „trotz wiederholt geduldeten Widerpruchs wagen Sie es, mein kleines Haus nach wie vor mit Büchern zu überfüllen, die ich nicht befehlen habe und deren Zufendung mir lästig und kostspielig ist. Bald wird der Einband eines Buches schmucklos, bald schneidet irgend ein Unvorsichtiger unter meinen Wänden, den die Schließfächer plant, ein Buch auf, — zum, wenn das Bierstößel abgelaufen ist, sehe ich, der das ganze Jahr nichts liest, mich in die fatale Notwendigkeit verlegt, Ihnen hundert oder mehr Rubel für alljährlich abgesetzte Auswahlforderungen zu bezahlen. Das paßt mir nicht, mein Herr! Sollten Sie meinen wiederholten Aufforderungen, mich mit dergleichen Aufmerksamkeiten zu verschonen, auch in Zukunft nicht nachkommen, so werde ich von Ihnen Lagergeld erheben. Hochachtungsvoll R. N.“ Nach zwei Tagen lief folgende Antwort im „stillen Hause“ des Gutsherrn ein: „Mein Herr! Ihr gütiges Schreiben, aus dem ich zu meinem Bedauern ersehe, daß Sie unserer zeitigen Besuche so wenig Beachtung schenken, kann mich nicht zu dem Entschlusse bringen, Ihnen meine Dienste in Zukunft zu verweigern. Es ist mein gutes Recht, Ihnen meine Ware anzubieten, ebenso, wie es das Ihrige ist, sie zu reflektieren. Hochachtungsvoll R. N., Buchhändler.“ Gleichzeitigkeit mit dem Schreiben trafen aber wiederum zwei Auswahlforderungen von Büchern ein. — Einige Tage später erlangte ich folgendes: Als der hartnäckige Buchhändler frühmorgens seinen Laden, der von der Postseite verschlossen wurde, öffnen wollte, machte er eine recht unliebsame Entdeckung. Der ganze Hof war mit sukzessiven Baumstämmen bedeckt, die es unmöglich machten, zur Eingangstür des Geschäftstotals zu gelangen. Während der aufgeregte Ladenbesitzer mit seinen Angestellten überlegte, durch wessen Unachtsamkeit diese Holzmassen so ungeschickt abgeladen worden seien und wem gegenüber er seinen Horn ausschütten sollte, brachte ihm ein Bote einen Brief, der die Aufschrift „Ella“ trug. „Mein Herr,“ las er mit wutbebender Stimme, „Ihr gütiges Schreiben, aus dem ich zu meinem Bedauern ersehe, daß Sie der modernen Gutsbewirtschaftung so wenig Beachtung schenken, hat mich zu dem Entschlusse gebracht, Ihnen dauernd meine Dienste zur Verfügung zu stellen. Ich tue das, ohne mir etwa den Vorwurf zu machen, daß ich ein eifriger, aufdringlicher Herr bin. Denn es ist mein gutes Recht, Ihnen meine Ware anzubieten, ebenso wie es das Ihrige ist, sie zu reflektieren. Morgen erfolgt eine zweite Auswahlforderung. Hochachtungsvoll R. N., Guts- und Waldbesitzer.“

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Autenail am 23. Februar. 1. Prix de la Bièvre, 8500 Meter, 2000 Francs. 1. „Audouin“ (Death), 2. „Rafaba“, 3. „Ronne“. Tot: 20 : 10. — 2. Prix de la Bièvre, 8500 Meter, 2000 Francs. 1. „Vascon“ (Parfremont), 2. „Cliver“, 3. „Jeanvier II“. Tot: 21 : 10. — 3. Prix de la Bièvre, 8500 Meter, 2000 Francs. 1. „Dominion“, 2. „Goo II“, 3. „Ducane“ (am als erster an, wurde aber wegen Tränens biquadrilliert). — 4. Prix de la Bièvre, 8500 Meter, 2000 Francs. 1. „Antinous“ (G. Soudal), 2. „Dominion“, 3. „Goo II“. Tot: 25 : 10. — 5. Prix de la Bièvre, 8500 Meter, 2000 Francs. 1. „Saint Carabec“ (Parfremont), 2. „Arcecel“, 3. „Cuollet II“. Tot: 28 : 10. — 6. Prix de la Bièvre, 8500 Meter, 2000 Francs. 1. „Rine Mouché II“ (Voult), 2. „Capitain III“, 3. „Noquette“. Tot: 18 : 10. — 7. Prix de la Bièvre, 8500 Meter, 2000 Francs. 1. „Niche d'Or“ (Sourb) ging allein über die Bahn.

Billard-Wahl Dauer-Begehr. Am Montagabend begann im Café König ein auf fünf Tage berechnetes Billard-Match zwischen den beiden als vorzüglichste Spieler bekannten Dresdner Amateuren Herrn Begehr und Dauer. Jeden Abend von 8 Uhr ab werden 200 Punkte ausgesetzt, so daß die auf 1500 Punkte berechnete Tournee am Freitagabend zu Ende geht. Am Montag setzte das Spiel (L'Amateur-Partie) sofort statt ein und Herr Begehr führte sich durch eine Serie von 50 Punkten die Führung, welche sie aber gegen den Schluß an seinen Gegner, dessen höchste Serie 49 Punkte betrug, wieder abgeben. Das Spiel endete am Montag mit einem Fortschritt Dauers von 29 Punkten (Dauer 800, Begehr 274). Da beide Gegner qualitativ ebenbürtig sind und ein Fortschritt von 20 Punkten absolut keine Schlüsse auf das Endresultat zuläßt, verpricht der weitere Kampf noch hohes Interesse.

Kaiserlicher Automobilklub — Deutscher Kraftfahrer-Verband. Unter dem Vorsitz des Grafen Eberdorff hat amischen Vertretern des Kaiserlichen Automobilklubs, des Deutschen Kraftfahrer-Verbandes und des Deutschen Kraftklub eine Verhandlung stattgefunden. Der Kaiserliche Automobilklub und der Deutsche Kraftklub treten in den Deutschen Kraftfahrer-Verband ein. Die drei Organisationen werden künftig in gemeinschaftlich die Angelegenheiten der Motor- und Kraftfahrerschaft betreiben. Die näheren Ausführungsbestimmungen werden von den Herren Hauptmann v. Reher, Professor Dr. Schilling und Rechtsanwalt Eichenbach verhandelt werden.

Der Ski- und Nobel-Klub Altenberg (im Ergegebis) veranstaltet nächsten Sonntag ein Vereins-Wettfahren mit folgendem Programm: Jungendlauf, offen für Knaben und Mädchen von 10 bis 14 Jahren; Eltern- und Schülerlauf; Altskifahrerrennen, Länge etwa 1 1/2 Kilometer; Damenlauf, Länge der Rennstrecke etwa 2 Kilometer; Herrenlauf, Länge etwa 4 Kilometer; Damenrodeln, Herrenrodeln, Jugendrodeln, Jugendparcourslauf. Das erste Rennen beginnt 11 Uhr vormittags, den 2. u. 3. Sonntag, den 27. u. 28. Febr., mittags 12 Uhr, bei dem Vorstand des Ski- und Nobel-Klubs Altenberg einzureichen.

Büchereinheiten.

X Rippich, Gustav, Wie erhalte ich meine Stimme gesund? Ratssätze für alle Berufsredner, vornehmlich für Offiziere. (1.75 M.). G. Rippich & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin SW. 68.). Der Verfasser weiß nicht nur auf die Gefahren hin, vor denen der Redner seine Stimme zu schützen hat, sondern gibt ihm auch vorzügliche Ratssätze, um der Stimme Wohlstand und Kraft, Stärke und Gesundheit zu erhalten. Namentlich dürfte sich die Schrift bald die Gunst der militärischen Kreise erwerben.

X Die Not der Deutschen in Oesterreich. So heißt die eine im Verlage der „Moldavia“ in Budweis (Böhmen) erscheinende und vom deutsch-böhmischen Landtags-Abgeordneten Franz E. Meitner verfaßte Broschüre, welche in kurzen Umrissen ein klares Bild von den nationalen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen unseres Nachbarlandes gibt. Das Ganze ist ein Vortrag, den der Verfasser auf einer Tagung des böhmisches Verbandes zu Prag gehalten hat, dem in zahlreichen Reden und einem Anhang wertvolles statistisches Material über die Nationalitäten, die Steuerverhältnisse und die politischen Parteien Oesterreichs beigelegt ist. Die interessante Schrift umfaßt 64 Seiten und kostet nur 50 Pfennige.

X Hauptmann v. Krauß, In die Rüste empork! Antimilitarismus und Technik der Luftschifffahrt. Mit 60 Abbildungen. (Geb. 2 M.). Verlag der Schiller-Buchhandlung Max Reißner in (Eberstadt). Der Verfasser, der weit über hundert Ausflüge unternommen, die verschiedensten Systeme praktisch erprobt hat, und jetzt ein Kisten-Motorluftschiff für Siemens u. Co. baut, weist bei sich hauptsächlich an. Er erreicht diesen mit. Von großem Interesse sind die authentischen Nachrichten aus der Praxis des Verfassers, sowie die Mitteilungen über die Testflüge des Luftschiffes.

X Monatliches Geschäftsergebnis ohne Inventur und ohne Abschluß. Bewährte Buchungsweisen zur Ermittlung monatlicher Bestandwerte im Anschluß an die Schrift von Professor Theodor Huber: Wie liegt was eine Bilanz? Bearbeitet von Buchhalter und Revisor Hermann Geller in Greinerhagen. (Preis 1 M.). Stuttgart, Mühlische Verlagshandlung.) Der Verfasser, der als langjähriger Buchhalter in Maschinenfabriken, Eisen- und Metallgießereien, Redereien und Werken seine Methode praktisch erprobt hat, baut im Anschluß an die bekannte Hubersche Bilanzschrift die Bilanzbestimmung auf Grund einer sogenannten Ergebnisaufstellung (Differenz) zwischen Aufwand und Ertrag einerseits, sowie Aktiva und Passiva andererseits auf und gibt wertvolle, aus der Praxis geschöpfte Hinweise für die monatliche Bestimmung der Warenbestände ohne Inventur.

X Zur Reichsbevollmächtigungsfrage von Brethina. (Mittlerweile antwortet.) (Verlag von Dr. Ulrich, Dresden-Neustadt, Mittelstraße 20, 75 Pf.) Auf Grund des amtlichen statistischen Materials werden Ermäßigungen und Berechnungen angeführt, welche die Leistungen der Regierungsbewirtschaftung auf die Bevolksungslasten und den Einzelnen illustrieren. Interessant sind u. a. die tabellarischen Darstellungen über die in Aussicht genommene Verwertung des Aufwandes für Wohnungsgeldzuschüsse, berechnet nach Prozenten und auf den Kopf.

Sächsische Bank zu Dresden.

Annahmestelle von **Mündelgeldern** im Falle des § 1508 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Die Sächsische Bank zu Dresden und deren Filialen in Annaberg i. Erzgeb., Chemnitz, Leipzig, Meerane, Plauen i. V., Reichenbach i. V., Zittau und Zwickau, Sa., übernehmen bare Gelder zur Verzinsung auf Kontobücher und gewähren vom 25. ds. ab bis auf weiteres frei von jeden Spesen

ohne Kündigungsfrist	1 1/2 %
bei einmonatlicher Kündigung	1 3/4 %
dreimonatlicher Kündigung	1 7/8 %
sechsmonatlicher Kündigung	2 %

Zinsen. Vorstehende Zinssätze treten für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits gekündigten, vom 25. ds. ab in Kraft. Beträge, welche Hunderttausend Mark übersteigen, unterliegen besonderer Vereinbarung.

Dresden, 23. Februar 1909.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direktion.

Suchen Sie

Hochzeits- u. Geburtstags-Geschenke,
so besichtigen Sie die mit originellen
Arbeiten ausgestatteten Schaufenster
Viktoriastr. No. 9
der Fabrik

Böhme & Hennen,

Kronleuchter und Haushaltsartikel.
: Eigene Fabrikation. :
Angepaßt jedem Geschmack.
Telephon: 4837.

Plissé

Sonnenfalten
Fächerfalten

in jeder Stoffbreite fertig auf
neuesten amerif. Chandler-
maschinen mit Dampf- und
elektrischem Kraftbetrieb in vor-
züglicher Ausführung

M. Lösche, Pfarrgasse 6.

Mundpresserei und Aufschlagen der Stoffe.

Schwächliche, Blutarme, Blutwein,

auch Doktorwein genannt, stark
erlenhaltig, der Appetit macht sich
tadeln bemerkbar, die Kräfte werden
geboben, große Flasche 1 M.,
kleine 70 Pf.

Chateau de Macan,

ein voller, gebaltreicher Giroude-
Rotwein, direkt vom Proprietär
bezogen, für Reiner, große Flasche
90 Pf.

Domaine de St. Pierre,

ausgezeichnete französ. Rotwein,
mild, wohlbekömmlich, große
Flasche 70 Pf.

„Clairet“,

saffriger milder Bordeaux-Rotwein,
1/2 Flasche 60 Pf., empfiehlt

Russische Handlung

Dresden, Reithausstr. 4.

8. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in
Meissen.

Ziehung d. 4. bis mit 9. März.
Hauptgewinn im günstigsten Falle
75000 Mark.

Lose

hierzu à Stück 3 A
11 30 A
(Borte u. Liste 30 A extra) bei
der R. S. Lotterie-Kollektion

Max Assmann,

Dresden-A.,
Pirnaische Strasse 31.

National-Registrierkasse

für 6 Rollen zu kaufen gesucht
Zirkusstraße 6, part. rechts.

8 Stück echte Perser-Teppiche,

groß und klein, Umst. b. zu jedem
annehmbaren Preis abgegeben.
Anf. u. R. H. 990 Exp. d. Bl.

Ein grünes 3teil. Sofa, auterh.,
2 A, 6 Stühle, neu, nutz-
baumartig, 21 A, zu verk. Ellab-
straße 16, 3. Borm. anzufragen.

3 gute Arbeitspferde,

57, 60 u. 81, billig zu verk. Off.
mit. G. 400 Rd. Lutherd. 1.

Ein Paar schwarzbraune Sattelpferde,

3-jährig, 180 cm Handmaß, voll-
ständig zuverlässige Tiere, voll-
kommen radsicher, dabei, schöne
Gänge, schwer ziehend, sind in
gute Hände, weil überzählig, zu
verkaufen. Preis für beide
Pferde, Reifeinsten wollen sich
wenden unter F. 1782 an die
Exp. d. Bl.

Zahme Rehe für Park, 1 weisser Bock, 1 braunes Reh

zu verkaufen.
Max Roessler,
Vorfeldorf bei Zschandau.

Alten. Affenbinder, stübelh. N. 3, alt, verk. bill. zu verk. Balmstraße 11, Deutscher.

Pinscher (Rüde)

zu kaufen gesucht. Off. Exp. mit.
N. 5027 Exp. d. Bl. erbeten.

Schöner wach. Boyterner u. a. m.
billig im Schirkehaus 25. 1.

Saß-Karpfen

zur Frühlingslieferung, Spiegel-
u. Schuppen-Karpfen, 40-50 per
Stk., Schuppen-Karpfen, ca. 100
per Zentner, empfiehlt
R. Wierich, Pulsnitz.

Glas-Landauer, Jagdswagen, Eiel- u. Stroblettgehirte

preiswert zu verkaufen Alau-
straße 84 bei Stanelle.

Klein-Auto,

Turkum, 8 HP., komplett, neu-
estes Modell, zu verkaufen.
Schreiber, Leuben h. Dresden,
Pirnaische Straße 64.

Ganz neu!
Brikettkasten
Gebrauchsmusterkass
a. bequem. Tragen d. Briketts
Alleinverkauf:
F. Bernh. Lange
Kamellenstr. — Ringstr.

20 Siphons,

Globus-Selbstkäufer, 5 Ltr., zu
verk. Off. u. „Siphon“ post.
Neustädter Bahnhof.

Räumung-Ausverkauf!

25 Geldschranke,
mit großen Büchereisen, kleine,
mitte u. ganz große, günstiger
als Auktion, weil Garantie u.
jezt 35% Ermäß. Kontollkass.
50-80 Mark. H. Arnold,
Babnstr. 5. Tief. Kaiser. u. Königl.
Behörden.

Ergrauendes Haar

erhält ohne jede Vorbereitung
durch einfaches Ueberbürken mit
dunkeln unschädlichen Wirken-
Drillantine seine ursprüngliche
Farbe dauernd und so naturgetreu
wieder, daß niemand eine künst-
liche Färbung erkennen kann; auch
bunzelt sie rotes Haar zu
schönem Braun. Beständigsten
Erfolg sichere zu.

Max Kirchel, Marienstraße 13.

Gebrauchter, aber noch gut
erhaltener

Amboss mit Horn

event. mit Stachplatte, circa
200 kg schwer, zu kaufen ge-
sucht. Angebote u. V. 1811
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Flöte,

mit h. Fuß, Eisenblumendruck u.
Eul. neu u. ungebraucht, zu ver-
kaufen, Blawisch, Berggarten-
straße 9, part. 1.

Alte Schmucksachen, alte Glasporzelle, Porzelle, Porzellantassen, Teller, Wa- sen, Porzelen etc. Verkauft. Episen, Mahag. u. Kirichb., Wöbel kauft A. Stegmann, Georgplatz 6b, neb. Kreuzkirche

Mineralien- Sammlung

werden gekauft. Angebote unter
A. S. 476 an Rudolf Mosse,
Wagdeburg.

12 Sid. Wiener Stühle und
2 Wassien billig zu verk.
Bols. Schlossstraße 1.

Wer kauft leere große Eier-
fässer? Offerten mit
Preis an Ant. Hoppel,
Chemnitz, Sainstraße 114

Wagenleiden der verheirateten
Frau machen gerade in der
letzten Jahreszeit ihre Runde, wo-
schliche Veranlassungen und des-
wegen veranlassen, die in Betracht kom-
mende Menschheit in sich selbst.
Wir empfehlen zur Selbst-
heilung des kranken Ge-
stirns unsere Spezialität

frische, kräftige Kefyr-Pilze

in Mengen zu 50 Pf. und 1 M.,
und beizufolgende Gebrauch-
Anweisung gratis.

Weigel & Zeeh,

Dresden-A., Marienstr. 12.

Birken, Ahorn, Kirich-
Wien., Nussbaum,
möglichst hart, geruch., Bruno
Ludwig, Dresden-A. 27.

Unschön ist Korpulenz

Ersetzbarkeit, sie zu verlieren ab, zu
wied., erlosche man für letzteren, werden.
Bismarcker Umkleungs-Büchse, Reim
Lini, keine 1000, Nebenwirkung, angenehm
einnehmen, bei. Off. 1. neue Frauenkuren,
für beide Gieser 1. Bestausgangserklärung
unterst. Exp. d. Bl. Wierich u. Ber-
lin.

Salomonis-Apotheke

Dresden, Neumarkt 6.

Sofas, Plüsch-Garnituren, Chaiselongues, Bettstellen mit Matrassen, Schränke, Kommoden, Wassische, Vertikales, Tische, Nohrlehnstühle, Truemeis, Pfeilerbänke, Küchenschranke, Tisch-, Stühle

labelhaft billig.
Möbelhalle
Wettinerstr. 8.

Billigste Bezugsquelle für Brautpaare!

Kleiner Flügel,

gut erhalten, mozzogel. f. 100 M.
u. verk. Johann Wierich. 12. 2. v.

Beste Preis für elegante
Dressrocks - Garderobe mit.
Jean John, Augsburger
Straße Nr. 6.

Milchflaschen
Sauger, Nährzucker
Milch-Sterilisierapparate
Kinderseife
Kinderschale
Badeschwämme
Unterlagen, Kinderwaschtische

alle Artikel für die Wochentube
und zur Säuglingspflege

Knoke & Dressler

Königl. Hoflieferanten
Dresden
König Johannstrasse, Ecke Pils. Platz

Saathafer

Original Ertrübte Ruchbau, in
tragreichste Züchtung D. Reusen.
Korn- und Strobertrag an erster
Stelle, große Lagerfähigkeit, hat
abzugeben

Rittergut Berreuth

bei Lützenhain.

Harmonium

mit 12 Registern, wenig ge-
braucht, billig zu verkaufen

Waisenhausstrasse 14, I. r.

Piano,

engl. Ruch,
wie neu erhalt.,
billig zu verkaufen

Piano,

berühmter Dopf.
billig zu verkaufen
Kierichstr. 15, 1.

Offene Stellen.

Jünger intellig. Mann zum Besuche von Verwandten gegen lobenden Bescheid...

Gärtner, sucht 1. Geh. selbst Arb. Spez. u. Aual. Cam. Coel. Wastf. in dauernde Stell. gel. Gehalt...

Kommis in mein Kolonialwarenhandlung, Bewerber Besünder und gutes Zeugnis Bedingung.

Portier mit gut. Handschrift, geb. Militär, gesucht. Nur bestempelt. Kell. wollen sich schriftlich melden...

Expedit, gebild. kluge Handl. alsbald gesucht. Nur aut. emp. Mögl. wöhl. Dienst. eintr. mit N. D. 194 „Invalidentant“...

Kutscher, guter Fahrer, geb. Kavall. ober. Militär, der auch landw. Arb. verrichten u. mit Bescheiden man. sich bei hohem Lohn geeicht...

Verkäufer, der zugleich nachweislich geübter Dekorateur in u. Nachh. schreibt.

L. Jacoby, Annaberg, Erschwingl. Manufakturwaren und Zementkonfektion.

J. Kaufmann, Lehmann, in der Fabrik, als Geschäftsführer...

Vertreter, Reimanns-Verlag Hermann Bartig, Hamburg 19.

Reisender, Materialf. tüchtiger Kaufmann, zum Besuche von Verwandten event. Bescheid gegen lobenden Bescheid...

Eingeführte Herren, welche in Dresden und Umgeb. Materialwaren u. ähnl. Geschäfte vertrieben werden können...

Reisende, zum Bestemp. Herren der Kolonialwarenbranche, in dauernde Stell. gesucht...

12 Oberchweizer, reich mit guten Zeugnissen, für 1. März und April auf 4 oder 5 kleine Juchts- und Abmeldestellen...

Ein anständiges Wirtschaftsmädchen im Alter v. 14-16 J. wird bei poltr. Komitensinst. guter Behandl. Geh. u. Liebereinf. f. 1. März od. in aufm. Land...

Fleischer-Innung zu Dresden, Verkäuferinnen, Laden u. Hausmädchen od. kostenlos bei hoh. Lohn...

Arbeitsnachweis für weibl. Hilfspersonal, Dresden-N., Poststr. 39, 2. Reinhold Köhler.

Putz, Lehrling, welches hohes Verle. bestr. hat, kann sich melden...

Expeditenten, für unser Kontor suchen wir für 1. April einen militärfreien jungen Mann als Expedienten...

Bier-Reisender! für eine größere altrenommierte Kaffee-Bierbrauerei wird per 1. April od. früher ein tüchtiger zurecht. Bier-Reisender...

Oekonomie-Scholar, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder 1. April antreten auf Rittergut Moholz bei Meissa, near Oberlausitz.

Wirtschaftlerin-Gesuch, Tüchtige, fleißige, jünger Wirtschaftlerin findet zur Stütze der Hausfrau Stellung in größerem Rittergut...

Verwalter-Gesuch, Ein bestemp., umsichtiger, alt. Verwalter w. f. 1. April d. J. für Rittergut Belgershain, Sa., gesucht...

Hausmädchen, aus guter Familie, welches im Kochen u. all. häusl. Arb. erf. ist...

Verkäuflerin, für mein Ventilations-ausgangs-lüftung zum baldigen Antritt ein tüchtiges Mädchen...

Für Saison, Restaur. und Saalkeller, Rodonnen, Wausfeld, Kellerinnen...

Verwalter, vom 1. April bis 1. bez. 30. November bei monatlich 30 M. mit gutem Lohn...

Tüchtiger Oberchweizer, ledig, geb. Schweizer, mit zwei Kindern für 1. April Bst. Leipzig gesucht.

Lehrling, Artur Kästner, Großenhain i. Sa.

V. D. H., Köstlich. Stellenvermittlung für Provinzale und Vergleiche durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Ein anständiges Wirtschaftsmädchen, im Alter v. 14-16 J. wird bei poltr. Komitensinst. guter Behandl. Geh. u. Liebereinf. f. 1. März od. in aufm. Land...

Lehrling, Artur Kästner, Großenhain i. Sa.

Lehrling, Artur Kästner, Großenhain i. Sa.

Lehrling, Artur Kästner, Großenhain i. Sa.

Lehrling, Artur Kästner, Großenhain i. Sa.

Lehrling, Artur Kästner, Großenhain i. Sa.

Jüngere tüchtige Köchin, zum 1. oder 15. März bei gutem Lohn in seinen Haushalt gesucht.

Köchin, bei hohem Lohn mit nur guten Zeugn. Dresden-N., „Walddörfchen-Terrasse“.

Braves Hausmädchen, vom Lande wird 1. März od. 1. April gesucht, Näh. bei Frau Vietich, Volterstr. 25.

Stellen-Gesuche, Beamter, d. Bürgerschaft in Not geraten, bietet am Nebenberuf in schriftl. Arb. ev. Bes. taugenspost. Off. od. u. G. 169 Alt-Exp. Köhlerstr. 29.

Diener, Dienerburschen, besitzt in sämtl. Dienstad. beten, mit gut. Zeugn., empfiehlt sofort...

Tüchtiger Reisender, 23 J. alt u. ledig, weibl. 6 J. f. Rauchfabrik. Rag. Sachjen u. d. angrenz. Prov. bereit u. in Pol. Waren u. Pa. Geich. sowie Militärkant. gut eingef. ist...

Verwalter, Bin Gutsbesitzer, 23 J. alt u. verheiratet mit allen landw. Arbeit. u. Maschinen umgeben...

Junger Landwirt, verheiratet, sucht Stell. als Schirmer od. die Selbstbewirtschaftung eines Gutes...

Kutscher, Diener, Hausdiener, Markthelfer, Verwalter, Wirtschaftler, Vögte, Schirmelster, Knechte, Landwirtschafterinnen, Osterjungen empfiehlt...

Stallschweizer, hat eine Anzahl für 1. März abzugeben.

Fritz Beutler, Stellenvermittlung, Grossbauchitz 1b bei Töbela. Tel. 269.

Kutscher, bei Herrsch. od. in Fabrik. Off. erb. N. Köhler, Pillniger Str. 11, 3.

Junger Mann, 22 Jahre, gelernter Mädl- u. Schneidemüller, sucht für 1. April Stell. als Plazierf. in Holzgeschäft od. Sägerei...

Junger Mann, 22 Jahre, gelernter Mädl- u. Schneidemüller, sucht für 1. April Stell. als Plazierf. in Holzgeschäft od. Sägerei...

Suche Reiseposten für eingeführte Firma der Gastwirtsbranche. Ration vorhanden. W. Ebert. unt. E. 5188 Exp. d. Bl. erbet.

Junger Landwirt, Anfang 30er, verheiratet, sucht 1. April 1909 eine Vogt- oder Hofmeister-Stelle.

Junger, tücht. Kaufmann, 24 Jahre alt, sucht per 1. März od. 1. April a. c. als Buchhalter od. Reisender dauernde Stell. u. Angebote unt. R. O. 990 Exp. d. Bl.

Herrsch. Kutscher, bestempelt. Vierständer, sichere Fahrer, gebiert. Kavall., mit erstklassigen Zeugnissen, sucht per 1. April dauernde Stelle...

Die Vertretung einer leistungsfähigen Mühle sucht ein erfahrener Mühlenkaufmann...

Chauffeur, 25 J. alt, gelernt. Schlosser, ledig, erkl. Fahrer u. Reparat. sucht, ger. auf prima Zeugn., für größeren Wagen sofort od. später Stell. Offert. erb. unt. A. S. postlagernd Dresden-N., Postamt 21.

Landwirt, 22 J. alt, landw. Schule, 3 Jahre Praxis, Thüringen u. Mark. Rabl., militärf. sucht, ger. auf gute Zeugn., für 1/4 od. früh. Stell. im Stande, zeitw. selbst zu disponieren. Offert. unt. R. 55 postlag. Oberbau i. Sa.

Oberschweizer, Preis- und Unterchweizer, Verheirateter empfiehlt, unt. 1. März Filve, Vermittler, Rumpelstr. 13, Tel. 8700.

Köchin, 22 J., sucht per 15. März Stell. in mittl. od. H. Hotel. Off. erb. unt. R. E. 987 Exp. d. Bl.

Wald (Wagner Weg), in Wirtsch. Mädch. u. d. J. Feldwald (Dr. Weg), 40 J., Osterjungen empfiehlt...

Köchin, 22 J., sucht per 15. März Stell. in mittl. od. H. Hotel. Off. erb. unt. R. E. 987 Exp. d. Bl.

Wendin, solides W. 21 J. alt, i. Stell. f. 1. od. 15. 3. Kindern. Off. unt. F. 5218 in die Exp. d. Bl.

Junge Kette, Kellnerinnen, für jedes Geschäft passend, zu sofortigem Antritt emf. Freudenberg & Hille, Krausenr. 3, Vermittler.

Fraulein, kinderlieb, sucht zur Stütze der Hausfrau mit Familienanschluss...

Wirtschaftlerin, selbst, vorz. 31. f. Rittergut Nähe Bauhens, Wirtschaftlerin, 20 J., Gutsbes. Tochter, auf mittl. od. ar. Landgut...

Wirtschaftlerin, 18 J., a. Jgn. f. Witterg., wo Kochen lernen f. Stütze, 18 J., sucht f. Arbeit, Gutsbes. Tochter, f. ar. Landgut, evnt. Thürmer, Vermittler, Postenauerstr. 3, Tel. 3130.

Stütze der Hausfrau, Stellung Off. u. B. F. 722 an Rudolf Mosse, Dresden-N., erb. erbeten.

Gebildete Dame, anfangs 30. große Erscheinung, mit feinen Umgangsformen, welche einen kleinen Haushalt leiten u. auf Kochen kann...

Gebildetes Fräulein, 22 J., in gr. Haushalt wohlf. selbstständig fähig u. im Bes. in bestem Zeugn. sucht selbst Stell. in frauenl. Haus od. bei Alt. Ehepaar W. E. unt. E. E. 333 Postamt 10, Dresden-N.

22 Jahre alt. Mädchen, sucht Stell. als leistungsfähige Wirtschaftlerin a. groß. Gute. Selb. bestr. die landw. Schule. Off. erb. D. Dombro, Waldheim-N., Witterg. Str. 1.

18 Jahre, gebildetes junges Mädchen, im Haushalt und Schneidern bewand., auch etwas musikalt., w. in f. Familie, auch b. alleinst. Dame, wo Gelegenheit geboten, das Kochen zu lernen...

Geldverkehr, 15 000 M., gesucht 1. April zu jed. zeitlich. 2. Hypoth. hint. Landesh. Bank. 30 000 M. dab., Gut b. Schandau, Selbst. Off. u. D. C. 2957 Rudolf Mosse, Dresden.

3000 M., Zinsausbau Dresden, ist mit 500 M. Serlauf u. Bonität abzutreten. Nur Selbstgeber-Off. u. D. K. 2961 an Rudolf Mosse, Dresden.

9000 Mk., 2. Hyp. hinter Sparkasse auf hies. Gehäus. f. od. h. auf je mehrere event. auch nur 5000 mit Borrang abzutreten. Off. u. R. L. 993 in die Exp. d. Bl. erbeten.

56 000 Mark, auf gute 2. Hypothek, event. auch geteilt. 2. Hyp. hinter Sparkasse auf hies. Gehäus. f. od. h. auf je mehrere event. auch nur 5000 mit Borrang abzutreten. Off. u. R. L. 993 in die Exp. d. Bl. erbeten.

25 000 Mk., auf gute 2. Hypothek, event. auch geteilt. 2. Hyp. hinter Sparkasse auf hies. Gehäus. f. od. h. auf je mehrere event. auch nur 5000 mit Borrang abzutreten. Off. u. R. L. 993 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Teilhaber, tücht. Buchmann, f. schuldentfreie Mineralwasser-Fabrik zur Erweiterung der. get. Gen. Ang. huser. F. 101. erw. Offert. unt. B. R. 639 an d. „Invalidentant“ Dresden.

Anzuleihen: 15-20 000 M. auf Landgüter, auf gute 2. Hypothek, event. auch geteilt. 2. Hyp. hinter Sparkasse auf hies. Gehäus. f. od. h. auf je mehrere event. auch nur 5000 mit Borrang abzutreten. Off. u. R. L. 993 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Guts- und Grundstückbesitz, allertons in Sachjen, welche 1. Hypothek suchen, können fröhliches Kollengeld ab 4-4 1/2 % Verzins. unt. aufst. Beding. per Anfang April u. spät. Termine erhalten. Zuschrift unter Angabe gem. Kapitalhöhe, der Grundst. u. d. Miete, u. Wert V. W. 500 „Invalidentant“ Dresden.

15 000 Mark, auf 2. oder 27 000 M. auf 1. Hypothek auf Landgüter mit Feld per 1. April gesucht. Näheres durch Max Frische, Zahlen, Lindenstraße.

50 000 Mark, aufzunehmen. Zahlte gute Zinsen u. gem. Kursweil. Nur Kapitalisten-Off. unt. H. A. 776 an die Exp. d. Bl.

Auf Güter, Zinshäuser, Industrielle u. gewerbliche Objekte, Beschaff., Beilehung von I. II. Hypothek in hoh. Beträgen. Anträge sof. an H. Köber, Dresden-A. III.

Geld, Darleh. v. 30 M. an i. Höhe auf Wechsel od. Schuldschein an solch Personen jed. Standes zu mögl. Zinsen d. Notenmarkts. Wechsel-Ankauf. Struna griech. Erledigung.

Hypotheken, für 1., 2. und 3. Stelle auf Güter, Zinshäuser usw. erw. Erbschafts-Berleibungen, 30 J. Anwartschaft erbeten! Kreditbüro Plauen i. V. II.

Zur Konfirmation

Kleiderstoffe

Besonders preiswert:

Konfirmanden-Kleiderstoffe, Cheviot u. Serge, Meter M 1.—, 1.25, 1.35, 1.50, 1.60, 1.80 bis 3.40
 Konfirmanden-Kleiderstoffe, Kaschmir u. Rips, Meter M 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.20, 2.40 bis 3.80
 Konfirmanden-Kleiderstoffe, Satintuch u. Krepp, Meter M 1.40, 1.80, 2.—, 2.20, 2.40, 2.60 bis 4.60
 Konfirmanden-Kleiderstoffe, Batist u. Diagonal, Meter M 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.40, 2.80 bis 4.40
 Konfirmanden-Kleiderstoffe, Satintuch, gute reinw. Qual. **Besonders preiswert: M 1.65**

Wäsche

Besonders preiswert:

Konfirmanden-Wäsche, Hemd aus gutem Madapolam mit Spitze und Stickerel . . . Stück M 1.20 bis 3.60
 Konfirmanden-Wäsche, Beinkleid aus gutem Madapolam mit Bogen und Stickerel, Stück M 1.60 bis 2.60
 Konfirmanden-Wäsche, Garnitur, bestehend aus Hemd und Beinkleid Stück M 7.75
 Konfirmanden-Wäsche, Röcke, weiß mit Stickerel-Volant Stück M 2.50 bis 6.50
 Konfirmanden-Wäsche, Hemd mit gestickter Passe **Besonders preiswert: M 1.35**

Kleider

Besonders preiswert:

Konfirmanden-Kleider, Satin-Tuch mit Soutache garniert M 23.—, Cheviot M 15.50
 Konfirmanden-Kleider, Wollbatist mit Seide garniert M 31.—
 Konfirmanden-Kleider, Satintuch mit Tüll und Kurbel garniert M 33.—
 Elegante Empirekleider, Woll-Taffet mit Tüll und Seide garniert M 54.—
 Konfirmanden-Kleider, Cheviot mit Einsatz und Seide garn. **Besonders preiswert: M 18.50**

Paletots

Besonders preiswert:

Konfirmanden-Paletots, schwarz und farbig M 7.50
 Konfirmanden-Paletots, schwarz und farbig M 10.50
 Konfirmanden-Paletots, schwarz und farbig M 12.50
 Konfirmanden-Paletots, schwarz und farbig M 15.—
 Konfirmanden-Paletots, schwarz **Besonders preiswert: M 6.50**

Anzüge

Besonders preiswert:

Konfirmanden-Anzüge, schwarz Cheviot M 18.50
 Konfirmanden-Anzüge, schwarz Cheviot M 24.—
 Konfirmanden-Anzüge, schwarz Cheviot M 26.—
 Konfirmanden-Anzüge, schwarz Kammgarn-Cheviot M 30.—, 37.—
 Konfirmanden-Anzüge, schwarz Cheviot **Besonders preiswert: M 15.50**

RENNER

Altmarkt.

Seite 15 „Dresdener Nachrichten“ Seite 15
 Mittwoch, 24. Februar 1909 Nr. 55

Geldverkehr.

Durch Verbindungen kann ich sofort ein im besten wirtschaftl. Zustande befindliches Landgut im groß. Viehbestand **vorteilhaft u. billig kaufen.** Größe 850 Scheffel, davon 80 Scheffel Wald. Ernte allein mit 3000 M. versichert. Tadellose Laub.

Wer leiht mir zum Ankauf 10 000 Mark bar?

Dieses Darlehen wird nach 83 000 M. Kassegeld, ev. unter Mitverband, von Vieh u. Inventar im Werte von 30 000 M., hypoth. b. 5 % Zins, eingetragen und zahlt 1000 M. Extraverzinsung. Die Kreditsaufgeber deckt persönlich. Gefl. Off. u. B. T. 611 an d. „Invalidendank“ Dresden.

Teilhaber.

Still oder tätig, für ein rentables Unternehmen sofort gesucht. Nicht eigene Fabrikation. Bestand nur gegen Nachnahme. Aufträge auf Monate vorhanden. sowie täglich neu eingehende. Auch passend für Damen. Erforderliches Kapital 6-8000 M.

Off. unter D. E. 2038 an Rudolf Mosse, Dresden.

Mittelfreie Sache!

An zweiter Stelle hinter Sparkasse suche ich auf mein schönes Stadtgrundstück (mit Pöcherel) **10 000 Mark** zu leihen. Ausverkauft gew. Gefl. Off. unt. J. A. 799 an die Exp. d. Bl. erb.

Geld

gegen Sicherheit direkt anzul. Off. unt. J. A. 799 an die Exp. d. Bl. erb.

Miet-Angebote.

Her od. Dame find. in Villa Weinböck f. möbl. B. in Km. Fam. Mischl. 25. d. D. B. 2035 **Rudolf Mosse, Dresden.**

Niederlohnig, Grüne, 21.

Nr. d. halbe l. Ct., best. aus 3 Zimm., Küche, Speisek., gr. Korz., Saube m. Zubeh., f. 350 M. zum 1. April zu verm. Ruhige Lage.

Am Güterbahnhof

ist Parterre f. Kantor u. Lagerzimm., auch f. ruh. Adressat. sof. ab. 1. April f. 600 M. i. um **Sapiermühleng. u. Kont. v. Sch.**

Miet-Gesuche.

Klein. Landhaus, Luftkurort, zu mieten gesucht. Off. u. B. E. an **Dankenstein & Vogler, Adnigstein a. G.**

Ältere Dame mit Tochter suchen eine freundl. **Wohnung** mit ebenerdiger Dame od. Herrin zu teilen. 1. Juli ev. Oktober. Gefl. Offerten erbittet **Bauer, Große Rößlergasse 2 2.**

Wohnung,

6-8 Zimmer, Nähe Hauptbahnhof zu Vermietung gesucht. Offert. u. S. P. 20 an d. Exp. d. Bl.

Einfamilien-Villa

ab 1. Oktober 1909 zu mieten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Adressen unter Q. L. 970 an die Exp. d. Bl. erbitten.

Ein Laden

in günstiger Lage zur **Verbreitung eines Kolonialw. Geschäftes**, verbunden mit Wehl und Futterartikeln, wird zu mieten gesucht. Off. erb. unt. **B. 5123 Exp. d. Bl.**

Pensionen.

Schülerpension,

12 J. best., mit 1a. Ref. Offern 2 Plätze frei, vorzogl. Verpfleg., gewissenh. Beaufs., bezgl. Anst. d. freie Wohnungsverhältnisse, hoh. Sch. **Redlichhaus, Amalienstraße 23, III. l.**

Zu 12 Jähr. Schulm. werden zu **2 Offern 1 od. 2 Knaben** a. sein. Familie in Pension genommen. Vorz. Verpfleg., indiv. Erziehg., gewiss. Beaufs. Bitte Ref. Engl. Viertel. Gefl. Anst. unt. **D. Z. 2954 Rudolf Mosse, Dresden.**

Dur. Mittl. e. Quinlaners w. ein **Q. Knabe** in bill. Pension gel. Bitte Verpf. u. Heberm. Nähe der Meut. hoh. Sch. Offerten unt. **M. G. Postamt 6.**

Gute Pension

sucht ein 19jähriger Schüler für Eltern in der Nähe der höheren Handelsschule. Angeb. erb. u. E. 1781 Exp. d. Bl.

Die f. u. Aufn. b. Gebarme **Pörfker, Jakobstraße 12, 2.**

Die f. e. liebevolle Aufnahme bei Gebarme **Gaase, Vorwerkstraße 22.**

Damen f. liebev. dist. Aufn. Geb. **Buchholz, Stebbanienstr. 89, 2.**

Damen

wollen sich vertrauensvoll an **Anna Ludwig,** dipl. Gebarme, **Prag, Schulgasse 1, neu,** wenden. Auf Wunsch Wohnung u. Verpflegung. Briefl. Anfragen werden beantwortet.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Mühle

in der Nähe Dresdens, nahe der Bahnhofsstation gelegen, mit aus- reichender Wasserkraft, auch in trockener Zeit mindest. 20 PS, in gutem Zustande, mit Wohnhaus, wird baldmöglichst zu pachten gesucht. Gefl. Offerten mit gewöhnlichen Angaben und Preisang. erbitten unter **Z. 1753 a. d. Exp. d. Bl.**

Rittergut

suche für zahlungsfähigen Käufer. Nähere Angaben u. **Q. E. 964 Exp. d. Bl. erbitten.**

Gasth. od. Restaur.

zu übernehmen. Kautions- kann gestellt werden. Off. unter **Q. T. 978 Exp. d. Bl.**

Gutskauf.

Kaufe Stadtgut oder Nähe e. Stadt 60-70 Acker, gute Gebäude, unter Boden. Offerten von Bel. unter **M. S. 100 Dankenstein & Vogler, Weigen.**

Rittergut.

Ausf. Off. mit Preis. Größe werden unter **D. V. 2931 an Rudolf Mosse, Dresden erb.**

Schöner Familienwohnsitz zu verkaufen.

In bester Villen- und Parklandschaft b. Dresden ein Landhaus mit 9 Zimm., 2 Kammern, Bad, Wasserleit., Kanalisation, gr. möbl. Keller, Tischfläche im Nebengebäude, 2 schöne Gärten mit prachtvollem, altem Baumbestand, Tafelbergbäumen, Parkhaus, Bürgerstraße, 2 höhere Töchterschulen, Realschule, ganz in der Nähe Bahn und Straßenbahn nach Dresden. Näheres durch **Johannes Benad, Dresden, Struvestr. 10.**

Grosses Konzert- und Ball-Etablissement

in einer der 3 größten Städte Sachsens wegen vorgerückten Alters per bald od. später zu verkaufen. Der vor 8 Jahren neu erbaute große Konzert- und Ballaal, 1000 Personen fassend, berechtigt an allen Sonn- und Festtagen zu öffentlicher Volksmusik und ist mit Zentralheizung und elektr. Lichtanlage versehen. Der 100 Personen fassende Gesellschaftsraum ebenfalls mit Zentralheizung und Gasbeleuchtung. Außerdem großer Konzertgarten und Parkanlagen mit Kinderplatz (ca. 6000 qm groß), Regelpark und Stallung für 50 Pferde vorhanden. Seit 8 Jahren bringt das Etablissement nach Abzug der Hypothekenzinsen und sämtlicher Spesen einen nachweisbaren jährlichen Nettogewinn von 20 000 Mark. Der Verkaufspreis ist 430 000 M., bei 75 000 M. Anzahlung. Gefl. Off. u. B. 474 erbitten an **Hausestein & Vogler, Dresden.**

Gärtnerlei-Verkauf.

Eine Gärtnerei in Döbeln, ca. 90 Ar Fläche, mit großem Wohnhaus und Nebengebäude ist sofort billig zu verkaufen. Schriftl. Off. u. **D. A. 128 Dankenstein & Vogler, Döbeln.** Nähere mündliche Auskunft ev. auch Herr **Richard Mehner, Döbeln, Sattelstraße 6.**

Erbgericht.

Gericht, best. von Dresden, Bahnd. im Ort, 200 Acker sehr gut. Boden in Geb. u. Zw., ebene Lage, in Drenner, preisw. zu verk. Selt. Gelegenheitskauf. Näh. auf Off. u. **M. S. 100 Dankenstein & Vogler, Weigen.**

Gold-Grube

Gasthaus beinahe Verfall. halb. sof. zu verkaufen und zu übernehmen. Reiner Preis 5500 M. Nebenwohnung bringt die Miete. Bierumtrieb 400 Hfl. sehr viel Wein und Käse. Brauereibillig vorhanden. Alles Näheres Landhausstraße 5, ptr.

Verk. Baustelle,

Nädr. 1000 M. Anzahlung, bessere Lage Off. u. **A. W. 623 a. „Invalidendank“, Dresden.**

Konzert- und Ball-Etablissement

in einem lebhaften Industriort, eine Bahnstation ab Dresden, mit 7000 Einw., ist mit **zum Verkauf** übertragen. Preis 150 000 M., Anzahl. 20 000 M. Dieses Etablissement ist jedoch nur Bachmann zu empfehlen. Wb. kostenlos unter **H. L. 658** an **Bruno Löwe, Großröhrsdorf i. Sa.**

Gut,

Nähe Weigen, 130 Schfl, 1209 Einheiten, 43 000 Brandfl. Schwefelstein, m. 25 000 M. Anzahlung sofort oder später zu verkaufen. 27 Acker, 5 Pferde, 2 Schweine, vollständ. Invent. Off. u. **H. L. 768** an **Bruno Löwe, Großröhrsdorf i. Sa.**

Gut

Nähe Birna, 105 Schfl, 1651,95 Einheiten, 26 000 M. Brandfl. bei 25 000 M. Anzahlung sofort od. später für 86 000 M. zu verkaufen. Lotes und lebendes Inventar im besten Zustande. Off. unter **P. L. 768** an **Bruno Löwe, Großröhrsdorf i. Sa.**

Eckhaus,

sehr gute Lage b. Altst., Speise-1 roudobst, billig zu verk. Off. erb. **von Schröter, Wilmersdorf, Kaiser-Allee 177.**

Restaurations- Grundstück

mit **Fleischerei** in Provinzstadt, wöchentl. 400-600 M. Schlachttier, 2 Schfl. Feld, für 30 000 M. zu verkaufen. Anzahl. 12 000 M. Gas u. Wasseranlage vorhanden. Agenten verb. Off. unt. **R. J. 991 Exp. d. Bl.**

Gasthof

mit Saal, große Gaststube, Vereinszimmer, 3 Fremdenzimmer, 3 Privatzimmer, Bankfleischerei mit Laden, Schlachthaus mit Metzger, Scheune u. Nebengebäude, gr. Obstgarten u. 8 Acker gutes Feld zu verk. Preis 34 000 Mark. Anzahl. 9-10 000 M., Hypothek 10 Jahre fest. Adr. bitte niederzulegen. **Dresd., Schlegelstraße 30, pt.**

Linoleum

200 cm breit
glattbraun, rot, grün, grau, blau, Druckware, Baufest- und Teppichmuster.
Granit und Inlaid mit durchgehenden Farben.

Rester, 1-4 Mtr., mit 10-30% Rabatt.

Gelgenheitskauf!
Tadelloses Linoleum unter Preis
bedrukt, statt 3,30 A für 2,40 A
Inlaid, . . . 4,50 . . . 3,00 . . .
 . . . 6,50 . . . 5,00 . . .
 . . . 8,00 . . . 6,00 . . .
 . . . 9-12 . . . 7 1/2-8 . . .

Linoleum-Läufer in 6 Breiten.
Linoleum-Teppiche in 5 Grössen.

Teppiche

In allen Arten und Grössen.

Orientalische Teppiche

In prachtvoller Auswahl.

Portieren Läuferstoffe
Gardinen Vorlagen
Tischdecken Reisedecken
Diwandecken Angora- u. Ziegenfelle.
Zurückgesetzte Muster 20-30% unter Preis.

C. Anschütz Nachf.,
Altmarkt 15.

Ziehung 4. bis 9. März.

Geld-Lotterie

10033 Goldgewinne u. 1 Prämie ohne Abzug Mark

192500
Höchster Gewinn eventl.

75000

50000

25000

10000

5000

Losé à 3 Mk. (Paris und Lüttich auch auswärts 30 Pf. mehr.)

Adolph Hessel
Dresden, a. d. Kreuzkirche 1
Eckhaus vom Altmarkt

Billigste Bezugsquelle
seltener alter u. neuer echt
Oriental. Teppiche.
Besond. alte feine Buchara,
große Afghan usw.
Büttner, Struella 16.1. T. 6237.



Italienische Decken
5 Mark.
Müller & C.W. Thiel
Inh. Rich. Müller, Hoff.,
Prager Strasse 35.

Reisetaschen in jeder Preislage, Koffer



In Rohrplatten u. Holz zu
fabrikpreisen.
Solide Ausführung.
Koffer- und Taschen-Fabrik
Richard Hänel,
Dresden-Altst.,
Bismarck-Strasse Nr. 5. n



Bidets, Nachtstühle
Wochenpflegartikel
Bett- und Krankenpulte
Inhalationsapparate
Wärm- u. Kühlflaschen
Luft- und Wasserkissen
Bandagen

Hermann Straube
Königl. Hoflieferant
Dresden-Neustadt,
Hauptstraße 38, nur 1. Etage,
neben der katholischen Kapelle.

Altes Gold, Silber, Zinnober,
ganze drahtige
Nachlässe kauft und nimmt in
Zahlung Juweller **William**
Dager jun., Schloßstraße 13 a,
Ede Kleine Brüdergasse.

4% Kassen-Rabatt. 4% Kassen-Rabatt.

Zur

Konfirmation

Schwarze Stoffe

Schwarz Cheviot, 90-110 cm br., Wtr. 0,95-3,25 A
Schwarz Crêpe, 90-110 . . . 1,10-4,00 .

Schwarze Jacketts. Schwarze Kostüm-Röcke.

Schwarze Stoffe

Schwarz Cachemire, 90-110 cm br., Wtr. 1,65-5,50 A
Schwarz Diagonal, 90-110 . . . 1,20-5,50 .

Schwarze Kleider. Schwarze Jacketts.

Schwarze Stoffe

Schwarz Satintuch, 90-110 cm breit, Wtr. 1,50-4,50 A
Schwarz Wolldattil, 90-110 . . . 2,25-6,00 .

Schwarze Kostüm-Röcke. Schwarze Kleider.

Weisse Stoffe

Weiß Boll-Battil, 90-110 cm breit, Wtr. 1,35-3,50 A
Weiß Cachemire, 90-110 . . . 1,60-4,50 J

Weisse Kleider. Weisse Unterröcke.

Weisse Stoffe

Weiß Cheviot, 90-120 cm breit . Wtr. 1,60-6,00 A
Weiß Bolle u. Coltanne, 90-115 cm br., . 1,75-6,75 .

Weisse Kostüm-Röcke. Weisse Kleider.

Weisse Stoffe

Weiß Diagonal, 95-110 cm breit, Wtr. 1,80-4,50 A
Weiß Satintuch, 95-110 cm breit, Wtr. 2,50-5,00 A

Weisse Unterröcke. Weisse Kostüm-Röcke.

Siegfried Schlesinger,

Hoflieferant,

König Johann-Strasse 6. König Johann-Strasse 6.

ALI-Schaufenstergestelle Fleischerladen-Einrichtungen

„Alin“-miniumwar.-Fabr. „Ambos“, G. m. b. H., Augsburgstr. 54k.

Nervös

geschwächte Männer

Sollen zur Vorbeugung, Seelung u. Stärkung erschlafener
Nerven Sanitätsrat **Dr. Nagels nervenstärkende**
Pillen gebrauchen. Schachtel 3 M. Generaldepot f. Sachsen u. die
freier Verband d. **Salomon-Hypoth.,** Dresden-B., Neumarkt 8.



Kgl. Hoflieferanten

Gebrüder Eberstein,

Dresden,
Altmarkt 7.

32 goldene u. silb. Medall.
und Ehren diplome.

Ausstellung von Musterküchen.

Wir haben in herrlichem und geräumigem Sonder-
raum unserer in Dresden größten Ausstellungs-
geisläfts für Haus, Ladel und Küche ein alle die-
gen Ausstellungen ähnlicher Art weit übertrreffendes,
Ehem wie Brautpaare bei Einläufen zuverlässig unter-
stützendes Arrangement von

16 gebrauchsfertigen Musterküchen

mit nur wirklich bewährtem handwirthschaftlichen
Gerät und der Zeitgemäßem geschmack
gearbeiteten grundsoliden Möbeln zur Ausstellung
gebracht, welches zwanglos in beliebigen Anordnun-
gen nicht verabsäumen möchten. - Außerdem legen
wir im Interesse aller unter Geschäft beehrenden
Verhältnissen noch

70 andere, nicht minder geschmackvolle und
billige Küchengarnituren
zur Einsichtnahme aus, sodah unter Gelamarrangement
Ehem, wie Brautpaare sicher eine lobende Veran-
lassung bieten dürfte, vor Ausstellungs- oder Er-
gänzungs-Einläufen erst unter Geschäft zu besuchen.

Kronleuchter für Gas- und elektr. Licht. Neue Modelle.

Ältere Muster mit hohem Rabatt.
Hermann Liebold,
Dresden-A.,
Gr. Kirchgasse 3/5. Telephon 3337 u. 3377.

Mein Peruwasser =Loa=

ist das Beste gegen Aus-
fallen der Haare und zur
Beseitigung der Schuppen,
à 1.50 M. beim Erfinder
R. Schwammerkrug,
Altmarkt - Rathaus
Bismarckstr. 665.

GESUCHT praktische Erfindungen

Anfragen v. Firmen
liegen in großer An-
zahl vor. Dresden
Waisenhausstr. 32.
ING. HÜLSMANN.

Seltene Gelegenheit!
Brachvolles, fast neues Klav.
klingt wunderbar
Tonfülle, kaum
billig zu best.
Marienstr. 9, 2.

Bandwurmmittel

Contrafaeniam D. R. Wortschutz 54120
tödtlich und in Kapself. Seltene Wirkung, bequeme einzunehmen.
2 Minut. Bestand nach auswärts. Nachvertrieb:
Königliche Hof-Apotheke, Dresden, Georgentor.

Erquickt u. stärkt dich mit Bilz-Sinalco

Das alkoholfreie Weltgetränk.
Umig wird von feinem ähnl. Getränk auch nur annähernd erreicht.

Wohlfühlbarkeit des täglichen Lebens. Eine gallinge Postel von Otto Senf. In unserem zivilisierten Zeitalter...

Pragelle, die geschwätige Witzreißende einander erzählen, über sich ergehen lassen. Ueber das Zutrittommen in Theatern...

Praktischer Witz für Hausfrauen. Heile Blüten und gute Kleider mit empfindlichen Einträgen...

„Unschicklicher Lebenswandel.“ Von einer Firma in Halle wurde eine junge Verkäuferin mit der Begründung entlassen...

Weitens sind es Kleinigkeiten, unheimliche Unterlassungs- und Begehungsläden, die in dieses Kapitel fallen. Wir kehren Sonntags abends von einem Ausflug zurück...

fremde Erde.

Roman von Richard Nordmann.

„Nun — ich fordere ihn von Dir — die Gelegenheit ist da. Wenn Du mir diesen Beweis gibst, will ich alles vergessen und zu überbrücken suchen, was uns trennt.“

Natürliche Kinderernährung — die vornehmste Mutterpflicht!



Die zunehmende „künstliche“ Ernährung der Kinder ist mit mancherlei Gefahren verbunden, sowohl für die einzelne Person, als auch für das Volksganze. Die Beweise hierfür wurden von bekannten Gelehrten wie Professor v. Sünge, Pfandier, Hamburger, Moro erbracht.

Advertisement for furniture (Möbel) featuring a list of items and prices, contact information for Rich. Jentzsch, and a note about the publisher's address.

„Keine Gewalt der Erde, nicht einmal die Deine, soll mich von hier fortbringen,“ rief sie mit einem Ausdruck unbändigen Troges. „Sich will ich hier alles ausführen, was mir für die Menschen notwendig erscheint, denen Du Deinen Reichtum verbannt, und wenn sie dem Recht des Vellestrazzi fluchen, so sollen sie die Elena Vellestrazzi segnen!“

„Du bist wohl wahnsinnig?“ warf Vellestrazzi endlich ein, aber er blieb noch immer ganz fassungslos.

„Rein, ich bin bei klarer Besinnung. Deine Arbeiter hassen Dich! Wenn unser Name genannt wird, verfinstert sich das harmloseste Gesicht! Ich habe es gleich am ersten Tage empfunden müssen, als mich der Fischer, der unser Boot führte, fragte, wer ich sei. Es war drüben am Hungerstrand — auf demselben Strand, den Du entvölkert hast.“

„Ja, Du hast Hunderte von armen, braven Menschen aus ihrer Heimat vertrieben, weil Du ihnen eine ungeheure Nachsteuer auferlegtest.“

„Ja, Du — Du hast Deinen Leuten hier verboten, das Obst in ihren Gärten zu essen, Du hast —“

„Schweige!“ donnerte Vellestrazzi. „Rein, ich schweige nicht, denn ich kann diese Gräueltat nicht mehr länger ansehen, ich kann es nicht ertragen, daß unser Name wie ein Schreckshuf wirkt! Deine Leute dürfen nicht länger hungern und Dir fluchen!“

Vellestrazzi fuhr sich an die Stirn, wie wenn er sich überzeugen wollte, daß er nicht träume.

„Wer... wer... woher weißt Du das alles...?“ stotterte er.

„Die ganze Insel weiß es.“

„Das... das... hat man Dir... gesagt?“ Wieder sogte er sich an die Stirn.

„Ich habe es in Hunderten von traurigen Gesichtern und gehässigen Augen gesehen. Man haßt Dich und mich, und nur mit Mühe habe ich mir ein wenig Zutrauen gewonnen, indem ich den Kindern von San Marina eine Schule verpachtete. Und dieses Verpachten werde ich halten, hörst Du, Vater, ich werde nicht früher von hier gehen, als bis am Hungerstrand die Kolonie gegründet ist, bis die Löhne Deiner Leute erhöht, ihre Abgaben vermindert sind und bis die Schule in San Marina dotiert und eröffnet ist.“

„Nach immer starrte Vellestrazzi wie träumend in Elenas hocherregtes Gesicht, und sie fuhr fort.“

„Wenn ich dabei nicht auf Deine Unterstützung rechnen kann, so bleibt mir nichts anderes übrig, als... Gewalt gegen Gewalt: Dein Kompagnon muß mir helfen!“

Mit einem Ausdruck unvorrückbarer Entschlossenheit in den Zügen und mit einem stolzen Kopfnicken wandte sie sich gegen die Tür, um das Zimmer zu verlassen, noch plötzlich, mit einem Sprunge, stand Vellestrazzi neben ihr. Er sogte sie an den Handgelenken und leuchtete.

„Wer... wer hat Dir das alles gesagt...?“

Alexander Gerhardtus, der sie alle kennt, dem sie ihr Leid klagen, weil sie ihn liebt.“

„Er lügt!“

„Dieser Mensch lügt nicht!“

„Er lügt, sage ich Dir! Er pflanzt die Feindschaft fort, die zwischen mir und seinem Onkel liegt!“

„Er liebt seinen Onkel nicht mehr — aus denselben Gründen, weshalb die Arbeiter Dich und Deinen Kompagnon hassen: weil Ihr ihre Bedrücker seid!“

„Ja — ja!“ leuchtete Vellestrazzi, und es war wie ein feindseliger Jubel, der aus den heiseren Tönen brach, die sich seiner trockenen Kehle entzogen. „So ist es — das ist es! Sie hassen Friedrich Gerhardtus — aber ihn allein, denn ich habe mich nie um etwas gekümmert, ich...“

„Er hielt plötzlich inne und starrte wie verwirrt auf Elena.“

Elena wich zurück. „So hat Gerhardtus allein für uns gearbeitet...“

„Das hat Dich nichts zu kümmern!“ donnerte Vellestrazzi los. Und aus dem Tone seiner Stimme und aus seinen verdörnten und zugleich drohenden Mienen war es deutlich zu sehen, wie sehr es ihn jetzt reute, der Tochter einen so tiefen Einblick gewährt zu haben. Er wollte noch etwas sagen, aber er mochte fühlen, daß alles, was er jetzt noch hinzufügen würde, nicht mehr im Stande war, das früher Gelagte zu verwinden, und er mochte auch fühlen, daß Elena nicht das Mädchen war, deren Urteil man so leicht verrücken und beeinflussten konnte.

„Gut,“ sagte Elena nach einer Weile. „Ich will mich auch um diese Dinge nicht kümmern. Aber ehe ich dieses Zimmer verlasse, möchte ich Dich nochmals um die Erlaubigung der Angelegenheit bitten, die mir so sehr am Herzen liegt. Willst Du mir

die Schule und die Mittel für ihre Erhaltung schenken aber — soll ich Deinen Kompagnon darum bitten?“

Es entstand eine Pause, dann rief Vellestrazzi hastig hervor:

„Ich — schenke sie Dir! — Von heute über drei Wochen soll das Beamtenhaus leer sein, und — es ist Dein Eigentum. Nicht den Kindern, Dir schenke ich es — Du kannst damit machen, was Du willst. Und bei dieser Gelegenheit will ich Dir noch sagen: Dieses Unglücksdhaus hat Deine Mutter vor zwölf Jahren als Schulhaus bauen lassen. Ich schenkte ihr damals eine große Summe, doch als das Gebäude fertig war, hatte sie kein Geld, es zu bezahlen. Es war verpfändet, veran, was weiß ich — aber das verpfändete sie mir. Dann hat jemand die Bauschuld hinter meinem Rücken für sie bezahlt.“

„Wer...?“ fragte Elena beklommen.

„Derjenige... der meinen Frieden, mein Leben zerstört hat.“

Mit einem jählich flammenden Blick auf Elena ging Vellestrazzi in das Nebenzimmer, schlug die Tür hinter sich zu — und Elena verließ geistesleeren Hauptes, mit aufeinandergepreßten Lippen das Gemach.

Als der Regen nachgelassen hatte, trug Fräulein von Knörke höchstgeigend einen Brief nach dem Hause am Vellestrazziberg und brachte von dort die Antwort an Elena, der Herr Ingenieur Ingento Gerhardtus sei heute morgen in städtischen Angelegenheiten telegraphisch nach Korfu berufen worden und würde erst gegen Abend von dort zurückkehren. Elena hatte ihm geschrieben, er möge sie sofort besuchen, und als sie nun erfuhr, daß er gar nicht auf der Insel sei, und sie nun unerschütterlich sich selber, was sie in ihrer unruhigen Stimmung, in dem Wirbel ihrer Gedanken, mit dem Tag beginnen sollte, in ihrem Zimmer auf- und abschritt, klopfte es schüchtern an die Tür. Als sie „Herein“ rief, zwängte sich ein dunkler Lodenkopf durch die Spalte. Es war die kleine Loda, die mit etwas zaghafter Stimme „Guten Morgen“ in das Zimmer rief, und darauf wartete, ob Elena sie auffordern würde, einzutreten.

Mit düsteren Augen blickte Elena auf das kleine, liebende Geschöpf. Kein Laut entrang sich ihren Lippen, nur mit einem kurzen Kopfnicken erwiderte sie den freundlichen Morgengruß. Haßte sie dieses Kind? Klagte sie es heimlich an, daß es ihr das Herz des Vaters gestohlen?

Mit großen, fragenden Augen stand das kleine Mädchen an der Tür, verängstigt, verwirrt durch Elenas unnahbares Wesen, dann stammelte sie einige unverständliche Worte, und als Elena den Kopf wieder wandte, war sie verschwunden, lautlos wie ein Lufthauch.

Elena fuhr sich unmutig über die Stirn. War das auch recht von ihr, diesem kleinen, holden Geschöpf, das in seiner Unschuld und Unbefangtheit so liebenswert war, darauf zu begegnen und es entgelten zu lassen, was im ureigentlichen Wesen eines anderen lag?

Konnte, durfte sie es dem Vater verdenken, wenn er dieses süße Kind liebte, das durch sein Haus schwebte wie eine schimmernde Libelle und ihm Kummer und Sorgen verstreut hatte durch die Anmut ihres Wesens?

Sie rief hastig die Tür auf und rief: „Loda, liebe Loda! — Komm' zu mir!“ Allein ihre Kufe verhallte in den Marmorgängen, und die kleine schimmernde Libelle kam nicht — sie lag droben in ihrem Zimmer am Boden und weinte.

Unmutig, im höchsten Maße mit sich selber unzufrieden, das Herz voll Unruhe, läutete Elena dem Diener.

„Lassen Sie mir ein Pferd satteln!“ befohl sie, als Demeter erschien. „Wir haben keinen Damenstall,“ sagte er.

„Wir haben welche!“ herrschte Elena in einem Tone, den sie noch nie angewendet hatte. „In der Sattelkammer ist noch das ganze Reitzeug meiner Mutter.“

„Darauf darf nichts berührt werden. Der Herr hat es eingeschlossen.“

„Ich will es aber!“ herrschte Elena abermals. „Gehen Sie zu meinem Vater und verlangen Sie den Schlüssel oder ich lasse die Sattelkammer mit Gewalt öffnen!“

Jögend, mit eigentümlichen Blicken verließ der Diener das Gemach, und Elena blickte ihm hinter, drohend nach. Mit verschränkten Armen blieb sie an der Tür stehen und wartete die Postkammer ab, die er ihr von ihrem Vater bringen würde. Sie war entschlossen, von heute an in diesem Hause zu beschließen, zu herrschen, ihren Willen in allen Dingen, ob groß, ob klein, durchzusetzen um jeden Preis, und ihre Ungeduld, ihr wachgerüttelter Stolz suchten bereits wieder nach neuen Anlässen, nach neuen Befehlen.

Mit gewaltiger Heftigkeit zog sie die Glode, die nach den unteren Räumen hingelte, wo sich die Dienerschaft aufhielt, und alsbald erschien ein Burtsche an Elenas Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Möbel Ständige Ausstellung **Osw. Löffler Nachf.**
 von 30 Salons, 20 Herrenzimmern, 40 Speise- und Schlafzimmern in allen Holzarten.
 Neueste vornehme, bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen von 250 bis 8000 Mark.
 Eigenes Zeichen-Atelier.
 Franko-Lieferung. Konkurrenzlos billige Preise. 2 Jahre Garantie.
 Inh.: Carl Tamme, Blasewitzer Str. 46/48. Telephon 3641.

Möbel-Magazin
 v. M. d. Tapezierer-Innung zu Dresden, G. m. b. H.
Paul und Alfred Staeding,
 an der Marienstrasse Ringstrasse 2 neben d. Deutschen Bank.
 Wegen vollständiger Umgestaltung unserer Ausstellungsräume eröffnen wir heute und folgende Tage einen grossen
Räumungs-Verkauf.
 Viele komplette Zimmer wie einzelne Möbel kommen zum Ausverkauf, auf welche wir einen
Rabatt von 20-30% gewähren.
 Wirklich selten günstige Gelegenheit zum Ankauf solider u. guter Möbel.
 Verkauf nur von 8 bis 5 Uhr.

Beorgung aller das
Beerdigungswesen und Feuerbestattung
 betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.
Pietät **UND** **HEIMKEHR**
 Gewissenhafte und würdige Ausfuhrung zu billigsten Preisen.
 Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.
 Die Rechnungen werden nur nach behördlich eingereichtem Tarif aufgestellt und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.
 Man vergleiche die Tarife.
 Eigene Sarg- und Urnenfabrik.
 Trauerwaren-Magazin.
 Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.
 Annahmestellen in unserer Kontore:
Am See 26 Bautzner Str. 37
 Telephon 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Telephon 2572.
 Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Geist.
 Dynamos :: Motoren :: Umformer
 für alle Stromarten und Leistungen.
 Einphasen-Motoren Spezialität seit 18 Jahren.
 Transformatoren, Elektromagnete, Eisenparatoren.
 Mehr als 2000 Anlagen allein in Söln und Umgebung aufgeführt.
 Durch alle Leistungsfähigkeit, Instandhaltung erhältlich. Neueste Lize u. Retter. auf Wunsch kostenlos.
Ernst Heinrich Geist, Elektricitäts-A.-G.,
 Cöln a. Rh. - Zollstock.



Krematorium in Chemnitz.
 Eine Einäscherung in einfacher Form einschließlich Leichenwagen und Träger ab 100 Mark Chemnitz kostet mit kirchlicher Feier einschließlich Urgebilde 77 Mk. ohne kirchliche Feier 57 Mk.
 Tarife sind kostenlos von der Geschäftsstelle Chemnitz, Poststraße 19, 2, zu beziehen.

